kommentiertes vorlesungsverzeichnis

24. April - 29. Juli sommersemester 2006

[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg

Inhaltsverzeichnis

Zur Begrüßung **S. 2**

Anmeldung zu den Proseminaren **S. 6**

Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte **S. 8**

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen **ab S. 9**

Alte Geschichte S. 9-17

Provinzialrömische Archäologie S. 18-21

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin S. 22-64

Historische Hilfswissenschaften S. 65-67

Übersicht **S. 68**

Personenverzeichnis **S. 81**

Impressum **S. 88**

Informationsveranstaltungen für
Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen
in der 2. Semesterwoche.
Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im SS 2006:
Mittwoch 21.06.06 - Schlag 12 Uhr!

Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum SS 2006 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Herr Prof. Dr. Thomas Zotz hat Forschungsfreisemester und bietet deshalb keine Lehrveranstaltungen an. Über die Vertretung der Professur für die Geschichte des Romanischen Westeuropa informieren die Aushänge sowie die Homepage des Historischen Seminars.

Zunächst möchten wir Sie zu unserer **Einführungsveranstaltung in der Aula am 24.4.2005**, dem ersten Montag des Semesters, **um 19 Uhr** einladen. Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger, alle anderen Studierenden sind jedoch ebenso eingeladen. Bei einem anschließenden Umtrunk haben Sie dann Gelegenheit, die Dozierenden persönlich kennenzulernen.

Am ersten Tag des neuen Semesters finden keine Proseminare und Übungen statt; diese beginnen grundsätzlich erst in der zweiten Semesterwoche.

Auch im SS 2006 wird ein **zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare** durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können auf der Homepage des Historischen Seminars (http://geschichte@uni-freiburg.de/histsem) heruntergeladen werden.

Wir möchten darauf hinweisen, dass für alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme von Vorlesungen eine Teilnehmerbeschränkung von 30 Studierenden pro Veranstaltung gilt. Diese Regelung wurde im Interesse der Studierenden eingeführt, da in der Vergangenheit Seminare ungleich besucht und einige deshalb überfüllt waren.

Studienanfänger müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist. Proseminare in Alter und Mittelalterlicher Geschichte werden grundsätzlich mit Tutoraten angeboten. In der Neueren und Neuesten Geschichte (16. - 20. Jh.) gibt es zwei Typen von Proseminaren: Typ A mit Tutorat für Studienanfänger, Typ B ohne Tutorat für Studierende, die bereits Proseminare mit Tutoraten besucht haben.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundsbibliothek KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen), ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden in der zweiten Hälfte des SS 2006 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird angeboten.

In den Proseminaren werden zusätzlich zur Hausarbeit Abschlussklausuren mit sowohl handwerklich-methodischen als auch inhaltlichen Fragen gestellt.

Allen Studierenden und hierbei vor allem den Studierenden des Staatsexamensstudienganges empfehlen wir nachdrücklich die Teilnahme an unserer Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte, in der Sie die Chance haben, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den

zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen. Die Vorlesung ist auf 8 Semester angelegt: In diesem Semester wird Frau Prof. Dr. Birgit Studt zu „Europa im Spätmittelalter. Von der Stauferzeit bis zur Wahl Karls V." lesen.
Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den „Historischen Hilfswissenschaften" nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im **Staatsexamenstudiengang Geschichte** mögen bitte beachten:

- Fachdidaktische Übungen bieten im SS 2006 Frau Dr. Jutta Bohn und Herr Prof. Dr. Peter Schickl an:

- Sozialer Wandel: von der vorindustriellen zur postindustriellen Gesellschaft (Bohn)
- Akzeptanz und Widerstand im Nationalsozialismus als Thema historischen Lernens (Schickl)

Besuchen Sie erst dann eine fachdidaktische Übung, wenn Sie das Schulpraktikum absolviert haben.

- Lehrveranstaltungen, in denen sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG) erwerben können, sind:

- HS Asch /Schiewer: Höflichkeit – civilité – politeness in Mittelalter und Früher Neuzeit
- HS Brüggemeier: Globalisierung, Mentalitäten, Politik und Sport im 20. Jahrhundert

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.

Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben: In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann, der am Historischen Seminar für Studienberatung und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen zuständig ist, eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.

In diesem Semester wird eine Informationsveranstaltung zum Staatsexamen abgehalten und rechtzeitig bekanntgegeben.

Vorwort

Liebe LeserInnen,
Mittlerweile halbjährt sich unser beliebtes KoVo schon zum zwölften Mal. Auch in dieser Ausgabe findet ihr die gewohnten Inhalte: Fachschaftsinternes einerseits, aber natürlich auch die Kommentare und tabellarischen Übersichten zu den einzelnen Lehrveranstaltungen. Hierfür bedanken wir uns beim Sekretariat um Frau Rappenecker.
Auch das Historische Seminar ist in diesem Semester wieder mit Hinweisen und Informationen in unserem KoVo vertreten.
Da das Studentenleben aber nicht nur aus Vorlesungen und Seminaren besteht, laden wir euch ein, auch einen Blick auf unsere Fachschaftsseiten (www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/fsgeschichte) zu werfen. Dort steht alles über die einzelnen FachschaftlerInnen und die Erstihütte.
Viel Spaß und Erfolg bei Eurem Geschichtsstudium wünscht euch

Eure Fachschaft Geschichte.

Grundsätzliches für Erstsemester

Eine merkwürdige Situation erlebt ihr da gerade. Eine neue Stadt, eine neue Wohnung, neue Freunde und dann geht das Studium los – ein neues Leben, könnte man sagen. Den Eindruck, ihr würdet in dieser Lage alleingelassen, habt ihr wahrscheinlich nicht. Schließlich bekommt ihr ganze Waschkörbe von Briefen, Formularen, Merkblättern, Wegweisern, wie man es vermeintlich richtig macht. So erscheint alles eher etwas unübersichtlich und kompliziert.
Darum lautet unser wichtigster Ratschlag: Lasst euch nicht irritieren! In Wahrheit ist alles ziemlich simpel. Niemand verlangt ja auch von euch, dass ihr morgen die Prüfungsordnung und das Universitätsgesetz auswendig zitieren könnt. Ihr habt Zeit, sehr viel Zeit bis zum Examen.
Kein Anlass also für Hektik. Schaut euch in Ruhe um. Studiert das Studieren. Sucht das Gespräch mit alten Hasen. Da werdet ihr bald sehen, wie die Praxis jenseits der Merkblätter aussieht. Ein Beispiel: die erste Hürde für Studienanfänger ist gemeinhin die Gestaltung des Stundenplans. Aus der Schule seid ihr es gewohnt, ca. 30 Wochenstunden zu belegen. Folgt ihr den Maßgaben aus dem kleinen grünen Heft, dann kommt ihr ungefähr auf diese Zahl. Das ist freilich mehr als zuviel. Nach einer alten Faustregel soll man pro zweistündiger Veranstaltung noch je zwei Stunden Vor- und Nachbereitung hinzurechnen, das macht dann sechs Stunden pro Veranstaltung. Natürlich investiert kein Student wirklich so viel Zeit in einen einzigen Kurs. Dennoch hilft diese Faustregel ungemein, die Stundenzahl zu drücken. Mit 12 Wochenstunden seid ihr im ersten Semester auf jeden Fall gut bedient. Es sind nicht sonderlich viele Scheine, die ihr im Grundstudium machen müsst. Konzentriert euch auf diese Pflichtveranstaltungen. Solltet ihr dann noch das Gefühl haben, nicht ganz ausgelastet zu sein, seht euch ganz unverbindlich um: in Vorlesungen und Übungen in euren Studien-, aber auch in Nachbarfächern.
Prinzipiell gilt: Werft euch auch in Geschichte gerade auf die Themen, von denen ihr noch gar nichts wisst. Sollte die Anmeldung für euer bevorzugtes Proseminar nicht klappen, lasst den Kopf nicht hängen, sondern euch einfach auf vermeintlich uninteressante Themen ein. Oft sind es gerade diese, die sich als besonders spannend herausstellen. Das Verhältnis zu den Dozenten ist übrigens angenehm sachlich. Lehrer, die es als persönliche Beleidigung auffassen, wenn mal etwas weniger auf Interesse stößt, gibt es nur an der Schule.
Ihr habt mit Geschichte ein Fach gewählt, das ihr manchmal werdet verteidigen müssen. Juristen und andere Besserstudierende werden gelegentlich zweifelnd die Frage in den Raum stellen: „Warum gerade Geschichte?“ Man lässt solche Menschen am besten auffahren. „Ausschließlich wegen dem vielen Geld!“ – das wäre eine passende Antwort. Zur Beruhigung: Arbeitslose Historiker gibt es eigentlich nicht. Es gibt nur eine Menge solcher, die im Haupt-

studium feststellen, dass sie lieber noch einige Zusatzqualifikationen erwerben sollten, um einen Job zu bekommen. Aber damit habt ihr ja noch eine Menge Zeit.

Tutorat, Tutorium, am Tutoriertesten.

Eine Erfahrung, die alle in ihrem Grundstudium machen. Einmal, zweimal, manchmal dreimal.
Öfter muss eigentlich niemand. Aber was erwartet euch dort? Bitterernste Paukerei.
Zwischen- und Schlussklausuren, jede Sitzung zwei. Ihr werdet das Licht der Sonne nie wiedersehen. Genau. Studium abbrechen!
Also: Die zweistündigen Tutorien werden euch zu den Seminaren im Grundstudium angeboten, abgehalten werden sie von fortgeschrittenen Studierenden.
Sie vermitteln einerseits Arbeitsmethoden wie Literatursuche, Themenaufbereitung, Referieren und das Abfassen von Hausarbeiten. Diese Abschnitte ähneln sich in Alter, Mittelalterlicher und Neuerer / Neuester Geschichte. In der Regel werdet ihr die entsprechenden Sitzungen auch nicht mehrfach besuchen müssen. Aber den größeren Teil des Semesters nimmt das Kennenlernen von Grundwissen für die jeweilige Epoche ein: Spezielle Bibliographien, Quellenkunde, Speziallexika, geschichtliche Grundlagen zur Epoche, die das Seminar behandelt, und vieles andere. Darum gibt es die Tutorien eben auch zu den Veranstaltungen in den drei großen Fachbereichen.
Zum Erwerb des (meist ersten) Proseminarscheins, den ihr für die Orientierungsprüfung verwendet, ist die Teilnahme am zugehörigen Tutorium verbindlich. Die Termine und Räume für die Tutorien stehen jetzt noch nicht fest, daher müsst ihr euch an den Schwarzen Brettern informieren. (Alte Geschichte: KG I, 1. Stock am Übergang ins KG III, vor 1189; Mittelalter, Neuere, Neueste Geschichte: im KG IV vor dem Bibliothekseingang im EG) Die Leiter, Termine und Räume sollten spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn aushängen.

Anmeldung zu den Proseminaren

Bitte beachten

1. **Formale Voraussetzung** für die Vergabe von **Seminarscheinen** am Historischen Seminar:
a) Regelmäßige Präsenz (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lehrenden)
b) In Pro- und Hauptseminaren in der Regel eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
c) In Proseminaren zusätzlich eine Klausur
2. Über **kurzfristige Änderungen** und die **endgültige Raumverteilung** informieren die Anschläge am Schwarzen Brett. Dort finden sich zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auch **Ort und Termine der Tutorate**.
3. Die **Sprechstunden** der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.
(Sprechzeiten der Studienberatung siehe Personenverzeichnis)
4. **Sprach- und Lektüreübungen** zur Vorbereitung auf die **Latina und das Graecum** werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philologische Fakultät, angeboten.

Zentrales Anmeldeverfahren

für alle Proseminare A und B

Zum Sommersemester 2006 wird erneut – auch auf Wunsch der Studierenden – ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte eingeführt. Damit sollen Zeitverlust, Hektik und panische Reaktionen vermieden werden, die sich in den ersten Wochen des Semesters oft ergeben, bis sich die Studierenden auf die Proseminare verteilt haben. Darüber hinaus soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare ein Riegel vorgeschoben.

Bitte beachten Sie:

1. Ab Semesterende liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars (http://geschichte@uni-freiburg.de/histsem) heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunsch seminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.

2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.

3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.

4. Die Zettel müssen spätestens bis **21.4.2006, 12 Uhr** (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.

5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Montag 24.4.2006, 10 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

Beachten Sie: Die Anmeldung ist verbindlich!

Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare

Datum……..

Name, Vorname…….

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

O Staatsexamen Geschichte
O Neuere und Neueste Geschichte
O Wirtschafts- und Sozialgeschichte
O Osteuropäische Geschichte
O Alte Geschichte
O Mittelalterliche Geschichte
O Geschichte der Medizin
O Historische Hilfswissenschaften

Semesterzahl im „angekreuzten" Studienfach Geschichte……..

Das PS mit Tutorat wird für die Orientierungsprüfung benötigt Ja O Nein O

1. **PS……**
   (PS ihrer ersten Wahl)
2. **PS……**
   (alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. **PS…..……....**
   (alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte
2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Anmeldezettel bis FREITAG, 21.04. 2006, 12 Uhr s.t.
in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!

Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte

– auf acht Semester angelegt –

SS 2006 **Europa im Spätmittelalter. Von der Stauferzeit**
Do 11-13 **bis zur Wahl Karls V.**
Prof. Dr. Birgit Studt

WS 2006/07 Europa 1517-1648.

SS 2007 Europa vom Westfälischen Frieden bis zur Französischen Revolution, 1648-1789

WS 2007/08 Das lange 19. Jahrhundert

SS 2008 Das zwanzigste Jahrhundert
Weltkrieg – Entkolonialisierung – Kalter Krieg

WS 2008/09 Griechische Geschichte

SS 2009 Römische Geschichte

WS 2009/10 Früh- und Hochmittelalter:
Von den Merowingern bis zu den Saliern

„Mehr als das Gold hat das Blei die Welt verändert, und mehr als das Blei in der Flinte das im Setzkasten“.

Georg Christoph Lichtenberg

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder BÜCHER
www.thalia.de

Ihr Partner in Sachen
Digitaldruck & **Kopie**

Internet - Farbkopien - Plott bis A0 und mehr - Spiral und Leimbindungen - Folienkopien - Laminieren - Falzen - Scannen - Bildbearbeitung - grafischer Service - Büromaterial etc.

Uni Kopie & Druck
Niemensstraße 11
79098 Freiburg

Tel: 0761 / 290 9 290
Fax: 0761 / 290 9 291

www.uni-kopie.de
info@uni-kopie.de

Uni

KOPIE + DRUCK

Termine

- keine -

AStA*

www.asta.uni-freiburg.de

*1977 wurden in BaWü die Verfassten Studierendenschaften verboten. Seitdem darf sich die offizielle Studierendenvertretungen (der AStA - siehe oben) nicht mehr zu politischen Themen äußern - nicht einmal zu hochschulpolitischen. Deshalb gibt es an der Uni Freiburg eine unabhängige Studierendenvertretung, den u-asta. Dieser übernimmt nicht nur die (sehr eingeschränkten) Aufgaben des AStA sondern eben alle anderen Dinge, die man sich unter einer Studierendenvertretung eigentlich vorstellt – so auch die politische Vertretung. Der u-asta ist demokratische und offen organisiert: Jede/r Studierende kann sich in ihrer/seiner Fachschaft, in den Vollversammlungen oder in allen Referaten, Arbeitskreisen und Gremien des u-asta einbringen (siehe Termine rechts) und so an der Entscheidungsfindung aktiv mitarbeiten.

u-asta*

*unabhängiger allgemeiner studierendenausschuss der uni freiburg

Termine

der offenen Referate & Arbeitskreise

Kultur-Referat: Mi, 11:00 Uhr
Presse-Referat: Do 13:00 Uhr
PR-Referat: Di 20:00 Uhr
q.f. Frauen-Ref.: Do, 11:00 Uhr
Ideologiekritik-Refefrat: Mi, 19:30 Uhr (im Geier)
SchwuLesBi-Ref.: Mo, 19:00 Uhr

AK **Umwelt**: umwelt@u-asta.de

Fachschafts-Konferenz
(öffentlich tagendes Entscheidungsgremium der unabhängigen Studierendenvertretung): Di, 18.00 Uhr

~

Wenn nicht anders angegeben finden alle Treffen im Studierendenhaus statt (Belfortstr. 24):

www.u-asta.de

Seminar für Alte Geschichte

Vorlesungen

1 PD Dr. Christian Mann

Griechische Geschichte im 5. Jahrhundert v. Chr: Zeit der Klassik

Mo 14- 16 @ KG I/ HS 1010

Zu Beginn des 5. Jahrhunderts wurde das griechische Mutterland von den Persern angegriffen und damit zum ersten Mal seit mehreren Jahrhunderten ein Ziel von großangelegten Feldzügen einer fremden Macht. Der erfolgreiche Abwehrkampf einer Koalition griechischer Poleis löste überaus dynamische Entwicklungen aus, in deren Folge Athen ein Seereich in der Ägäis errichtete und zur stärksten Flottenmacht im östlichen Mittelmeer aufstieg. Im Laufe des Jahrhunderts traten die Auseinandersetzungen mit den Persern in den Hintergrund, während sich zwischen Athen und Sparta als dem traditionellen Vorkämpfer der Griechen ein Dualismus herausbildete, der in einem lange währenden und extrem verlustreichen Krieg kulminierte (431-404). Währenddessen erlebte die griechische Kultur eine Blütezeit, welche in die Erinnerung späterer Generationen als “Klassik” eingegangen ist: In keiner anderen Epoche produzierte die griechische Kunst und Literatur ähnlich zahlreiche Werke, die in der jeweiligen Gattung Maßstäbe setzten, z.B. in der Tragödie und Komödie, der Geschichtsschreibung, der Skulptur und der Architektur. Zum unbestrittenen Zentrum der griechischen Kultur, zur “Schule von Hellas” entwickelte sich im 5. Jahrhundert Athen. Die Produktion von Literatur und Kunst stand dort unter besonderen Bedingungen, denn sowohl die Aufführung von Dramen als auch die Errichtung von Bauten unterstand der direkten Aufsicht des Volkes. In Athen hatte sich eine Verfassung herausgebildet, die alle wichtigen Entscheidungen der Versammlung der männlichen Vollbürger anvertraute; innerhalb der Vormoderne ist ein solches politisches System singulär. Die Institutionen der athenischen Demokratie, die Modi der politischen Auseinandersetzung und die Integration der Aristokratie sollen - neben den Entwicklungen im Mächtesystem und in der Kunst - den dritten Schwerpunkt der Vorlesung bilden.

Literatur:

J. Bleicken, Die athenische Demokratie, 4. Aufl., Paderborn 1995; D. Boedeker - K. A. Raaflaub (Hrsg.), Democracy, empire, and the arts in fifth-century Athens, Cambridge/Mass. 1998; K.-W. Welwei, Das klassische Athen: Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

2 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Alte Geschichte - heute: Erzählungen, Strukturen, Theorien

Mi 10- 12 @ KG II/ HS 2004

Die antike Kultur ist auch für unsere eigene Zivilisation grundlegend. Dies gilt nicht nur für solche Bereiche wie etwa die Philosophie, in denen das ganz evident ist. Oftmals gibt es Verbindungen zurück in die Antike bzw. von der Antike bis hin in die Moderne, die gar nicht mehr ohne weiteres als solche erkennbar oder bekannt sind. Denn vielfältige Prozesse der Nachahmung, Übernahme und Verformung setzten bereits im Altertum selbst ein und haben sich durch die folgenden Epochen hinweg bis in unsere Zeit, in jeweils unterschiedlichen und sich wandelnden Konstellationen, fortgesetzt. Man spricht deshalb heute nicht mehr nur von Rezeption oder Nachleben der Antike, sondern eher auch von Transformationen, und man betont auch die Differenzen zwischen Einst und Jetzt

stärker. Das neu gegründete “Zentrum Antike und Moderne” der Freiburger Universität hat sich zum Ziel gesetzt, diese Zusammenhänge zu verdeutlichen. In diesem Rahmen sollen in der Vorlesung solche Phänomene vorgestellt werden, die innerhalb der Geschichte bzw. der Geschichtswissenschaft besonders wichtig sind. Es geht dabei um drei große Themenfelder, die von zentralen Aspekten der Moderne (Geschichtlichkeit, Selbstbestimmung, Wissenschaftlichkeit) bestimmt sind und somit das Spannungsverhältnis von Nähe und Fremdheit der Antike klarer sichtbar werden lassen. Sie werden stark exemplarisch angegangen: Unter dem Stichwort “Erzählungen” sollen im ersten Teil die antiken Geschichtsvorstellungen, angefangen von der griechischen Epik bis hin zur Herausbildung der Historiographie sowie deren Eigenheiten, behandelt werden. Ferner soll die Wirkung gerade der großen Erzählungen skizziert werden, wobei es besonders um den Mythos vom Kampf um Troia und um die Geschichte der Perserkriege gehen wird. Der zweite Abschnitt widmet sich zentralen und zum Teil folgenreichen Strukturen der antiken Zivilisationen, von den alltäglichen Lebensformen in Gesellschaft und Wirtschaft (bes. Verhältnis der Geschlechter, Rolle der Sklaverei) bis hin zur politischen Organisation (vor allem griechische Demokratie und ‘imperium Romanum’). Schließlich geht es im dritten Teil darum, wie in der Antike, insbesondere in der Philosophie, über die großen Themen der menschlichen Existenz nachgedacht und geforscht wurde und welche Zugänge die späteren Epochen, besonders seit der Renaissance, auf dieser Grundlage zum Altertum gefunden haben. Hier geht es nicht zuletzt auch um wissenschaftliche Selbstreflexion.

Literatur:

W. Nippel (Hrsg.), Über das Studium der Alten Geschichte, München 1993; U. Hölscher, Das nächste Fremde. Von Texten der griechischen Frühzeit und ihrem Reflex in der Moderne, hrsg. von J. Latacz und M. Kraus, München 1994; Ch. Meier, Von Athen bis Auschwitz. Betrachtungen zur Lage der Geschichte, München 2002; M. H. Hansen, The Tradition of Ancient Greek Democracy and ist Importance for Modern Democracy, Kopenhagen 2005.

- Anzeige -

Unter dem Pflaster liegt Hochgeistiges verborgen

Fachliteratur zu den Geisteswissenschaften finden Sie gleich um die Ecke im UG

walthari

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

Proseminare

3 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Die Perserkriege und ihr "Nachleben"

Di 14- 16 @ KG I/ HS 1224/26

In einer Reihe militärischer Auseinandersetzungen (Marathon; Salamis und Plataiai) gelang es den kleinen und in sich fragmentierten griechischen Stadtstaaten (poleis) in den Jahren 490 und 480/79 v. Chr. wider Erwarten, das Persische Weltreich, die Supermacht der damaligen Zeit, abzuwehren und ihre Freiheit zu bewahren. Die Griechen haben das sehr früh in einer spezifischen Weise interpretiert und eine polare Weltsicht entwickelt: sie selbst, die sich durch Freiheit charakterisiert sahen, und die Barbaren, die als Unfreie unter despotischer Herrschaft standen. Diese Deutung hatte eine erhebliche Wirkung, bis in unsere Tage hinein. Drei Aspekte stehen in der Behandlung dieser Thematik innerhalb des Proseminars im Zentrum: Die Rekonstruktion der Ursachen der Kriege und der Motive der wichtigsten Akteure sowie des historischen Ablaufs der Ereignisse wird im ersten Teil in Angriff genommen. Im Anschluss daran werden die Interpretationen durch die Griechen sowie deren spätere, jeweils unter ganz verschiedenen Konstellationen zustande gekommene Wiederaufnahme (Pius II. und der Kreuzzug gegen die Türken; Montesquieu, Hegel und der orientalische Despotismus; Görings "Thermopylenrede"; Huntington und der "clash of civilisations"; Ideologie und Wissenschaft: Die Griechen als Retter Europas und der Westlichen Zivilisation) untersucht. Am Anfang steht die gemeinsame Quellenarbeit (Inschriften; Aischylos, Perser; Simonides, Elegie auf Plataiai; Herodot) im Zentrum, danach bilden Kurzreferate und deren Diskussionen die Arbeitsform.

Literatur:

P. Funke, Athen in klassischer Zeit, München 1999, S. 29-49 (knappe zusammenfassende Darstellung, unbedingt vor dem Beginn des PS zu lesen); G. Lazenby, The Defence of Greece 490-479 B.C., Warminster 1993; P. Green, The Greco-Persian Wars, Berkeley u.a. 1996; H.-J. Gehrke, Marathon (490 v. Chr.) als Mythos: Von Helden und Barbaren, in: G. Krumeich / S. Brandt (Hrsg.), Schlachtenmythen. Ereignis - Erzählung - Erinnerung, Köln u.a. 2003, S. 19-32; B. Strauss, The Battle of Salamis: The Naval Encounter That Saved Greece - and Western Civilization, New York 2004.

4 Ann-Cathrin Harders

Alexander der Große

Di 10- 12 @ Alte Uni/HS 1

In nur zwölf Jahren eroberte Alexander III. von Makedonien ein Weltreich, das vom Balkan bis an den Indus reichte; seine Taten brachten ihm den Beinamen 'der Große' ein und machten ihn schon in der Antike zum Vorbild späterer Feldherren und Kaiser. Sein Eintritt in die Weltgeschichte ist so fulminant, dass Johann Gustav Droysen mit Alexander eine neue geschichtliche Epoche beginnen lässt: Den Hellenismus.
Die Motivationen für sein Handeln werden seit der Antike diskutiert: Zum einen wird er als genialischer, heroischer Geist interpretiert, zum anderen finden sich auch Stimmen, die in Alexanders Eroberungen pathologische Züge sehen. Im Proseminar werden die historischen Voraussetzungen, der Verlauf der Eroberungen selber sowie das Bild Alexanders des Großen in den antiken Texten wie in der modernen Forschung erarbeitet und diskutiert.

Literatur:

R. L. Fox: Alexander the Great. London 1973; S. Lauffer: Alexander der Große. 2. Aufl. München 1981; W. Will: Alexander der Große. Stuttgart 1986; H.-J. Gehrke: Alexander der Grosse. 3. Aufl. München 2003; J. Roisman (Hg.): Brill's companion to Alexander the Great. Leiden 2003; H.-U. Wiemer: Alexander der Große. München 2005.

5 PD Dr. Astrid Möller

Die Verschwörung des Catilina

Do 16- 18 @ KG I/ HS 1224/26

Im Zentrum einer Einführung in die Geschichte der späten Römischen Republik soll die sog. Verschwörung des L. Sergius Catilina im Jahre 63 v.Chr. stehen. Für den amtierenden Konsul M. Tullius Cicero war sie ein willkommener Anlass, politische Handlungsfähigkeit zu beweisen, doch verstieß er mit der Hinrichtung der Verschwörer ohne Gerichtsurteil gegen geltendes Recht. In den vier Catilinarischen Reden stilisiert sich Cicero als Retter der res publica. Zu dieser historischen Episode ist uns auch Sallusts Werk “de coniuratione Catilinae” überliefert, der die Verschwörung als Symptom einer umfassenderen Krise verstand. Die tendenziöse Überlieferung hat zu kontroversen Urteilen in der modernen Forschung geführt, denen sich das Proseminar durch Lektüre der Quellen kritisch annähern will.

Literatur:

Quellen (zur Anschaffung empfohlen): Cicero: Vier Reden gegen Catilina, lat. u. dt. von D. Klose, Stuttgart (Reclam 9399) 1972 (ND 2003); Sallust: Die Verschwörung des Catilina, lat. u. dt. von K. Büchner, Stuttgart (Reclam 9428) 1972 (ND 2004). Literaturhinweise: U. Heider: Lucius Sergius Catilina - ein Verbrecher aus verlorener Ehre?, in: Von Romulus zu Augustus. Große Gestalten der römischen Republik, hg. von K.-J. Hölkeskamp und E. Stein-Hölkeskamp, München 2000, 268-278; W. Hoffmann: Catilina und die Römische Revolution, Gymnasium 66 (1959) 459-477.

6 Fabian Goldbeck

Justinian

Mo 10- 12 @ KG I/ HS 1108

Die Regierungszeit des oströmischen Kaisers Justinian (527-565 n. Chr.) gilt vielfach als eine letzte Blüte antiker Macht- und Kulturentfaltung. Erst in jüngerer Zeit wurde versucht, Korrekturen an diesem sehr positiven Bild vorzunehmen. Im Seminar sollen zunächst grundlegende Entwicklungen der Spätantike (z. B. Stellung des Kaisers, Religiosität, politische und gesellschaftliche Entwicklungen) skizziert werden, um Kontinuitäten und Diskontinuitäten zwischen den im Allgemeinen besser bekannten ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit und dem 6. Jahrhundert hervorzuheben. Im Anschluss steht das “Zeitalter Justinians” im Mittelpunkt. Anhand ausgewählter Aspekte, etwa militärischer Erfolge und Krisen, (Natur-)Katastrophen, Verwaltung des Reiches und Bedeutung des Christentums, soll dann die aktuelle Forschungsdebatte aufgegriffen und diskutiert werden.

Literatur:

Einführende Literatur: J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung (OGG 4), 4. Aufl., München 2001; M. Meier, Justinian. Herrschaft, Reich und Religion, München 2004. Weitere Literatur: A. Cameron u.a. (Hgg.), Late Antiquity, Empire and Successors, A.D. 425-600 (CAH 14), Cambridge 2000; J. A. S. Evans, The Age of Justinian. The Circumstances of Imperial Power, London u.a. 1996; M. Maas (Hg.). The Cambridge Companion to the Age of Justinian, Cambridge 2005; O. Mazal, Justinian I. und seine Zeit. Geschichte und Kultur des Byzantinischen Reiches im 6. Jhdt, Köln u.a.; M. Meier, Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6 Jhdt. n Chr., Göttingen 2003; K. L. Noethlichs, Iustinianus (Kaiser), in: RAC 19, 1999, 668ff.; E. Stein, Histoire du Bas-empire. Bd. 2: De la disparition de l’empire d’occident à la mort de Justinien (476 - 565), Paris u.a. 1949.

7 Alfred Schmid

Astrologie und Kosmosfrömmigkeit in der Antike

Do 16- 18 @ Wilhelmstr. 26
HS 00 016

Astrologie ist offenbar eine der erfolgreichsten mentalen Konstruktionen der Geschichte. Ihre (durchaus folgenreiche) Karriere in der Antike ist erstaunlich und eigentlich noch wenig begriffen. Historisch beginnt sie schon mit der Rezeption babylonischer Parameter durch die enstehende griechische Astronomie und einer neuen philosophischen Theologie des Kosmos und endet wenigstens juristisch mit dem totalen Verbot von Astrologie durch spätantike Kaiser. Das Proseminar setzt die Bereitschaft voraus, sich auf wenig beackertes Terrain zu begeben und eine antike Anschauung der Welt kennenzulernen, welche sowohl für Aussenseiter wie für die Mächtigsten sehr verbindlich werden konnte.
Literatur:
T. Barton, Ancient Astrology, London/ New York 1994; F. Boll/ C. Bezold/ W. Gundel, Sternglaube und Sterndeutung. Die Geschichte und das Wesen der Astrologie, Berlin 1926; A. Le Boeuffle, Le ciel des Romains, Paris 1989; E. Künzl, Himmelsgloben und Sternkarten. Astronomie und Astrologie in Vorzeit und Altertum, Darmstadt 2005; A. Schmid, Augustus und die Macht der Sterne. Antike Astrologie und die Etablierung der Monarchie in Rom, Köln/ Weimar 2005.

8 Dirk Schnurbusch

Politische Theorien in der griechischen und römischen Antike

Do 14- 16 @ KG I/
HS 1224/26

Antike Gemeinwesen verfügten nicht nur über differenzierte politische und soziale Ordnungen, charakteristisch für die Antike war vielmehr die starke Reflektion über politische Verfahrensfragen, Herrschaftsformen und Gesellschaftsordnungen . Das Niveau, das diese politischen Theorien erreichten, war nicht nur - im Vergleich ähnlicher Überlegungen aus anderen vormodernen Gesellschaften - einzigartig, sondern blieb lange der zentrale Orientierungspunkt moderner Ansichten zu Politik und Gesellschaft. Ziel des Proseminars ist es nicht nur, ideengeschichtliche Charakteristika dieser Theorien - wie ihre Teleologie oder die Vorstellungen einer idealen Ordnung - herauszuarbeiten. Vielmehr wird es auch darum gehen, antike politische Theorien vor dem historischen Hintergrund, in dem sie entstanden sind, zu interpretieren.
Literatur:
Meier, Christian, Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt am Main 1980; Schuller, Wolfgang (Hg.), Politische Theorie und Praxis im Altertum, Darmstadt 1998; Höffe, Otried (Hrsg.), Aristoteles. Politik, Berlin 2001; Trampedach, Kai, Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik, Stuttgart 1994; Demandt, Alexander, Der Idealstaat. Die politischen Theorien der Antike, Köln u.a. 1993; Gehrke, Hans-Joachim, Die klassischen Polisgesellschaften in der Perspektive antiker Philosophen, in: Saeculum 36, 1985, S. 133-150; Rosen, Karl, Griechenland und Rom, in: Fenske, Hans u.a. (Hgg.), Geschichte der politischen Ideen. Von der Antike bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main 1987; Rilinger, Rolf, Das politische Denken der Römer: Vom Prinzipat zum Dominat, S. 521-594.

Hauptseminare

9 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
PD Dr. Martin Flashar

Prometheus. Innovation und Zukunft in den antiken Kulturen

Di 16- 18 @ Fahnenbergplatz/ HS 04022

Kommentar siehe Aushang am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte

10 PD Dr. Astrid Möller

Pompeius

Di 16- 18 @ KG I/HS 1228/30

Die Beurteilung des Pompeius war schon bei seinen Zeitgenossen widersprüchlich. Doch als eine der großen Gestalten der späten römischen Republik ist er häufiger Gegenstand moderner biographischer Betrachtungen. Anhand des Beispiels des Pompeius soll in diesem Seminar einerseits untersucht werden, wie große Männer in den antiken Quellen gestaltet wurden, andererseits unter welchen Bedingungen sich Biographien antiker Personen schreiben lassen.
Literatur:
E. Baltrusch: Caesar und Pompeius, Darmstadt 2004; K. Christ: Pompeius: der Feldherr Roms. Eine Biographie, München 2004; M. Gelzer: Pompeius. Lebensbild eines Römers, hg. von E. Herrmann-Otto, Stuttgart 41984.

11 PD Dr. Eckhard Meyer-Zwiffelhoffer

Geschichte und Anthropologie antiker Sklaverei

Do 9 - 13 14 tgl. @ UB/ÜR 9

Die Sklaverei ist eine spezifische Form von Unfreiheit, die sich zuerst im klassischen Griechenland herausgebildet hatte. Mit ihr entstand auch der Begriff der persönlichen (und der politischen) Freiheit. Diese griechische Antithese von Sklaverei und Freiheit prägt seither nicht nur das politische Denken in Europa. Sie liegt auch der sozialen und rechtlichen Unterwerfung zahlloser Menschen als Zwangsarbeiter in der Institution der Sklaverei zugrunde, die auf dem "sozialen Tod" der Unfreien und ihrer äußersten Entrechtung zur Sache beruht. Fast alle politischen Ordnungen in der Antike waren zwar Gesellschaften mit Sklaven gewesen. Das klassische Griechenland und das Rom der späteren Republik und der frühen Kaiserzeit jedoch entwickelten sich darüber hinaus zu Sklavengesellschaften, die ökonomisch und politisch auf umfangreicher Sklavenhaltung beruhten. Im Seminar wird es zunächst darum gehen, die spezifischen Konturen der antiken Sklaverei vor dem Hintergrund anderer Formen von Unfreiheit zu bestimmen, die Bedeutung der Sklaverei für die jeweilige soziale und politische Ordnung zu ermessen und ihre Rechtfertigung im Rahmen der politischen Theorie zu untersuchen. Über den systematischen Vergleich mit anderen Sklavengesellschaften soll dann das Phänomen der antiken Sklaverei als historisch besondere Form der Zwangsarbeit bestimmt werden. Schließlich wird mit den Methoden der historischen Anthropologie die Frage verfolgt, weshalb die antiken Sklaven so selten Widerstand geleistet haben; in diesem Zusammenhang soll die gesellschaftliche Züchtung von Sklavenkörpern

und Sklavenseelen behandelt werden. Das Seminar findet wegen der Feiertage unregelmäßig 14-tägig je vierstündig statt (am 27.4.; 11.5.; 18.5.; 1.6.; 22.6; 6.7. und 20.7.). Zur Vorbereitung der ersten Sitzung soll von den Teilnehmern gründlich gelesen werden: Aristoteles, Politik, Buch I, Kapitel 1-7. Der Text liegt zwei Wochen vor Semesterbeginn im Separatum der Bibliothek des Seminars für Alte Geschichte zur Abholung bereit.

Literatur:

Moses I. Finley, Ancient Slavery and Modern Ideology, 2. Aufl., London 1980, 1998 (deutsch: Die Sklaverei in der Antike. Geschichte und Probleme, München 1981). Moses I. Finley, Between Slavery and Freedom, in: Comparative Studies in Society and History 6, 1964, 233-249, abgedr. in: Moses I. Finley, Economy and Society in Ancient Greece, hrsg. v. Brent D. Shaw & Richard P. Saller, London 1981, 116-132. Peter Garnsey, Ideas of Slavery from Aristotle to Augustine, Cambridge 1996. Orlando Patterson, Slavery and Social Death. A Comparative Study, Cambridge, Mass. 1982.

Übungen

Anhand ausgewählter Beispiele soll die historische Interpretation verschiedener Gattungen archäologischer Quellen erprobt werden.

Literatur:

R. Bianchi-Bandinelli: Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung, München 1978; T. Hölscher: Klassische Archäologie. Grundwissen, Darmstadt 2002; F. Lang: Klassische Archäologie: Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis, Tübingen 2002.

12 PD Dr. Astrid Möller

Archäologische Quellen für Althistoriker/-innen

Mo 16- 18 @ KG I/HS 1224/26

Frau ist nicht gleich Frau - nach dem berühmten Dictum von Simone de Beauvoir wird eine Frau erst zur Frau gemacht. Umgekehrt lässt sich festhalten, dass auch die Vorstellungen von Männlichkeit nicht festgeschrieben, sondern einem ständigen Wandel unterzogen werden. In den inzwischen auch institutionell etablierten Gender-Studien wurde herausgearbeitet, dass die Kategorie des Geschlechts der Geschichtlichkeit unterworfen ist, Mann- und Frau-Sein keine fixe Größen, sondern vielmehr kulturell determiniert sind.
In der Übung soll zunächst anhand ausgewählter Texte in die Begrifflichkeiten von “gender” und “sex” eingeführt werden. Es werden die Analysemöglichkeiten und Fragestellungen des Genderansatzes diskutiert, um dann in einem zweiten Schritt die Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit in ausgewählten Texten der griechischen und römischen Antike wie etwa in literarischen Texten der Prosa und Lyrik sowie der Historiographie, medizinischen Traktaten oder Gerichtsreden zu erörtern. Gearbeitet wird mit zweisprachigen Textausgaben.

Literatur:

L. Foxhall, J. Salmon (Hg.): When men were men. Masculinity, power and identity in classical antiquity, London, New York 1998; M. Wyke (Hg.): Parchments of gender. Deciphering the bodies of antiquity, Oxford 1998; T. Fuhrer, S. Zinsli (Hg.): Gender Studies in den Altertumswissenschaften. Rollenkonstrukte in antiken Texten, Trier 2003.

13 Ann-Cathrin Harders

Die Konstruktion von Geschlecht in antiken Texten

Di 15- 17 @ Petershof/HS 1

Alte Geschichte
Übungen

14 Fabian Goldbeck

Lektüre- und Kommentierungsübung

Mo 16- 18 @ Peterhof/HS 1

In der Übung wird der spätantike “Liber de viris illustribus” im Mittelpunkt stehen, der anhand von Kurzbiographien berühmter Männer die römische Geschichte von der Königszeit bis zum Ende Republik behandelt. Der Text, der keine extremen sprachlichen Schwierigkeiten aufweist, soll zum einen ins Deutsche übersetzt werden, um Lateinkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Außerdem ist angedacht, dass die Teilnehmenden ausgewählte Passagen des Textes (historisch) kommentieren, so dass der Umgang mit verschiedenen antiken Quellen, moderner Forschung und auch den arbeitstechnischen Hilfsmitteln der Altertumswissenschaften eingeübt werden kann.

Literatur:

Textgrundlage in: Sexti Aurelii Victoris Liber de Caesaribus . Praecedunt De viris illustribus urbis Romae et liber Origo gentis Romanae; subsequitur Epitome de Caesaribus, ed. Fr. Pichelmayr, 2. Aufl., Leipzig 1970. Sekundärliteratur: H. Behrens, Untersuchungen über das anonyme Buch De viris illustribus, Heidelberg 1923; A. Felmy, Die Römische Republik im Geschichtsbild der Spätantike. Zum Umgang lateinischer Autoren des 4. und 5. Jahrhunderts mit den exempla maiorum, Berlin 2001; J. Fugmann, Königszeit und frühe Republik in der Schrift “De viris illustribus urbis Romae”. Quellenkritisch-historische Untersuchungen, 2 Bde., Frankfurt a. M. 1990-2004; M. M. Sage, The De viris illustribus. Chronology and Structure, TAPhA 108, 1978, 217ff.; ders., The De viris illustribus. Authorship and Date, Hermes 108, 1980, 83-100.

15 Dirk Schnurbusch

Lektüreübung zur Historischen Anthropologie: Theorien kultureller Evolution im Vergleich

Di 9- 11 @ Peterhof/HS 1

Norbert Elias’ Überlegungen “Zum Prozeß der Zivilisation” gehören mittlerweile zum klassischen Repertoire von Texten der Historischen Anthropologie. Tatsächlich hat Norbert Elias mit seinen Vorstellungen kultureller und sozialer Entwicklung Kritik aus verschiedenen Richtungen auf sich gezogen, die schließlich in der Äußerung Gerd Schwerhoffs gipfelte, Norbert Elias’ Theorie sei für eine Konzeption der Historischen Anthropologie völlig unbrauchbar. In der Lektüreübung soll ausgehend von Norbert Elias’ Text die Frage nach den Konzepten gestellt werden, mit denen Formen kultureller Evolution problematisiert werden können. Die leitende Frage unserer Lektüre wird dabei sein, in wieweit derartige Überlegungen etwas für eine Bestimmung von Gegenstand und Theorie einer Historischen Anthropologie beitragen können. Die Lektüreübung richtet sich ausschließlich an Studierende des Fachs Historische Anthropologie. Eine Teilnahme von Studierenden anderer Fächer ist daher ausgeschlossen. Die Auswahl der Texte wird in der ersten Sitzung der Übung vorgenommen.

Kolloquien

16 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

Mi 16- 18 @ Petershof/HS 3

17 PD Dr. Astrid Möller

Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

Mi 18- 20 @ KG I/HS 1227

18 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Kolloquium des Promotionskollegs

Mi 19- 20 @ Petershof/HS 1

19 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Althistorisches Kolloquium

Do 18- 20 @ KG I/1293

Tutorate

20 N.N.

Tutorat

Mo 14- 16 @ Petershof/HS 3

21 N.N.

Tutorat

Mo 18- 20 @ KG I/HS 1142

22 N.N.

Tutorat

Mi 16- 18 @ UB/ÜR 7

23 N.N.

Tutorat

Mi 18- 20 @ Sedanstr.6 /R 2

24 N.N.

Tutorat

Fr 16- 18 @ UB/ÜR 6

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Vorlesung

25 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

Die römischen Provinzen an Rhein und Donau VII

Do 9 - 11 @ KG I/HS 1016

Am Ende des dritten Jahrhunderts steht die Verwaltungs-, Heers- und Provinzreform des Kaisers Diocletian und seiner Mitkaiser. Diese Reformen bringen für die Provinzen an Rhein und Donau eine Reihe tiefgreifender Neuerungen. Die Provinzen werden neu geteilt und neu gruppiert, deren Verwaltung grundlegend geändert und das Grenzheer bezieht ab 294 n. Chr. an neuen Plätzen Festungen eines neuen Typs, der die gewandelte Aufgabe widerspiegelt, und auf der anderen Flussseite treten nun erstmals seine neuformierten germanischen Gentes in Erscheinung, die nunmehr die Geschichte hierzulande bestimmen sollten: Alamannen und Franken.

Proseminare

26 PD Dr. Michaela Konrad

Die Traianssäule als archäologische und historische Quelle zur Provinzialrömischen Archäologie

Mo 13 - 16 @ Glacisweg 7/ Raum 012
14täglich, Beginn: 8.5.

Unter Kaiser Traian erlebte das Imperium Romanum seine größte Ausdehnung. Für diese Zeit ist die Traiansäule in Rom mit ihren berühmten Reliefs ein archäologisches Denkmal ersten Ranges. In der Veranstaltung wird die Ikonographie der Traiansäule als Quelle zu Provinzialrömischen Archäologie beleuchtet. Dabei sollen Fragen zum historischen Kontext ebenso behandelt werden wie die Darstellung von Realia zum römischen Militärwesen. Abschließend ist sie als öffentliches Ehrenmomument und Denkmal römischer Triumphalkunst im Hinblick auf die Politik Traians zu bewerten. Voraussetzung für den Erhalt des Scheins sind regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier und schriftliche Hausarbeit.

27 Dr. Gabriele Seitz

Quellen und Arbeitsweise der provinzialrömischen Archäologie

Do 11 - 13 @ Glacisweg 7/ Raum 012

Unter Provinzialrömischer Archäologie versteht man die römerzeitliche Archäologie in allen Provinzen des römischen Reiches, d.h. die historische Erforschung des Zeitabschnitts, in dem das jeweilige Gebiet Teil des Imperium Romanum war oder in enger Beziehung zu ihm stand. Provinzialrömische Archäologie ist Geschichtsforschung im weitesten Sinne, die auf verschiedenartigen Quellengattungen basiert: z.B. auf antiken Schriftstellernachrichten, Inschriften, Münzen,

Sachgütern aller Art sowie vielfältigen archäologischen Denkmälern. Vorgestellt und erläutert werden im Rahmen der Veranstaltung die grundlegenden Forschungsinhalte, Quellengattungen und Methoden an Hand ausgewählter Beispiele.
Literatur:
T. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches. Einführung und Überblick. Sonderbände der Antiken Welt, Orbis Provinciarum (1999). Ferner: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum: Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (2005).

Hauptseminar

Die Coloniae in den Nordwestprovinzen waren bis zum Jahr 100 v. Chr. ein vorzügliches Mittel zur Romanisierung, d.h. Urbanisierung von Provinzen. Durch die Eximierung aus Provinzterritorien und Vergabe an römische Bürger (vorzugsweise Veteranen), bzw. Menschen latinischen Rechts, dienten sie als Vorposten für militärische Aufgaben und/oder wurden stark von wirtschaftlichen Interessen geprägt. An Hand ausgewählter Beispiele sollen die Umstände der Niedersetzung, ebenso Struktur und der Entwicklung von Coloniae in gegenseitigem Vergleich dargestellt und charakterisiert werden.

28 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

Römische Kolonien (Coloniae) in den Nordwestprovinzen

Di 16 - 18 @ Glacisweg 7/ Raum 012

Kolloquium für Doktoranden und Magistranden

Kolloquium für Hauptfachstudierende

29 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

Do 14 - 16 @ Glacisweg 7/ Raum 012

Exkursionen

Exkursion in die Provinz Hispania

30 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

15.9. - 20.9.

Provinzialrömische Archäologie
Exkursionen/Praktika/Übungen

31 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

5.6. - 9.6.
Blockveranstaltung

Pflichtexkursion Niedergermanien (Provincia Germania Inferior)

Praktika

32 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

1.8. - 31.8.

Archäologische Ausgrabungen in Heitersheim

33 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

20.9. - 20.10.

Archäologische Ausgrabungen in Oedenburg (Elsaß/Frankreich)

Übungen

34 Dr. Renate Ludwig

Archäologie in einem Vielspartenmuseum

24.4. - 27.4. @ Glacisweg 7/Raum 012
Blockveranstaltung

Für Archäologen und Kulturwissenschaftler gehören Museen zu den wichtigsten Berufsfeldern. Die Blockveranstaltung gibt Einblicke in das Arbeitsfeld Archäologie in einem Museum mit mehreren verschiedenen Sammlungsschwerpunkten (kein reines Archäologiemuseum), unter denen die Römerzeit aber das Schwergewicht besitzt. Behandelt werden publikumsorientierte Fragen (wie Besucherservice, Museumsshop u.s.w.) und fachwissenschaftliche Themen, wie Objekterwerb (Problematik von Ankäufen archäologischer Funde), Inventarisierung, Aufbewahrung, Konservierung, Ausstellungsästhetik und -didaktik. Daneben werden Wege der erfolgreichen Auseinandersetzung mit den Vertretungen anderer Fachrichtungen aufgezeigt, die die Archäologen innerhalb der Museumszunft besser positionieren.
Literatur:
Chr. Jacob / K. Wehrberger, Archäologische Abteilungen kommunaler Museen. Museumsblatt, Mitt. Museumswesen Baden-Württemberg 27,September 1999, 10-14.- A. Wieczorek, Braucht die Archäologie eigene Museen? Museumsblatt, Mitt. Museumswesen Baden-Württemberg 31, September 2001, 10-13.- H. Dercks, Neue Wege der Vermittlung ? ein Ausblick und per-

sönlicher Kommentar. Vortrag anlässlich der Tagung „Vermittlungsarbeit in archäologischen Museen“ der AG „Archäologie am Museum“ 2004. Arch. Nachrichtenbl. 10,2005, 40-56. -Museumsblatt, Mitt. Museumswesen Baden-Württemberg 38, April 2005 (alle Beiträge der Tagung „Von der Wunderkammer ans Lagerfeuer“ des Museumsverbandes Baden-Württemberg 2004).

35 Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck

Der Silberfund aus Kaiseraugst und seine Parallelen

Mi 16 - 18 @ KG I/HS 1015

Neben einem kleinen, weniger bekannten Verwahrungsfund aus Augst (Schweiz/BL), gibt es einen zahlenmäßig großen, weltberühmten aus Kaiseraugst (Schweiz/AG). Beide gehören zu Augusta Raurica aus der Ober- bzw. der Unterstadt. Der besondere Wert eines Depotfundes hängt ab von der Anzahl enthaltener Fundobjekte und ihrer Zusammensetzung, weil die Vergesellschaftung viele gestellte Fragen beantworten kann. Zum einen bekommt man wertvolle Datierungselemente, zum anderen Ursprungsangaben über den Ort der Manufakturen (Werkstattstempel), Gewichtsangaben etc.), ferner teilen uns Kritzeleien (Graffi) oft auch den Namen des Benutzers mit. Letzteres beobachtet man besonders beim römischen Tafelsilber. Die Spätzeit bringt in der Regel fähige Feldherren, hohe Würdenträger etc. hervor, die die entsprechende Ausrüstung in Folge bescheidener Herkunft nicht selber bestreiten können. So produzierten die kaiserlichen Ateliers das benötigte Tafelsilber auch für sie. Der 1961 von einer Baumaschine angeschnittene Silberschatz lag zerstreut mehrere Wochen am zukünftigen Turnplatz, bevor die zuständigen Fachkräfte den bereits in alle Winde zerstreuten Fund orteten. Bei Auswertung stellt man fest, dass mehr vorhandene Standfußabdrücke bestanden als Gefäße vorhanden waren, um nur die auffallendsten Spuren zu erwähnen. Dank der Angaben der stillen ?Dorf-Beobachter? des aufgewühlten Turnplatzes konnten mehrere entwendete Geschirrteile wieder ?entdeckt? werden. Öffentliche Appelle, die fehlenden Fundobjekte zurückzugeben, fruchteten nicht. Das Gewissen eines Menschen hingegen, der sich an der Fundstelle ausgiebig ?bediente?, brachte nach dessen Ableben als Legat eine größere Anzahl Fundobjekte wieder zum Vorschein. Der außerordentliche Reichtum bzw. die Vielfalt des Befundes kann aufgeteilt nach Gattungen und Herstellungsort (überwiegend aus der Osthälfte des Reiches) als Referatsaufgaben an die Teilnehmer der Veranstaltung verteilt werden.

Literatur:

1. und 2. Publikation des Silberschatzes.

Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

36 Prof. Dr. Felix Heinzer

Karolingische und ottonische Literatur auf der Reichenau und in St. Gallen

Do 10 - 12 @ KG I/HS 1036

Die durch vielfache Beziehungen miteinander verbundenen Bodenseeklöster Reichenau und St. Gallen bilden zusammen mit dem Bischofssitz Konstanz Brennpunkte der frühmittelalterlichen Kulturgeschichte ihres alemannischen Umfelds und sind zugleich Zentren von überregionalem, ja europäischem Rang. Den internationalen Stellenwert der beiden Klöster in der karolingischen Reichs- und Kirchenpolitik belegen exemplarisch Figuren wie Walahfrid Strabo, Erzieher Karls des Kahlen, Grimalt, als Abt von St. Gallen auch Kanzler Ludwigs des Deutschen, oder Waldo, Abt von Reichenau und St. Denis sowie Bischof von Pavia und Basel. Die Vorlesung will einen Einblick in Schwerpunkte der reichen Literaturproduktion der beiden Klöster bis zur Jahrtausendwende vermitteln. Für die Reichenau soll das Panorama von dem bereits genannten Walhfrid über Autoren wie Hatto III. (zugleich Erzbischof von Mainz) und Purchard bis hin zur frühsalischen Zeit mit Bern und Hermannus Contractus, für St. Gallen von der großen Generation des “goldenen Zeitalters” mit Notker Balbulus, Tuotilo, Hartmann und Ratpert bis hin zu Notker Teutonicus und dem Vollender der Casus Sancti Galli, Ekkehart IV. reichen. Eine Ergänzung der Vorlesung durch eine Tagesexkursion nach St. Gallen wird angestrebt. Als komplementäre Veranstaltung wird außerdem das Proseminar “Buchkultur und Bibliotheksgeschichte des deutschen Südwestens” angeboten.

Literatur:

Peter Stotz, Ardua spes mundi. Studien zu lateinischen Gedichten aus St. Gallen, Frankfurt (Main) 1972; Walter Berschin, Eremus und Insula. St. Gallen und die Reichenau im Mittelalter - Modell einer lateinischen Literaturlandschaft, Wiesbaden 1987.

37 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Kiever RusŽ, Mongolenherrschaft und Moskauer Reich (9.-17. Jh.) (Russland I)

Do 14 - 16 @ KG III/HS 3044

Die Vorlesung ist Teil eines mehrere Semester umfassenden Zyklus zur Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Sie behandelt die Zeit von den Anfängen der russischen Staatlichkeit und der Christianisierung der Ostslawen bis zum Vorabend der Herrschaft Peters des Großen. Sie soll einen Wegweiser durch diese mehrere Jahrhunderte umfassende Zeitspanne bilden und größere Zusammenhänge, Forschungsprobleme und wichtige Entwicklungen aufzeigen.

Literatur:

Handbuch der Geschichte Rußlands. Hg. v. Manfred Hellmann, Klaus Zernack und Gottfried Schramm. Bd. 2/1+2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht (1613-1856).- Stuttgart 1986, 2001. Haumann, Heiko: Geschichte Rußlands.- München 1996; Hösch, Edgar: Geschichte Rußlands. Vom Kiever Reich bis zum Zerfall des Sowjetimperiums.- Stuttgart, Berlin, Köln 1996; Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 2: Geschichte des Russischen Reiches und

der Sowjetunion. Hg. v. Thomas M. Bohn und Dietmar Neutatz.- Köln, Weimar 2002; Torke, Hans-Joachim: Einführung in die Geschichte Rußlands.- München 1997.

38 Prof. Dr. Birgit Studt

Europa im Spätmittelalter. Von der Stauferzeit bis zur Wahl Karls V.

Do 11 - 13 @ KG II/ HS 2004

Im Rahmen der achtsemestrigen Überblicksvorlesung behandelt diese Veranstaltung die Zeit von ca. 1215 bis zu den Anfängen der reformatorischen Bewegung zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Wie kaum einer anderen Epoche werden dem späteren Mittelalter Vielfalt und Gegensätzlichkeit attestiert, was gleichzeitig zu seiner kontroversen Einschätzung als Zeit des Verfalls und Niedergangs, aber auch als Aufbruch in die Neuzeit geführt hat. Daher sollen nicht nur Höfe und Staatenwelt, sondern auch die häufig als krisenhaft beschriebenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Blick genommen werden. Frömmigkeit und Reformbewegungen, die zunehmende Internationalisierung der Reiche und Regionen Europas mit der Durchsetzung des Kirchenrechts und der Intensivierung der kurialen Verwaltungspraxis werden ebenso thematisiert werden wie die Bildungsbewegung von Humanismus und Renaissance, die Verdichtung der Kommunikation während der großen Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts und die Expansion der Laienbildung. Nicht zuletzt ist auf die Bedeutung des Buchdrucks für die rasche Verbreitung von neuen Ideen und Konzepten einzugehen.

Literatur:

Ulf Dirlmeier / Gerhard Fouquet / Bernd Fuhrmann: Europa im Spätmittelalter, 1215-1378 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 8). München 2003; Erich Meuthen: Das 15. Jahrhundert (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 9). München3 1996.

39 Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal

Hexenverfolgung

Fr 9 - 11 @ KG III/HS 3042

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entstehung, den Verlauf und das Ende der Hexenverfolgung in Europa, die vom Ende des Mittelalters bis in die Zeit der Aufklärung hinein andauerte. Allerdings waren die Ausprägungen der Verfolgung regional höchst unterschiedlich. Neben verfolgungsintensiven Regionen wie etwa die “geistlichen Fürstentümer” Deutschlands, Trier, Köln, Bamberg und Würzburg, gab es Regionen und Länder, die vom “Hexenwahn” kaum berührt waren, etwa England, die Niederlande oder das niederrheinische Fürstentum Jülich-Kleve. Zur Erklärung des Phänomens “Hexenverfolgung” braucht es deshalb mehr als eine “große These”; vielmehr mussten jeweils mehrere Faktoren zusammenkommen, um die Scheiterhaufen zu entfachen. Diese diversen Faktoren zu benennen und zu erläutern (Teufelsangst und religiöser Fundamentalismus, Frauenfeindlichkeit, aber auch Bedeutung der Magie im Alltag, Wandel der Strafprozesspraxis, wirtschaftliche und politische Strukturkrisen in der Zeit um 1600; Klimawandel durch die “kleine Eiszeit” etc.), ist das Hauptanliegen der Vorlesung. Nicht zuletzt wird es hier auch darum gehen, die Tatsache zu erklären, dass teilweise über 90% der Verfolgungsopfer weiblichen Geschlechts waren - aber dass es trotz allem auch zahlreiche Männer gab, die als “Hexer” verdächtigt, verurteilt und verbrannt wurden.

Literatur:

Brian P. Levack, Hexenjagd. Die Geschichte der Hexenverfolgungen in Europa, München 1995

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Vorlesungen

40 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert V: 1965-1982

Di 13 - 14 @ KG III/HS 3219
Mi 9 - 11 @ KG III/HS 3219

Die Vorlesung - der 5. Teil der Vorlesungsreihe, die sich von 1890 bis in die Gegenwart zieht - behandelt die Zeit von 1965 bis 1982, eine Zeit des tiefgreifenden Umbruchs. In der internationalen Politik standen die Versuche im Vordergrund, die Konfrontation zwischen dem sowjetisch beherrschten Ostblock und dem Westen durch die Politik der "Entspannung" abzulösen - was zunächst gelang, am Ende der 80er Jahre jedoch in eine neue Phase der Zuspitzung, den "Zweiten Kalten Krieg" führte. Wirtschaftlich ist die Phase im Westen durch den Übergang vom lang andauernden Boom der Nachkriegsjahrzehnte in die tiefgreifenden Strukturkrisen der 70er Jahre gekennzeichnet, symbolisiert durch den "Ölschock" von 1973, der zugleich für die Entstehung der ökologischen Bewegung in den europäischen Staaten steht. So sind die hier behandelten Jahre auch als Umbruch von der industriellen in die postindustrielle Gesellschaft anzusehen, in der nicht mehr der Industriearbeiter den Prototyp der Epoche darstellte. Der starke Ausbau der sozialpolitischen Sicherungssysteme kann ebenso wie die Intensivierung staatlicher Planung als Reaktion auf diese Veränderungen verstanden werden, um den Status Quo abzusichern. Kulturell schließlich sind die 1960er und 1970er Jahre als Phase des Werte- und Mentalitätswandels zu verstehen, in der sich traditionelle Einstellungen und Lebensweisen in sehr kurzer Zeit in nahezu allen europäischen Gesellschaften tiefgreifend und nachhaltig veränderten. Damit verbunden war eine Krise des westlichen Gesellschaftstyps, dessen politische und moralische Grundlagen durch die aus den Protestbewegungen der 60er Jahre hervorgegangene Neue Linke in Zweifel gezogen wurden. In Osteuropa hingegen dominierte weiterhin das Modell der sozialistischen Gesellschaft sowjetischen Typs, das in den 1960er Jahren zunächst an Anziehungskraft gewann und eine gewisse Konsolidierung erfuhr. Damit waren aber auch Zugeständnisse an die Konsumbedürfnisse der Bevölkerung verbunden; der im Westen sich durchsetzende Lebensstil übte seine Faszinationskraft aus und ließ sich auf Dauer nicht unterdrücken. Die Volkswirtschaften der kommunistischen Staaten erwiesen sich als nicht in der Lage, die Grundlagen für eine stärker konsumorientierte Gesellschaft zu schaffen. Seit Mitte der 1970er Jahre war der Wettlauf der Systeme endgültig entschieden. Die Erosion der osteuropäischen Gesellschaften setzte ein.

Literatur:

Eric Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995 . Harold James: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. Fall und Aufstieg 1914-2001, München 2004. Rödder, Andreas: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004. (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte 19 A)

41 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Globalisierung, Mentalitäten, Politik und Sport im 20. Jahrhundert

Mo 14 - 16 @ KG III/HS 3118

Die Fußballweltmeisterschaft in diesem Sommer zeigt in aller Deutlichkeit, wie sehr der moderne Sport mittlerweile nahezu alle Bereiche von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft erfasst. Ausgehend von der Entstehung des modernen Sports im 19. Jahrhundert wird die Vorlesung untersuchen, welche Vorläufer dieser besaß; wo und warum er entstand; wie er sich ausbreitete; welche politische Bedeutung er in den letzten beiden Jahrhunderten besaß; wie Gesellschaft, Wirtschaft und Medien wirkten und wie der Aufstieg dieses globalen Phänomens zu erklären ist.

Literatur:

Christiane Eisenberg u.a. (Hg.), FIFA 1904-2004. 100 Jahre Weltfußball, Göttingen 2004; Bill Murray, The World's Game. A History of Soccer, Urbana/Chicago 1996; Jim Riordan/Arnd

Krüger (Hg.), The International Politics of Sport in the 20th century, London/New York 1999

42 N.N.

Vorlesung zur westeuropäischen Geschichte

Thema, Termin und Kommentar siehe Aushang
Anfang April

43 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

Medizingeschichte im Überblick (Antike bis 20. Jahrhundert)

Mo 16 - 18 @ Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. G. d. Medizin, Seminarraum

In der Vorlesung werden die Hauptepochen der Medizingeschichte unter Konzentration auf die abendländische Tradition abgehandelt. Nach einer grundsätzlichen Einführung in die Medizingeschichte werden folgende Epochen dargestellt: Griechische Antike, Rom und Byzanz, arabisch-islamische Zeit, lateinisches Mittelalter, Renaissance, Aufklärung, 19./frühes 20. Jahrhundert, Nationalsozialismus und Zeit nach 1945. Hierbei geht es nicht um eine Fortschrittsgeschichte, vielmehr soll die Heilkunde in ihrem jeweiligen kulturellen Kontext erfasst werden. Neben der Übersichtsdarstellung werden einige Aspekte exemplarisch dargestellt. Zu jedem Thema wird weiterführende Literatur angegeben.

Literatur:

Bynum, W.F./Porter R. (Hg.): Companion Encyclopedia of the History of Medicine. Vol. 1+2. London, New York 1993. Paul,N./Schlich, Th. (Hg.): Medizingeschichte: Aufgaben - Probleme - Perspektiven, Frankfurt/M., New York 1998. Porter, R.: Die Kunst des Heilens. Eine medizinische Geschichte der Menschheit von der Antike bis heute, Heidelberg, Berlin 2000. Schott, H.(Hg.): Meilensteine der Medizin, Dortmund 1996. Seidler, K.-H.: Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7., überarb. und erw. Aufl.. Stuttgart 2003.

- Anzeige -

Druck+Kopie GmbH **Krause**-Streicher
Ihr Spezialist für Kopieren, Drucken und Binden

✔ **Farbkopien**
✔ **Laserkopien**
✔ **Plakatkopien**
✔ **Klebebindungen**
✔ **Spiralbindungen**
✔ **SB-Kopien** bis A 3, analog u. digital
✔ **Service-Kopien** abgeben u. abholen
✔ **Digitaldruck** s/w + Farbe bis A 3
Visitenkarten, Broschüren, Dissertationen
✔ **Ausdrucke von Dateien** s/w u. farb.

Unter der Uni-Bibliothek, Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 3 44 73 **Telefax (07 61) 28 68 04**
krause-streicher.druckundkopie@t-online.de · www.copyshop-freiburg.de

Proseminare

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

Die Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch mediävistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeitstechnischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Nach Möglichkeit sollte das zum jeweiligen Proseminar angebotene Tutorat besucht werden, in Ausnahmefällen ist es jedoch auch vertretbar, an einem anderen Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte teilzunehmen. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.

44 Prof. Dr. Birgit Studt

Geschichte der Stadt im Mittelalter

Mi 11 - 13 @ KG IV/ Übungsraum 2

Das Proseminar möchte anhand der besonderen Sozialform der mittelalterlichen Stadt in die Grundzüge der mittelalterlichen Geschichte einführen. Im Vordergrund steht die Einübung in die Methoden und Arbeitsweisen der Mediävistik. Das Themenspektrum reicht von der Stadtbildung unter topographischen, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekten, über die Entstehung der Stadtgemeinde und ihres Rechts, die Selbstverwaltung und Schriftlichkeit, Sozialstruktur und Korporationsbildungen innerhalb der Stadt (von den Zünften bis zur Adelsgesellschaft), die Beziehungen zum Umland, das Verhältnis von Stadt und Kirche bis hin zur städtischen Repräsentation.

Literatur:

Felicitas Schmieder: Die mittelalterliche Stadt (Geschichte kompakt). Darmstadt 2005; Eberhard Isenmann: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft. Stuttgart 1988; begleitende Lektüre zum propädeutischen Teil: Martina Hartmann: Mittelalterliche Geschichte studieren (utb basics). Konstanz 2004 (zur Anschaffung empfohlen).

Voraussetzung:

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, Quellentexte (in der Regel lat. mit dt. Übersetzung) und Sekundärliteratur regelmäßig und intensiv vorzubereiten; die Übernahme eines Referats, eine Klausur und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit sowie der Besuch des Pflichttutorats sind weitere Bedingungen für den Scheinerwerb.

45 Andreas Bihrer

Biographie im Mittelalter

Mi 14 - 16 @ Peterhof/HS 2

Das Seminar führt anhand der gemeinsamen Interpretation einer Herrscherbiographie des Frühmittelalters, einer hochmittelalterlichen Sammlung von Heiligenleben und einer humanistisch geprägten Lebensbeschreibung berühmter Frauen exemplarisch in Themen und Fragestellungen der mittelalterlichen Geschichte ein. Dabei wird die intensive Quellenarbeit im Mittelpunkt stehen.

Literatur:

Einhard, Vita Karoli Magni. Das Leben Karls des Großen, Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort von Evelyn Scherabon Firchow, Stuttgart: Reclam 1975 (Universal-Bibliothek, Bd. 1996); Jacobus de Voragine, Legenda aurea, ausgewählt, übersetzt und herausgegeben von Rainer Nickel, Stuttgart: Reclam 1999 (Universal-Bibliothek, Bd. 8464); Giovanni Boccaccio, De claris mulieribus. Die großen Frauen, ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Irene Erfen und Peter Schmitt, Stuttgart: Reclam 1995 (Universal-Bibliothek, Bd. 9341). Bitte erwerben (insgesamt ca. 18 Euro) und zur ersten Sitzung mitbringen.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch umfangreiche Texte regelmäßig und gründlich vorzubereiten, ist eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Weitere Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind Referat, Klausur und Hausarbeit sowie der Besuch des Tutorats (Mo, 11-13 Uhr).

46 Dr. Oliver Münsch

Die Herrschaft der Normannen in Süditalien und Sizilien

Di 16 - 18 @ UB/ÜR 6

Bewußt beschränkt sich das Proseminar, das sich als Einführung in die Geschichte der Normannen versteht, räumlich auf Süditalien und Sizilien und rückt die Errichtung und Ausgestaltung der normannischen Herrschaft in den Vordergrund. Zeitlich nimmt es die Spanne von der Ansiedlung der Normannen in Unteritalien im frühen 11. Jahrhundert bis zum Ende der Dynastie im späten 12. Jahrhundert in den Blick. Folgende Themen werden im Zentrum des Seminars stehen: das Verhältnis der Normannen zum Papsttum, die Eroberung Siziliens durch Roger I., die Rolle der Normannen in der Kreuzzugsbewegung, die inneren Verhältnisse des Königreichs Sizilien (Recht und Verwaltung, Kirche, Kanzlei), die Beziehungen der Normannen zu den Staufern sowie ihre kulturellen und ökonomischen Kontakte zum Byzantinischen Reich. Ziel des Seminars ist es, den oft unterschätzten normannischen Einfluß auf die mittelalterliche Geschichte Europas zu verdeutlichen. Italienische Lesekenntnisse sind sehr vorteilhaft, aber nicht Bedingung für die Teilnahme.

Literatur:

Hubert Houben, Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident, Darmstadt 1997; Donald Matthew, The Norman Kingdom of Sicily, Cambridge 1992; Bernd Rill, Sizilien im Mittelalter. Das Reich der Araber, Normannen und Staufer, Stuttgart - Zürich 1995.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Proseminare

47 Dr. Oliver Münsch

Heinrich IV.

Mo 16 - 18 @ UB/ÜR 7

Der biographische Ansatz ist für die Erforschung mittelalterlicher Themen meist aufgrund der schlechten Quellenlage riskant, wenngleich seit Jahren zunehmend beliebt. Nun bietet der 900. Todestag Heinrichs IV. Gelegenheit, sich mit einer vergleichsweise gut dokumentierten Herrscherpersönlichkeit auf diesem Wege auseinanderzusetzen. Das Seminar fragt allerdings weniger nach Details aus Heinrichs Leben, sondern untersucht den Strukturwandel, der sich im späten 11. und frühen 12. Jahrhundert unter dem Eindruck der Auseinandersetzung zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt im Reich und in ganz Europa vollzog, sowie das Verhältnis von traditionellen und innovativen Elementen in Heinrichs Herrschaftspraxis. Dabei werden Voraussetzungen und Verlaufsformen der Konflikte des Saliers mit den Sachsen, dem Papst, mit Teilen des weltlichen Adels und schließlich mit den eigenen Söhnen thematisiert. Auch wird zu fragen sein, ob und inwiefern heutige Historiker aus äußerst widersprüchlichen Quellenaussagen ein Bild der Persönlichkeit Heinrichs IV. oder gar seines Charakters gewinnen können.

Literatur:

Uta-Renate Blumenthal, Der Investiturstreit, Stuttgart u.a. 1982; Egon Boshof, Heinrich IV. Herrscher an einer Zeitenwende, 2. Aufl., Göttingen - Zürich 1990; Ian Stuart Robinson, Henry IV of Germany, 1056-1106, Cambridge 1999; Die Salier und das Reich. 3 Bde., hg. von Stefan Weinfurter, 2. Aufl., Sigmaringen 1992.

Voraussetzung:

Ausreichende Lateinkenntnisse und die Bereitschaft, ein sehr umfangreiches Lektüreprogramm zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen zu bewältigen.

48 Dr. Heinz Krieg

Historiographie im hohen Mittelalter: Monastische und höfische Geschichtsdarstellungen des südwestdeutschen Raumes im Vergleich

Fr 10 - 12 @ KG I/HS 1108

Ausgehend von mehreren historiographischen Zeugnissen des südwestdeutschen Raumes, dem einige der bedeutendsten Werke hochmittelalterlicher Historiographie entstammen, soll quellennah in Methoden und Probleme des Studiums der mittelalterlichen Geschichte und der mittelalterlichen Landesgeschichte eingeführt werden. Im Vergleich von einerseits klösterlichen und andererseits höfischen Geschichtsdarstellungen, die jeweils unterschiedlichen sozialen Milieus verpflichtet sind, werden grundlegende Fragen der Quelleninterpretation thematisiert. So sollen an ausgewählten Beispielen gattungsspezifische Darstellungsformen herausgearbeitet und die Funktionen historiographischer Erinnerung näher beleuchtet werden, wobei sich die Geschichtsschreibung nicht zuletzt auch als Spiegel zeittypischer Wahrnehmungsmuster und Denkweisen auswerten lässt.

Literatur:

Hans-Werner Goetz, Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 1999; Herbert Grundmann, Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen - Epochen - Eigenart, Göttingen 1965; Franz-Josef Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung, Darmstadt 1985.

49 Prof. Dr. Felix Heinzer

Buchkultur und Bibliotheksgeschichte des deutschen Südwestens

Do 14 - 16 @ KG I/HS 1036

Der Raum des heutigen Baden-Württemberg mit den angrenzenden Bereichen von Elsaß und alemannischer Schweiz bietet als reiche Kloster- und Städtelandschaft und als Transferregion mit intensiven kulturellen Austauschbeziehungen vielfältiges und interessantes Material für Fragen der mittelalterlichen Buchkultur und Bibliotheksgeschichte. Im Rahmen dieser Überblicksveranstaltung sollen unter anderem folgende thematische Schwerpunkte behandelt werden: die Bodenseeregion in ihrer herausragenden Bedeutung für die Anfänge der Schriftlichkeit des alemannischen Raums (vgl. auch die Vorlesung über Reichenauer und St. Galler Literaturgeschichte bis zur Jahrtausendwende), die Frage nach einer spezifischen Buchkultur der von klösterlichen Zentren des Schwarzwalds, insbesondere Hirsau und St. Blasien, ausgehenden Reformströmungen im 11. und 12. Jahrhundert, die spezifische Rolle der Zisterzienser für den Import neuer, "gotischer" Formen von Schrift- und Buchgestaltung, aber auch Aspekte der Buchproduktion im Kontext spätmittelalterlicher Stadtkultur.

Voraussetzung:
Erwartet wird eine aktive Mitarbeit einschließlich Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen anhand von ausgeteilten Kopien von Quellen und Sekundärliteratur. Anmeldung erforderlich.
Leistungsnachweis:

50 Matthias Heiduk

Ritter und Samurai - der feudale Kriegerstand Europas und Japans im Vergleich

Fr 10 - 12 @ UB/ÜR 8

Auf den ersten Blick scheinen die mittelalterliche Welt Europas und der Ferne Osten dieser Zeit völlig unterschiedliche Kulturräume und daher nicht vergleichbar zu sein. Ein zweiter Blick auf ein soziales Phänomen wie den Kriegerstand scheint dagegen überraschend viele Vergleichsmöglichkeiten zu eröffnen, von der gesellschaftlichen Stellung über ein stilisiertes Standesideal und Kampfesweisen bis hin zum Anteil an der Ausprägung höfischer Lebensformen. Im Proseminar werden gezielt vergleichbare Aspekte des Ritterstandes und des Standes der Samurai untersucht. Sie sollen die Teilnehmer zu einem dritten Blick auf Ähnlichkeiten und spezifische Unterschiede ermuntern, der Möglichkeiten und Grenzen der Vergleichbarkeit verdeutlichen soll. Unumgänglich ist dabei die Einbettung der Betrachtungen in die Grundzüge der vormodernen Geschichte Europas wie Japans, in die in der Veranstaltung eingeführt wird.

Literatur:
Wolfgang Schwentker, Die Samurai, München 2003; Joseph Fleckenstein (unter Mitwirkung von Thomas Zotz), Rittertum und ritterliche Welt, Berlin 2002.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Proseminare Typ A

51 Dr. Casimir Bumiller

Florenz in der Renaissance

Mo 16 - 18 @ UB/ÜR 1

Das Proseminar führt anhand einer der bedeutendsten und faszinierendsten Städte Europas in die Geschichte des späten Mittelalters ein. In Florenz entstanden auf dem Nährboden einer atemberaubenden wirtschaftlichen Entwicklung und auf dem Boden einer republikanischen Verfassung jene geistigen Strömungen und kulturellen Schöpfungen der Renaissance, die, weit über den Stadtstaat hinaus ausstrahlend, dazu beitrugen, das Mittelalter zu beenden. Wir beschäftigen uns mit der Geschichte und Staatsform, der Wirtschaft und Gesellschaft, der Kunst und Kultur von Florenz in der Zeit zwischen 1250 und 1530. Das begleitende Tutorat ist für die Teilnehmer verpflichtend.
Literatur:
Gene Brucker, Florenz in der Renaissance. Reinbek 1990; Volker Reinhardt, Florenz zur Zeit der Renaissance. Freiburg/Würzburg 1990; Hermann Schreiber, Florenz. Eine Stadt und ihre Menschen. Gernsbach 2004.

Proseminare
Neuere und Neueste Geschichte Typ A (mit Pflichttutorat)

Hinweise zu den Proseminaren im Fach Neuere und Neueste Geschichte: Wir unterscheiden zwischen zwei verschiedenen Typen von Proseminaren: Proseminare vom Typ A sind speziell für Studienanfänger konzipiert; sie wenden sich zumeist breiter angelegten Themen zu und haben den Charakter einer Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte. Begleitet werden sie von je zweistündigen Tutoraten, die von fortgeschrittenen Studierenden geleitet werden. Hier werden wichtige Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt (Bibliographieren, Verfassen einer Hausarbeit u.a.) sowie Grundfragen von Methode und Theorie des Fachs Geschichte erörtert. Die in den Tutoraten erarbeiteten Kenntnisse sind für das weitere Studium unerläßlich und werden später als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Teilnahme am Tutorat ist Pflicht. Proseminare vom Typ B wenden sich an fortgeschrittene Studierende des Grundstudiums, die mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens bereits vertraut sind. Zu diesen Proseminaren wird kein Tutorat angeboten. Wir empfehlen also dringend zunächst ein Proseminar vom Typ A zu wählen und erst in einem späteren Stadium des Grundstudiums, etwa zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung, ein Proseminar vom Typ B zu besuchen.

52 Dr. Martin Faber

Polen im Zeitalter der Reformation

Mi 14 - 16 @ KG I/HS 1139

In keinem anderen Land waren im 16. Jahrhundert so viele reformatorische Richtungen verbreitet wie in Polen-Litauen und in keinem anderen Land herrschte eine so weitgehende religiöse Toleranz wie dort. Andererseits gab es aber auch in keinem anderen Land eine so breite und fast vollständige Rückkehr der Bevölkerung zum Katholizismus wie in Polen im 17. Jahrhundert. Das deutet darauf hin, dass in diesem Land in der Frühneuzeit besondere Bedingungen geherrscht haben müssen, die wir untersuchen wollen. In dem Seminar sollen nicht nur die verschiedenen reformatorischen Strömungen vorgestellt werden, sondern auch die kulturelle

Blütezeit Polen-Litauens in der Renaissance. Und es soll die Frage gestellt werden, inwieweit die religiöse Toleranz begünstigt worden ist durch die Verfassung der polnischen Adelsherrschaft und ob diese Adelsherrschaft vielleicht auch etwas mit dem späteren Rückgang dieser Toleranz zu tun hat.

53 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Der 30jährige Krieg

Mi 11 - 13 @ KG I/HS 1108

Religionskrieg, deutscher Reichsverfassungskonflikt (oder deutscher Einigungskrieg?), europäischer Hegemonialkrieg oder gar ein bloßes Konglomerat von eigentlich disparaten Einzelkonflikten - so unterschiedlich kann man den Dreißigjährigen Krieg beurteilen. Von jeher als entscheidender Einschnitt in der deutschen Geschichte der frühen Neuzeit betrachtet markiert er einerseits das Ende einer langen demographischen und konjunkturellen Wachstumsphase (viele Regionen Deutschlands brauchten mehrere Jahrzehnte, ja bis zu einem Jahrhundert, um sich von seinen Folgen zu erholen), andererseits, - so zumindest die Meinung der Lehrbücher - das Ende des konfessionellen Zeitalters. Ausgelöst durch einen konfessionell aufgeladenen Konflikt zwischen Ständen und Krone in Böhmen, der seit etwa 1606 schrittweise eskaliert war, wurde er 1648 in Münster und Osnabrück beendet durch ein Friedenswerk, das die Verfassung des Reiches bis zu seinem Ende 1806 prägen sollte. Das Proseminar soll die politischen-militärischen Aspekte (z. B. Söldnerwesen) ebenso thematisieren wie die sozialen Folgen und den Kriegsalltag und die mediale Verarbeitung des Kriegsgeschehens. Tagebücher aus der Kriegszeit sollen ebenfalls einen wichtigen Platz bei der Analyse der erfahrungsgeschichtlichen Dimension des Krieges einnehmen.
Literatur:
R. G. Asch, The Thirty Years War, 1997. Joh. Burkhardt, Der Dreißigjährige Krieg, 1992. H. Schilling u. K. Bußmann (Hg.), 1648: Krieg und Frieden in Europa, 3 Bde. 1998.

54 Dr. Christian Wieland

Fürst und Fürstin: Herrschaft und Geschlecht in der Frühen Neuzeit

Mi 9 - 11 @ KG IV/ Übungsraum 2

Die Alleinherrschaft eines Mannes war in der Frühen Neuzeit der Normalfall; die Herrschaft einer Frau die - vieldiskutierte - Ausnahme. Welche Konzeptionen von monarchischer Herrschaft auf der einen, von Geschlecht und Geschlechterrollen auf der anderen Seite lagen diesem Befund zu Grunde? Wie gingen Monarchinnen und Monarchen mit den Leitvorstellungen und Begrenzungen, die ihnen durch die geschlechtsspezifischen Ideale vorgegeben waren, in der Ausgestaltung ihrer Herrschaft um? Um sich dem Thema “Herrschaft und Geschlecht” anzunähern, werden im Seminar drei unterschiedliche Phänomene untersucht: 1. Selbständige Monarchinnen und Regentinnen, die für viele Zeitgenossen provokante Durchbrechung der Regel von der männlichen Herrschaft waren. Dabei werden sowohl die Diskussionen, die sich an der Legitimierung und Delegitimierung dieser Fürstinnen entzündeten, analysiert, als auch die Strategien, mit deren Hilfe die Frauen dieser Herausforderung begegneten, ja sogar gegebenenfalls ihre Weiblichkeit gezielt als Herrschaftsinstrument einsetzten. 2. Monarchische Männlichkeitsbilder: Dazu zählt beispielsweise das für zahlreiche Fürsten der Frühneuzeit nach wie vor relevante Ritterideal, dazu werden auch die spezifischen frauenlosen Herrschaftsformen der geistlichen Wahlmonarchien, das Papsttum oder die Fürstbistümer der deutschen Reichskirche, in den Blick genommen, die auf das mit dem Ideal des Zölibats verknüpfte dynastische Defizit spezielle Antworten finden mußten. 3. Herrschaft von Fürst und Fürstin: Zwar

war die “matrimonial crown” Wilhelms und Marias von England (1689 - 1702), also die gleichberechtigte Herrschaft eines monarchischen Ehepaares, eine Seltenheit im frühneuzeitlichen Europa; daß Monarchen jedoch gewöhnlich als Paar auftraten und regierten, war fast eine Selbstverständlichkeit. Welche Möglichkeiten der geschlechterspezifischen Rollenaufteilung existierten für diese Paare, wie konnte in der Innen- und Außenpolitik der Gegensatz der Geschlechter, ggf. komplementär, instrumentalisiert werden, welchen Wandlungen unterlag die Darstellung und Funktionalisierung der Geschlechterdifferenz? Die genannten Fragen werden an Beispielen aus dem gesamten Bereich der frühneuzeitlichen Geschichte erläutert; diese konkreten Beispiele werden durch Einführungen in die politische Kultur Alteuropas, Herrschaftssoziologie und Geschlechtergeschichte flankiert.
Literatur:
Regina Schulte (Hrsg.), Der Körper der Königin. Geschlecht und Herrschaft in der höfischen Welt (= Campus Historische Studien 31), Frankfurt a. M./New York 2002. Heide Wunder, Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht (= ZHF Beiheft 28), Berlin 2002.

55 Dr. Julia Obertreis

Intelligenzija und Volk im Russischen Reich. 1830er bis 1910er Jahre

Mi 15 - 18 @ Peterhof/HS 1

Als die Narodniki, die “Volkstümler”, 1874 den “Gang ins Volk” unternahmen, wurden sie von den Bauern an die Polizei verraten. Nichtsdestotrotz blieben für die russische Intelligenzija verschiedene idealisierende Vorstellungen von der bäuerlichen Dorfgemeinde charakteristisch, die u.a. zum starken Einfluß des Agrarsozialismus in der russischen Politikgeschichte führten. Das Spannungsverhältnis zwischen Fremdheit und Idealisierung, zwischen der Möglichkeit und der Unmöglichkeit für die Intelligenzija, mit dem Volk ins Gespräch zu kommen und es nach ihren Vorstellungen zu zivilisieren, zu bilden und ideell zu missionieren, hat alle politischen Richtungen geprägt. Wie die Vorstellungen der Intelligenzija vom Volk entstanden, tradiert wurden und welchen Einfluß sie auf die russische Geschichte des 19. Jahrhunderts und bis 1917 hatten, ist der Gegenstand des Seminars. Dabei wird das spezifisch russische Phänomen der “Intelligenzija” untersucht. Das Oberthema eröffnet die Möglichkeit, Einblick in zentrale Aspekte der russischen Geschichte zu nehmen, darunter in die revolutionären Bewegungen, die Denkweisen von “Westlern” und “Slavophilen”, die Auswirkungen der Industrialisierung auf Stadt und Land, die Entstehung von Parteien. Zum thematischen Schwerpunkt, der Wahrnehmung des Volkes durch Vertreter der Intelligenzija, werden wir literarische und publizistische Quellentexte lesen und auswerten. In dem dreistündigen Seminar mit Referaten wird es ausreichend Gelegenheit geben, über das Erarbeiten und Verfassen von Referaten zu sprechen. Die Studierenden können Quellentexte selbst auswählen und vorstellen.
Literatur:
Handbuch der Geschichte Russlands, Bd. 2,2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht (1613-1856,), hrsg. von K. Zernack, 2001, Bd. 3,1: Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat (1856-1945), hrsg. von G. Schramm, 1983; Heiko Haumann: Geschichte Russlands, München 1996, S. 317-462; Otto W. Müller: Intelligencija: Untersuchungen zur Geschichte eines politischen Schlagwortes, Frankfurt a.M. 1971.
Voraussetzung:
Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar, Russischkenntnisse erwünscht.

56 Peter Kramper

Großbritannien im viktorianischen Zeitalter (1837-1901)

Fr 14 - 16 @ KG I/HS 1231/32

Das viktorianische Zeitalter gilt als eine der glanzvollsten Epochen der britischen Geschichte. Unter der langen Regentschaft von Königin Viktoria erlebte Großbritannien eine Phase außerordentlicher wirtschaftlicher Prosperität; das Land stand an der Spitze des größten Kolonialreiches, das die Welt je gesehen hatte; und es offenbarte ein Ausmaß an politischer Stabilität, von dem andere Länder nur träumen konnten. Gleichzeitig weckt der Begriff des "Viktorianismus" aber auch Assoziationen mit Prüderie, einer (vermeintlich?) herzlosen Sozialmoral und kultureller Verknöcherung, und tatsächlich verbargen sich unter einer scheinbar ruhigen Oberfläche gravierende soziale Probleme und Spannungen. Im Proseminar wollen wir die genannten Aspekte der viktorianischen Epoche unter die Lupe nehmen, um so zu einer umfassenden Einschätzung dieses widersprüchlichen Zeitalters zu gelangen. Die Veranstaltung richtet sich an Studienanfänger und bietet neben den inhaltlichen Aspekten auch eine Einführung in Quellen und Methoden der britischen Geschichte. Sie wird von einem Pflichttutorat begleitet.

Literatur:

Peter Wende, Geschichte Englands, Stuttgart 2. A. 1995; Colin Matthew (Hg.), The Nineteenth Century (The Short Oxford History of the British Isles Vol. 9), Oxford 2000; Jeremy Black/Donald N. MacRaild, Nineteenth Century Britain, Basingstoke 2003.

Voraussetzung:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte ist für die Seminarteilnahme unabdingbar.

57 Dr. Susanne Kuß

Das Deutsche Kaiserreich 1871-1914

Mo 16 - 18 @ KG I/HS 1108

Wenigstens äußerlich hatte das Kaiserreich 1871 als deutscher Nationalstaat feste Konturen angenommen. Oft wird diese Zeit als obrigkeitsstaatlich ("Der Untertan"), demokratiefeindlich, militaristisch und feudalistisch bezeichnet. Dennoch lassen sich auch ganz andere, nämlich dynamische, moderne und gar demokratische Tendenzen erkennen. Die ganz unterschiedlichen Gesichter des Deutschen Kaiserreichs zwischen 1870 und 1914 sollen in diesem Proseminar näher untersucht werden. Hierbei geht es einerseits um eine staatliche "Politik von oben", die sich etwa in der Reichsgründung, der Verfassung oder der Weltpolitik manifestierte, andererseits aber auch um eine "Politik von unten", die durch gesellschaftliche Kräfte initiiert wurde und nicht zuletzt auch Rückschlüsse auf Alltags-, Sozial- und Kulturgeschichte erlaubt.

Literatur:

Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1849-1914, München 1995, S. 493-1295.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Proseminare Typ A

58 PD Dr. Jens Ivo Engels

Einführung in die Geschichte der Weimarer Republik

Di 9 - 11 @ KG I/HS 1032

Die Weimarer Republik gilt als eine Schlüsselphase deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert zwischen der traumatischen Erfahrung des Ersten Weltkriegs und der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten. Neben dem Dritten Reich sind die Weimarer Jahre wohl die am intensivsten erforschten eineinhalb Jahrzehnte deutscher Geschichte. Die Tatsache, dass eine unübersehbare Fülle von Literatur über die Weimarer Zeit existiert bedeutet aber nicht, es gebe keine offenen Fragen oder spannenden Debatten mehr, im Gegenteil. Die Einführungsveranstaltung wird besonderen Wert darauf legen, unterschiedliche Interpretationen der wichtigsten Ereignisse, Strukturen und Entwicklungen zu beleuchten. Im Mittelpunkt stehen dabei neben der Etablierung und dem Scheitern der Republik Fragen nach der Funktionsweise des politischen Systems, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Faktoren. Dabei soll auch der Vergleich mit anderen europäischen Ländern berücksichtigt werden.
Literatur:
Gessner, Dieter: Die Weimarer Republik, Darmstadt 2002; Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen. Deutsche Geschichte 1806-1933, Bonn 2002.

59 Dr. Jan Eckel

Einführung in die Forschung zum Nationalsozialismus

Mi 10 - 13 @ KG I/HS 1134

In der deutschen Geschichtswissenschaft der letzten sechzig Jahre ist kein Thema so eingehend erforscht worden wie der Nationalsozialismus. Daher ist der Informationsstand einerseits besonders hoch, andererseits ist das Feld nur noch schwierig zu überblicken. Im Lauf der Jahrzehnte haben sich die Forschungsschwerpunkte stark gewandelt, haben sich bestimmte Themenbereiche immer weiter ausdifferenziert und ist eine Vielzahl ausgedehnter Kontroversen über zentrale Aspekte der NS-Geschichte geführt worden. Das Seminar ist darauf angelegt, Studienanfängern anhand weniger ausgewählter Themen und Kontroversen einen Einstieg in die Geschichte des Nationalsozialismus zu ermöglichen. Dabei soll sowohl der Umgang mit Forschungsliteratur als auch die Analyse von Quellen geübt werden.
Literatur:
Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 1999.
Voraussetzung:
Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre des Buches von Ludolf Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt am Main 1999 (bis zur 2. Sitzung).

60 Dr. Cornelia Brink

Die fünfziger Jahre: Politik, Gesellschaft und Kultur in der Bundesrepublik (1949-1961)

Di 11 - 13 @ KG I/HS 1236

Diese Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte verfolgt zwei Ziele: Erstens gibt sie einen Überblick über das spannungsreiche Jahrzehnt, das der Gründung der Bundesrepublik folgte. Innenpolitik und Außenpolitik, soziale Herausforderungen und wirtschaftliche Entwicklungen werden uns ebenso interessieren wie der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und der sich intensivierende gesellschaftliche Modernisierungs-

prozeß. Ausgehend von zeithistorischen Fallstudien zu den genannten Themen bietet das Seminar - zweitens - einen Einblick in die Praxis der Geschichtsschreibung und informiert über Fragestellungen, Methoden und Interpretationen.
Literatur:
Manfred Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999

61 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Maos China (1949-1976)

Di 9 - 11 @ Wilhelmstr. 26/ HS 00 006

In dieser Einführung in die Geschichte der Volksrepublik China bildet die von Mao Zedong (1893-1976) dominierte Periode den zeitlichen Rahmen. Am 1. Oktober 1949 rief Mao die Gründung der Volksrepublik in Beijing aus. Der innenpolitische Umbau der nachfolgenden Jahrzehnte war von Massenkampagnen, Fünfjahresplänen, Verfolgungen der Regimekritiker, Volkskommunen und der Kulturrevolution (1966-76) geprägt. Außenpolitisch folgten auf den Koreakrieg (1950-53) der Bruch mit der Sowjetunion und eine zaghafte Öffnung gegenüber dem Westen. Maos Tod stellte 1976 eine doppelte Zäsur dar: so erfolgte ein radikaler Bruch nicht nur mit dem späten Mao-Regime, sondern auch mit der außenpolitischen Isolation der Mao-Zeit. Für die Teilnahme an dem Proseminar sind keine besonderen Sprachkenntnisse erforderlich.
Literatur:
Jean-Luc Domenach/Philippe Richer: La Chine (Tome 1: 1949-1971), Paris 1987. Maurice Meisner: Mao's China and After. A History of the People's Republic, New York 1999. Helwig Schmidt-Glintzer: Das Neue China. Von den Opiumkriegen bis heute, München 1999.

62 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

Von der Syphilis bis AIDS - Seuchen der Neuzeit (16.-20. Jahrhundert)

Di 15 - 17 @ Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. G. d. Medizin, Seminarraum

Die Ankunft "neuer" seuchenhaft auftretender Krankheiten gehört zu den konstanten Erfahrungen der Geschichte. Medizin und Gesellschaft reagieren darauf in einer jeweils zeitspezifischen Weise. Am Beispiel der neuzeitlichen Seuchen, von Syphilis bis AIDS, weiterhin auch Pocken, Cholera, Tuberkulose, werden in dem Proseminar verschiedene medizinhistorische Aspekte gemeinsam erarbeitet, darunter medizinische Theorie und Praxis der Seuchenabwehr, Anschauungen von Laien, staatliche Maßnahmen und Spiegelung der Thematik in der Literatur/Belletristik. Im Sinne des Proseminar-Typs A wird eine Einführung in die Methoden der Medizingeschichte geboten, Besuch des begleitenden Tutorats obligatorisch.
Literatur:
Arrizabalaga, J./Henderson, J./French, R.: The Great Pox. The French Disease in Renaissance Europe, New Haven, London 1997; Grmek, M.D.: History of AIDS. Emergence and Origin of a Modern Pandemic, Princeton NJ 1990 [frz. Orig. Histoire du Sida, Paris 1983]. Kiple, K.F. (Hg.)), The Cambridge World History of Human Disease, Cambridge, New York. 1993; Leven, K.-H.: Die Geschichte der Infektionskrankheiten, Landsberg 1997.

Proseminare

Neuere und Neueste Geschichte Typ B

63 N.N.

Proseminar zur westeuropäischen Geschichte der Frühen Neuzeit

Thema, Termin und Kommentar siehe Aushang Anfang April

64 Prof. Dr. Wolfgang Günter

Humanismus und Renaissance in Italien und Deutschland

Di18 - 20 @ KG I/HS 1224/26

Renaissance und Humanismus sind wichtige Bereiche des frühneuzeitlichen Modernisierungsprozesses. Deren Grundlagen entstanden im Italien des 14. Jahrhunderts, besonders in Florenz; die Auswirkungen veränderten seit dem 15. Jahrhundert die europäische Kultur mit einer bis heute wahrnehmbaren Nachhaltigkeit. Das Seminar will das Entstehen der Renaissance aus den besonderen Bedingungen der Florentiner Bürgergesellschaft erkunden, das Bedingungsgefüge von Renaissance und Humanismus klären und wichtige Folgen für das Selbstverständnis der Menschen sowie für die politische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Kultur erarbeiten. Darüber hinaus sollen am deutschen Beispiel die Brechungen und Veränderungen der Renaissance im Verlauf ihrer Rezeption außerhalb Italiens verdeutlicht werden. Italienischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Bedingung.

Literatur:

Jacob Burckhardt: Die Kultur der Renaissance in Italien, Basel/Stuttgart 1978 (Gesammelte Werke Bd 3); Eugenio Garin: Der italienische Humanismus, Bern 1947; Herfried Münkler: Machiavelli. Die Begründung des politischen Denkens der Neuzeit aus der Krise der Republik Florenz, Frankfurt 2004; Volker Reinhardt: Florenz zur Zeit der Renaissance, Freiburg 1990; Paul Gerhard Schmidt: Humanismus im deutschen Südwesten, 2. Aufl., Stuttgart 2000; Karlheinz Stierle: Francesco Petrarca. Ein Intellektueller im Europa des 14. Jahrhunderts, Darmstadt 2003

65 Peter Kramper

Geschichte des ökonomischen Denkens im 19. Jahrhundert

Fr 9 - 11 @ KG I/HS 1231/32

Was N e o liberalismus ist, glauben die meisten zu wissen; aber was verbirgt sich eigentlich hinter der Wirtschaftstheorie des k l a s s i s c h e n Liberalismus, und warum entstand diese gerade an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert? Worin bestanden die ökonomischen Kernargumente des Marxismus? Und warum entwickelte sich die Volkswirtschaftslehre seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zunehmend zu einer modelltheoretisch argumentierenden Wissenschaft, obwohl bis dahin historisch geprägte Ansätze eine mindestens ebenso bedeutsame Rolle gespielt hatten? Diesen und anderen, ähnlich gelagerten Fragen werden wir im Seminar nachgehen und uns dabei vor allem mit der klassischen Schule der Ökonomie, dem Sozialismus, dem Historismus, der Grenznutzenlehre und der Neoklassik auseinandersetzen. Im Unterschied zur typischen “dogmengeschichtlichen” Herangehensweise sollen dabei allerdings nicht nur die zentralen Aspekte der jeweiligen

Theorien untersucht, sondern auch sozial- und wissenschaftsgeschichtliche Hintergründe wie z.B. die Institutionalisierung der Nationalökonomie an den Universitäten in die Betrachtung einbezogen werden. Wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse werden für die Teilnahme an dem Seminar nicht vorausgesetzt, wohl aber Interesse für ökonomische Zusammenhänge.
Literatur:
Eine unterhaltsame Einführung bietet Robert L. Heilbroner, The Worldly Philosophers. The Lives, Times, and Ideas of the Great Economic Thinkers, zahlreiche Auflagen. Systematischer angelegt sind: Gerhard Kolb, Geschichte der Volkswirtschaftslehre. Dogmenhistorische Positionen des ökonomischen Denkens, München 2.A. 2004, sowie Otmar Issing (Hg.), Geschichte der Nationalökonomie, München 4.A. 2002.

66 Elke Fein

Russland und Europa - der ideengeschichtliche Konflikt über die russische Identität in Geschichte und Gegenwart

Mi 16 - 18 @ Universitätsstr. 5/ Raum 2

Das Verhältnis Russlands zu Europa zählt zu den zentralen Streitpunkten der politisch-kulturellen Selbstverständigungsdiskurse um die Frage nach der russischen nationalen Identität. Ausgelöst durch die Öffnung Russlands nach Europa im Zuge der petrinischen Reformen hat sich zu dieser Frage eine Debatte entwickelt, die bis heute anhält und die daher nicht nur von ideengeschichtlicher, theoretisch-philosophischer, sondern aufgrund ihrer politischen Implikationen auch von erheblicher aktueller Bedeutung ist. Das Spektrum der in diesem Rahmen vorfindlichen Beiträge pendelt dabei zwischen den ideellen Polen der russischen Eigenständigkeit (kultureller Sonderweg) und einer Modernisierung nach westlichem Vorbild. Ausgehend von dem Konflikt zwischen Westlern und Slavophilen um 1830 zeichnet das Seminar die wichtigsten Etappen, Inhalte und Entwicklungen der Diskussion über das Verhältnis Russlands zu Europa nach, wobei das zaristische, das sowjetische und das post-sowjetische Russland gleichermaßen berücksichtigt werden. Neben der gemeinsamen Lektüre zentraler Texte werden dabei auch die Grundlagen der (historischen) Diskursanalyse erarbeitet.
Literatur:
Valentin Gitermann: Geschichte Rußlands, Bd. 3, Frankfurt/M 1987, Siebter Teil, Kapitel 6; Achim Landwehr: Geschichte des Symbolischen. Einführung in die historische Diskursanalyse Tübingen 2001; Alexander von Schelting: Rußland und Europa im russischen Geschichtsdenken, Bern 1948; Rußland in Europa. Der Kontinent steht kopf, Sonderheft der Zeitschrift Osteuropa, Nr. 9-10/2003.

67 PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll

Was wirkt wie? - Arzneimittel im sozialen Kontext (1850 bis Gegenwart)

Di 10 - 12 @ Stefan-Meier-Str.26/ Inst. f. G. d. Medizin, Seminarraum

Das Arzneimittel und seine Wirkungsweise werden und wurden seit 1850 keineswegs nur in medizinischen Fachkreisen oder unter Forschern der pharmazeutischen Industrie diskutiert. Vielmehr redete oft auch die Politik mit und es schalteten sich sehr oft auch Patienten und die Bevölkerung allgemein in die Diskussionen um die diagnostische oder therapeutische Anwendung von Heilsubstanzen ein. Und es waren und sind nicht zuletzt auch immer die historischen Rahmenbedingungen bzw. der sozialhistorische Kontext, welche Entscheidungen über die Anwendung von Arzneimitteln mitbestimmen. Somit ist die Geschichte von Arzneimitteln oft die Geschichte eines Aushandlungsprozesses zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen über den Um-

gang mit medizinischen Innovationen. Dabei zeigt sich das Arzneimittel als eine Art "boundary object", als ein Objekt, das von verschiedenen sozialen Gruppierungen unterschiedlich funktionalisiert wird, um entsprechende Ziele zu erreichen. Und im Rahmen der Diskussionen um die Effektivität von Heilsubstanzen wurden seit dem 20. Jahrhundert nicht zuletzt auch medizinethische Probleme angesprochen. Im Seminar werden anhand von Fallbeispielen verschiedene Szenarien im gesellschaftlichen Umgang mit Arzneimitteln seit 1850 diskutiert. Als Leistungsnachweis wird neben der Präsentation eines Referates das Verfassen von Essays während des Semesters verlangt. Letzteres dient nicht nur dem Training wissenschaftlichen Arbeitens, sondern auch der allgemeinen Berufsvorbereitung, indem komplexere Sachverhalte auf begrenztem Raum dargestellt und analysiert werden sollen.

Literatur:

A.-H. Maehle, Drugs on Trial: Experimental Pharmacology and Therapeutic Innovation in the Eighteenth Century, Amsterdam: Rodopi, 1999; M. Bickel, Die Entwicklung zur experimentellen Pharmakologie 1790-1850. Wegbereiter von Rudolf Buchhheim, Basel: Schwabe & Co, 2000; M. J. Parnham and J. Bruinvels (Hrsg.), Discoveries in Pharmacology, 3 Bde., Amsterdam: Elsevier, 1983-86; M. Weatherall, Drug Therapies, in: W. F. Bynum, R. Porter (Hrsg.), Companion Encyclopedia of the History of Medicine, Bd.2, London, New York: Routledge, 1993, S. 915-938.

68 Marc Lindner

Russland 1855-1881. Ein Staat zwischen Reform, Stagnation und Anarchie?

Mi 18 - 20 @ KG I/HS 1139

Nach dem verlorenen Krim-Krieg stand der junge Zar Alexander II. vor der Herausforderung, Russland zu reformieren. Nachdem in den ersten Jahren einige Reformen - allerdings ohne Gesamtkonzept - auf den Weg gebracht worden waren, ging der Reformeifer der Regierung dann jedoch zurück. Zugleich begannen sich in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft Menschen Gedanken darüber zu machen, wie das Land verändert werden könnte. Neben liberalen und idealistischen Ansätzen setzte in den 1870er Jahren auch eine kleine, verschworene Gemeinschaft dabei auf das Mittel des Terrorismus. Zunächst reagierte der Staat mit Härte und Unnachgiebigkeit. Erst 1879 vertraute der Zar in dieser kritischen Situation das Innenministerium dem General Loris-Melikov an. Der unternahm den Versuch, dem Regime neuen Rückhalt in der Gesellschaft zu verschaffen, indem er wieder notwendige Staatsreformen in Angriff nahm. Das Seminar verfolgt den spannenden "Wettlauf" zwischen dem Versuch, das Zarentum durch Terror gegen seine Repräsentanten in die Knie zu zwingen, und den unterschiedlichen Anstrengungen, Russland zu modernisieren und zu liberalisieren. Es wird dabei also um die Untersuchung einerseits der Reformfähigkeit des Zarenreiches und andererseits seiner Bedrohung durch Revolutionäre gehen.

Literatur:

Verschiedene einschlägige Kapitel in: M. Hellmann u.a. (Hgg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Bde. 2 u. 3; V. Giterman, Geschichte Rußlands, Band 3, S. 120-330; G. Hosking, Rußland. Nation und Imperium, S. 355-444; H.-D. Löwe, Alexander II., in: H.-J. Torke (Hg.), Die russischen Zaren, S. 315-338; H.-H. Nolte, Kleine Geschichte Rußlands, S. 138-163; R. Pipes, Rußland vor der Revolution; H.v. Rimscha, Geschichte Rußlands, S. 478-514; G. Stökl, Russische Geschichte, S. 476-591; S.V. Utechin, Geschichte der politischen Ideen in Rußland.

69 Dr. Jürgen Förster

Das Militärsystem des Kaiserreichs

Di 9 - 11 @ KG I/HS 1142

Oft vergessen, aber wahr: die Wurzeln von Hitlers Wehrmacht reichen bis ins Kaiserreich zurück. Besonders seine Generale erfuhren ihre geistige Prägung und militärische Sozialisation in Wilhelminischer Zeit. Doch trifft der Buchtitel des Sammelbandes von Michael Stürmer "Das kaiserliche Deutschland" aus dem Jahre 1970 auch auf das Militärsystem des Deutschen Reiches von 1871-1918 zu? Gab es neben der kaiserlichen Marine auch ein kaiserliches Heer? Oder überwölbte die militärische Wirklichkeit des preußisch geprägten "Reichskriegsheeres" die gesetzlich verankerten Reservatsrechte Bayerns, Württembergs und Sachsens so, dass aus einem "an sich" föderalistisch organisierten Heer eine einheitliche Armee entstand? Im Vordergrund dieses Seminars stehen Struktur und Stellung des Militärs in Staat und Gesellschaft seit 1871 sowie die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges.
Literatur:
Handbuch zur deutschen Militärgeschichte, Abschnitte IV/1 und IV/2, V und VIII; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1966-1918, Bd. 2, S. 201ff und Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3, S. 873 ff bzw. 1109ff.

70 Prof. Dr. Josef Foschepoth

Die deutsche Gesellschaft im Kalten Krieg: Medien, Verbände, Kirchen, Kultur

Fr 11 - 13 @ KG I/HS 1139

Nach der intensiven Erforschung der internationalen Beziehungen, der Diplomatie- und Ereignisgeschichte des Kalten Krieges rückt ein weitgehend noch unerforschtes Gebiet mehr und mehr in den Blickpunkt des Interesses der internationalen Forschung: die Gesellschaftsgeschichte des Kalten Krieges. Prägendes Merkmal dieser Epoche ist die Angst. Die Angst vor der Bedrohung durch die andere Seite, dem Eintritt des "Undenkbaren", einem neuen "heißen" Krieg mit der nuklearen Zerstörung der Welt als Folge. Die Beherrschung der Angst durch die Kultivierung und Mobilisierung immer neuer Ängste, um den von der anderen Seite verbreiteten Schrecken zu übertreffen oder zumindest im Gleichgewicht zu halten. Welche Erfahrungen und Traumata des soeben erst zu Ende gegangenen 2. Weltkriegs wurden aktiviert? Wie wirkten sich die alten und neuen Bedrohungsängste und Feindbilder in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft aus? Welche Unterschiede lassen sich in Ost und West erkennen? Wir werden diesen Fragen an ausgewählten Beispielen nachgehen und Rolle und Bedeutung von Propaganda und Spionage, von Medien und Kultur, von Kirchen, Vereinen und Sport im Kalten Krieg analysieren.
Literatur:
Ritter, Gerhard (Hrsg.), Angst als Mittel der Politik in der Ost-West-Auseinandersetzung, Berlin 1986; Rawnsley Gary D. (Hrsg.), Cold-War Propaganda in the 1950s, London/New York 1999; Mitter, Rana/Major, Patrick (Hrsg.), Across the Blocs. Cold War Cultural and Social History, London/Portland 2004; Lindenberger, Thomas, Massenmedien im Kalten Krieg. Akteure, Bilder, Resonanzen, Köln 2006;Kirby, Dianne (Hrsg.), Religion and the Cold War, Basingstoke 2003.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Proseminare Typ B

71 Peter Itzen

Die Ära Honecker: Die DDR in den siebziger und achtziger Jahren

Mo 11 - 13 @ KG IV/HS 4429

Nach dem Sturz Walter Ulbrichts erhofften die Menschen in der DDR eine Liberalisierung des Staates. Das Seminar soll sich mit der Frage beschäftigen, wie sich unter Ulbrichts Nachfolger Erich Honecker das politische System und die Lebensverhältnisse in der DDR entwickelten. Folgende Themen sollen dabei im Seminar eine Rolle spielen: Partei und Staat: Das politische System unter Erich Honecker – die Wirtschafts- und Sozialpolitik in der DDR – Industrialisierung und Verschleiß der Natur – Staatssicherheitsdienst und Grenzregime – Zeitungen, Fernsehen, Radio: Die Medien im Dienste des Staates? – Heimatkultur und Traditionspflege – Die Politik des Antifaschismus – Sport im Sozialismus – Jugendkultur: Protest und Anpassung – Kirchenpolitik, Resistenz und Widerstand im Sozialismus – Der Westen im Osten: Die Bundesrepublik als Bezugspunkt – 1989 – "Good Bye Lenin": Die Rezeption der DDR-Geschichte.
Literatur:
Ulrich Mählert: Kleine Geschichte der DDR, München 1998 und Stefan Wolle, Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Berlin 1998.

72 Dr. Isabel Heinemann

Zwischen "Separate Spheres" und "Domestic Revolution": Die US-Amerikanische Familie im 20. Jahrhundert

Fr 9 - 11 @ KG I/HS 1234

Die USA erlebten im 20. Jahrhundert nicht nur den Aufstieg zur Weltmacht, sondern vor allem einen fundamentalen Wandel der Lebensbedingungen. Die Dimension der Veränderungen zeigt sich aufschlussreich am Beispiel von Familienstruktur und -verständnis: So wich die Großfamilie der "Nuclear Family", die oftmals nur noch aus einem Elternteil und Kindern bestand, der Anteil sogenannter "Patchworkfamilien" stieg. In den Südstaaten fielen die "Mischehen"-Verbote, und die Zahl der "Intermarriages" nahm zu. Zugleich verfügten immer mehr Familien über immer mehr Einkommen, wobei die Armut der Alleinerziehenden und Minderheitenfamilien eher zunahm. Die Veränderungen der Lebensbedingungen hatte auch Auswirkung auf die normativen Vorstellungen von Familie: Mit dem Phänomen der weiblichen Erwerbstätigkeit wurde die viktorianische Vorstellung der "Separate Spheres" von Ehefrau und Ehemann (Haus/Kinder - Öffentlichkeit/Lohnarbeit) sukzessive ausgehöhlt. Gekoppelt an die Neuaushandlung der Geschlechterrollen wandelte sich auch die Einstellung vieler Amerikaner zu Ehe, Ehescheidung und Unehelichkeit. Zugleich gab es immer wieder Forderungen nach Rettung der vermeintlich durch die Moderne bedrohten Familie und nach Rückkehr zu traditionellen "Family Values". Insbesondere die kontroversen "Familienbilder", welche von Politik, Medien, Massenkultur und in der Rechtsprechung vermittelt wurden, empfehlen sich als Sonden, um Prozesse gesellschaftlichen Wandels zu erfassen. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage nach der Entwicklung von sozialer Familienstruktur und normativer Familienvorstellung in den USA: Wie wirkte sich die Entwicklung zur modernen Industriegesellschaft auf den privaten Bereich der Familie aus? Wann und auf welchen Feldern zeichnete sich eine Pluralisierung von Lebensstilen und Normen ab? Wann und warum kam es zu konservativen Gegenbewegungen? Neben der Beantwortung dieser Fragen wird es darum gehen, einen Überblick über die wichtigsten Phasen der US-Geschichte des 20. Jahrhunderts erarbeiten und über Kulturgeschichte und Gender-History als historische Methoden nachzudenken.
Literatur:
Varenne, Herve: Love and Liberty: Die moderne amerikanische Familie. In: Andre Burguière et al.: Geschichte der Familie. Bd. 4: 20. Jahrhundert. Frankfurt a.M./New York/Paris 1998. S. 59-90. Heideking, Jürgen: Geschichte der USA. Tübingen, Basel3 2003. Daniel, Ute: Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter. Frankfurt am Main 2004.

Hauptseminare

73 PD Dr. Volkhard Huth

Das Mittelalter im modernen Roman. Von Walter Scott bis Dan Brown

Do 9 - 11 @ KG IV/ Übungsraum 2

In den letzten Jahren ist in Europa wie insbesondere auch in den USA eine verstärkte Hinwendung an mittelalterliche Sujets und Lebenswelten zu beobachten. Dabei entstanden faszinierende Schnittfelder zwischen wissenschaftlicher Annäherung, populärer Alltags- und Eventkultur wie auflagenträchtiger Esoterik; nicht nur für ihre mediale Wahrnehmung hat sich das schillernde Stichwort “medievalism” eingebürgert. Eine Schlüsselrolle zum Verständnis dieser Phänomene spielt sicher der Erfolg einiger historische Romane, die weltweit zu Bestsellern wurden: angefangen etwa mit Umberto Eco (Der Name der Rose, Erstdruck 1980) bis jüngst zu Dan Brown (The Da Vinci Code, 2003). Gattungsgeschichtlich reihen sie sich allerdings ein in eine ältere Literaturtradition, die wir anhand ausgewählter Werke seit dem 19. Jahrhundert näher beleuchten und auf ihre Mittelalterdarstellung hin befragen wollen. Außer den beiden schon genannten “postmodernen” Autoren werfen wir dazu einen Blick auf die romantische Ausgestaltung des Genres bei Walter Scott (Ivanhoe, 1820) sowie auf einen Bestseller aus dem Bildungskosmos des deutschen Bürgertums der Kaiserzeit, Felix Dahns Kampf um Rom (1876). Neben den Entstehungs- und gesellschaftlichen Wirkzusammenhängen der Werke interessieren uns prinzipiell die von den Autoren verfolgten Methoden der Epochenfingierung sowie die von ihnen tradierten Mittelalterbilder. Dazu werden wir natürlich einen kritischen Blick auf die von ihnen benutzten Quellen und literarhistorischen Versatzstücke zu werfen haben. Strikte Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist daher die Kenntnis aller hier erwähnten Romane bereits zu Semesterbeginn.

Voraussetzung:

Strikte Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist daher die Kenntnis aller hier erwähnten Romane bereits zu Semesterbeginn.

74 Prof. Dr. Birgit Studt

Kaiser Sigismund von Luxemburg (1387-1437) und seine Zeit

Mo 14 - 16 @ KG IV/ Übungsraum 2

Die Zeit Sigismunds von Luxemburg, seit 1387 König von Ungarn, seit 1410/11 König und seit 1433 Kaiser des Hl. Römischen Reichs, ist geprägt durch bedeutende politische, kulturelle und religiöse Veränderungen. In einem weit ausgedehnten Herrschaftsraum mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen und Herausforderungen, entfaltete er eine ganz Europa überspannende Diplomatie, spielte eine zentrale Rolle bei der Wiederherstellung der Kircheneinheit und der Kirchenreform auf den Konzilien von Konstanz bzw. Basel, gab wichtige Impulse für die Kirchen- und Verfassungspolitik und inspirierte den kulturellen Austausch und die Internationalisierung der Kunst. Das Seminar soll den familiären und dynastischen Voraussetzungen von Sigismunds persönlicher Politik nachgehen und am Beispiel seiner Herrschaft zentrale Aspekte der europäischen Geschichte um 1400 untersuchen. Da hierbei auch kodikologische, ikonographische und heraldische Probleme behandelt werden, kann die Veranstaltung ggf. als Seminar der Historischen Hilfswissenschaften angerechnet werden. Beginn: 24.4.

Literatur:

Jörg K. Hoensch: Kaiser Siegmund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit, 1368-1437. München 1996; Martin Kintzinger: Westbindun-

gen im spätmittelalterlichen Europa. Auswärtige Politik zwischen dem Reich, Frankreich, Burgund und England in der Regierungszeit Kaiser Siegmunds. Stuttgart 2000; der Katalog zur Ausstellung in Budapest und Luxemburg erscheint im März 2006.
Bemerkung:
Für das Ende des Sommersemesters ist eine Exkursion nach Luxemburg geplant, in deren Mittelpunkt die von Ungarn und Luxemberg organisierte Ausstellung “Sigismundus rex et imperator, 1387-1437” stehen wird.

75 Prof. Dr. Ronald G. Asch
Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer

Höflichkeit - civilité - politeness in Mittelalter und Früher Neuzeit

Di 14 - 16 @ KG III/HS 3305

Wir leben in der Zeit, in der die Bandbreite der Lebensstile so groß ist, dass die Normen des persönlichen Verhaltens im Wesentlichen eine Frage des individuellen Geschmacks sind. ‘Höflichkeit’ ist insofern ein Begriff, der - abhängig vom jeweiligen Subjekt - höchst unterschiedlich interpretiert werden kann und wird. In der ständisch gegliederten Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit war dies anders. Wer gegen die standesspezifischen Verhaltensnormen verstieß, musste mit gravierenden sozialen Sanktionen rechnen, die vom Verlust der Ehre bis hin zum Tod im Duell reichen konnten. Innerhalb dieser Epoche (bis zur Französischen Revolution) sind allerdings gravierende Veränderungen festzustellen. Die Institution des Hofes und seine spezifische hochmittelalterliche Ausprägung und Ideologisierung in der lateinischen und volkssprachlichen Literatur hat entscheidend das Verhaltenstableau der Höflichkeit geprägt. In Kontinuität zu diesen Vorbildern veränderte dann das Lebensideal des Hofmanns seit dem 16. Jahrhundert die Selbstinszenierung des Adels erheblich. Gravierend waren auch der Einfluss des Humanismus und der Konfessionalisierung etwa in Form der sog. bienséance Chrétienne. Unser Seminar soll thematisch bei den mittelalterlichen Erziehungslehren, Hof- und Tischzuchten sowie den Ökonomiken einsetzen. Parallel wird auch der Einfluss des höfischen Romans und des Minnesangs berücksichtigt. Wir werden überdies die Hofmannstraktate des 16. und 17. Jahrhunderts analysieren aber auch den Einfluss der Salons des Âge Classique in Frankreich oder die Umgestaltung gelehrter und bürgerlicher Verhaltensnormen durch das Ideal des galant-höfischen Verhaltens im Barockzeitalter in Deutschland thematisieren. Die Debatte über “manners” im England des 18. Jahrhunderts ist ein weiterer wichtiger Punkt. Sind wir hier konfrontiert mit der Emanzipation einer commercial society von den Regeln der höfischen Gesellschaft, oder wirken diese in Wirklichkeit doch lange bis ins 18. Jahrhundert hinein nach, wie zuletzt noch Markku Peltonen betont hat? Das Seminar soll abschließen mit einem Blick auf die Zivilisationskritik und das neue Ideal der Natürlichkeit in der Aufklärung etwa bei Rousseau und seinen Nachfolgern in Frankreich ebenso wie in Deutschland. Das Seminar richtet sich an GermanistInnen und Historiker/innen aber auch an Studierende der Historischen Anthropologie.
Literatur:
Lit: H. Haferland u. I. Paul, Eine Theorie der Höflichkeit, in: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 52 (1996), S. 7-69; Jos. Fleckenstein, Curialitas. Studien zu Grundfragen der höfisch-ritterlichen Kultur, 1990; W. Paravicini, Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, 1994; M. Hinz, Rhetorische Strategien des Hofmannes, Studien zu den italienischen Hofmannstraktaten des 16. und 17. Jahrhunderts, 1992, A. Bryson, From Courtesy to Civility: Changing Codes of Conduct in Early Modern England, 1998; M. Beetz, Frühmoderne Höflichkeit, Komplimentierkunst und Gesellschaftsrituale im altdeutschen Sprachraum, 1990; A. Montandon (Hrsg.), Dictionnaire raisonné de la politesse et du savoir-vivre, 1995.
Voraussetzung: Anmeldung über email bei den Seminarleitern während der Semesterferien unbedingt erforderlich. (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de; hans-jochen.schiewer@germanistik.uni-freiburg.de)

Bemerkung:
Es kann auch ein EPG-Schein bei Erbringung spezifischer Zusatzleistungen erworben werden.

76 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Die Zeit der "Wirren". Das Moskauer Reich und Polen an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert

Mi 9 - 11 @ Sedanstr. 6/Raum 1

Nach dem Tode Ivans IV. (des "Schrecklichen") 1584 wurde das Moskauer Reich in mehrfacher Hinsicht schwer erschüttert. Mit dem debilen Sohn Ivans IV. starb das Geschlecht der Rjurikiden aus, so daß 1598 eine Reichsversammlung Boris Godunov zum neuen Zaren wählte. Es folgte die sog. "Smuta", die "Zeit der Wirren". Sie äußerte sich in einer dynastischen Krise mit konkurrierenden Thronansprüchen, mehrfachen Usurpationen der Macht und herrscherlosen Zeiten. Hinzu kam eine soziale Krise, die in einem Bauernaufstand ihren Ausdruck fand. Schließlich führten die Auseinandersetzungen im Innern zum Eingreifen ausländischer Mächte, vor allem der Polen, die 1610 Moskau besetzten und die Herrschaft ausübten, bis sie 1611 im Zuge einer nationalen Erhebung vertrieben wurden. Erst mit der Wahl Michail Fedorovičs aus dem Hause Romanov auf den Zarenthron im Jahre 1613 begann die Konsolidierung des Reiches. Das Seminar wird die politische und soziale Krise zum Ausgangspunkt für ein Panorama Russlands um 1600 nehmen, mit einem vergleichenden Blick auf Polen. In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in Gruppenarbeiten, Diskussionen und anderen Formen gemeinsamer Arbeit auseinander.
Literatur:
Handbuch der Geschichte Rußlands. Hg. v. Manfred Hellmann, Klaus Zernack und Gottfried Schramm. Bd. 1/II.- Stuttgart 1989; Stökl, Günther: Russische Geschichte. 4. Aufl.- Stuttgart 1983; Haumann, Heiko: Geschichte Rußlands.- München 1996; Platonov, S.F.: Boris Godunov. Tsar of Russia.- Gulf Breeze/ Florida 1973; Skrynnikov, Ruslan G.: Car' Boris i Dmitrij Samosvanec.- Smolensk 1997; Ders.: The Time of Troubles: Russia in Crisis 1604-1618.- Gulf Breeze/Flo. 1988.
Voraussetzung:
Bedingungen für die Teilnahme: 1. Erforderlich sind sehr gute Lesekenntnisse im Englischen. 2. Kenntnisse des Russischen oder Polnischen sind günstig, werden aber nicht vorausgesetzt. 3. Eine Voranmeldung ist nicht vorgesehen und sichert auch keinen Platz im Seminar. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Prüfungsleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Prüfungsleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Prof. Dr. Heinz Holeczek

Judenangst und Handelsinteressen. Toleranzdebatten in Amsterdam, Hamburg und London im 17. Jahrhundert

Mi 16 - 18 @ KG I/HS 1034

Die aus Spanien im späten 15. Jh. vertriebenen zwangsgetauften Juden fanden zum Teil neuen Aufenthalt in den Spanischen Niederlanden und den Hafenstädten Norddeutschlands, so in Antwerpen, Amsterdam oder Hamburg. Dort suchten diese "Conversos", auch als "Marranos" beschimpft, sich wieder als Juden zu bekennen und sich tolerieren und anerkennen zu lassen. Die seit dem 16. bis ins 17. Jh. geführten Debatten um die Tolerierung und Anerkennung jüdischer Gemeinden wurden auf mehreren Ebenen geführt. Sie sollen exemplarisch an den Amsterdamer und Hamburger Juden nachgezeichnet werden. Die Auseinandersetzungen wurden auf den verschiedenen Ebenen der Theologie und

des Kirchenrechts, der Politik und des Staatsrechtes, sowie nützlicher Wirtschaftserwägungen geführt. Öffentliche Stellungnahmen des Hugo Grotius (1615) und Abraham Costers (1606), sowie verschiedene Universitätsgutachten sind überliefert. Erste Ergebnisse waren die Amsterdamer Judenordnung von 1616 und der Hamburger Kontrakt von 1612.
Literatur:
Jutta Braden, Hamburger Judenpolitik im Zeitalter lutherischer Orthodoxie, 1590-1710, (Diss.) Hamburg 2001. Hiltrud Wallenborn, Bekehrungseifer, Judenangst und Handelsinteresse. Amsterdam, Hamburg und London als Ziele sefardischer Migration, Hildesheim etc: Olms, 2003. Bernd Welczik, Amsterdam 1585-1672. Morgenröte des bürgerlichen Kapitalismus, Bühl-Moos 1993. Daniel M. Swetschinski, The Portuguese Jewish merchants of seventeenth-century Amsterdam, PhD thesis Brandeis Univ. 1979.

78 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Das Werden des Vereinigten Königreiches von der dynastischen Union zum Gesamtstaat 1603-1801

Mo 16 - 19 @ KG I/HS 1139

Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, mehren sich die Anzeichen, dass das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland zunehmend instabil wird. Nachdem 1922 schon Irland (der Süden der Insel) sich aus dem Staatsverband gelöst hatte, gehen nun auch Schottland und Wales zunehmend eigene Wege im Rahmen der Devolution. In dieser Situation stellt sich umso mehr die Frage nach den historischen Grundlagen der Staatenunion zwischen England (in das Wales schon in den 1530 Jahren inkorporiert worden war), Schottland (das seit 1603 vom selben Monarchen wie England regiert worden war) und Irland, das seit 1541 ein von der englischen Krone abhängiges Königreich war. Das Seminar soll sich sowohl mit Spannungen zwischen den drei Teilen der britischen “composite monarchy” beschäftigen, die vor allem im 17. Jahrhundert sichtbar wurden, wie auch mit den Versuchen, eine engere Verbindung zwischen diesen drei Teilen herzustellen, die am Ende zur schottisch-englischen Union von 1707 und zur irisch-britischen Union von 1801 führten. Anhand von Early English Books online und der Eighteenth Century Collections online sollen auch zeitgenössische Quellen zur Interpretation herangezogen werden. Anmeldung über email bis Ende der Semesterferien unbedingt erforderlich!
Literatur:
Roger A. Mason (Hrsg.), Scots and Britons. Scottish Political Thought and the Union of 1603, Cambridge 1994; John Morrill (Hrsg.), The British Problem 1534-1707, Basingstoke 1996; Brian P. Levack, The Formation of the British State: England, Scotland and the Union, 1603-1707, Oxford 1987; Tony Claydon und Ian McBride (Hrsg.), Protestantism and National Identity. Britain and Ireland, 1650-1850, 1998; A. Grant u. Keith J. Stringer (Hrsg.), Uniting the Kingdom? The Making of British History, 1995 St. G. Ellis u. S. Barber, Conquest and Union, Fashioning a British State, 1485-1725, 1995.
Voraussetzung: Anmeldung über email bis Ende der Semesterferien unbedingt erforderlich!

79 PD Dr. Heidrun Homburg

Kredit - Schulden - Konkurse im 18./19. Jahrhundert: Property Rights

Mo 16 - 18 Universitätsstr. 5/ Raum 2

In jüngster Zeit hat die Wirtschafts- und Sozial-, schliesslich auch die Unternehmensgeschichte durch die Institutionenökonomik, wie sie insbesondere von Douglas C. North seit den 1980er Jahren vertreten wurde, wichtige neue Impulse erhalten. North lenkte die Aufmerksamkeit auf die Entfaltung von formellen und informellen institutionellen Regelungen, darunter vor allem die Festlegung und Sicherung von Eigentumsrechten als Voraussetzung für Marktbildungspro-

zesse und Wirtschaftswachstum. Die Spezifizierung von Eigentumsrechten, die Sicherheit von Verträgen, das Vertrauen in deren Respektierung und gegebenenfalls die Einklagbarkeit von deren Erfüllung erscheinen als wesentliche Voraussetzung für die Freisetzung von wirtschaftlicher Eigeninitiative und unternehmerischem Verhalten. Es versteht sich von selbst, dass Eigentumsrechte, die dem Faktor Kapital galten, für Aufbau und Entwicklung von Unternehmen in Handel, Banken, Gewerbe und Industrie eine herausragende Bedeutung hatte. Das Seminar will dem Prozess der Ausformung von institutionellen Regelungen in Bezug auf die Bereitstellung von Betriebskapital im 18. und 19. Jahrhundert nachspüren. Dies soll in drei Schritten erfolgen. In einem ersten Schritt werden die einschlägigen institutionenökonomischen Modelle und deren Tragweite für die Unternehmensgeschichte diskutiert. In einem zweiten Schritt werden die historischen Formen und die Ausbildung von Geld- und Kapitalmärkten sowie ausgehend vom Handels-, Wechsel- und Erbrecht die rechtlichen Regelungen und deren Weiterentwicklung erarbeitet, welche die Beschaffung von Betriebskapital und dessen Verwendung im Unternehmen beeinflussten. In einem dritten Schritt soll an regionalen Fallbeispielen aus dem 18. und 19. Jahrhundert untersucht werden, wie einzelne Unternehmen das für die Gründung, Fortführung und Erweiterung des Betriebs erforderliche Kapital aufbrachten, ob und wie sie selbst als Kreditgeber aktiv wurden und schliesslich wie im Falle der Insolvenz die verschiedenen Gläubiger und deren Forderungen “bedient” wurden. In diesem Kontext wird insbesondere auch zu klären sein, welche Bedeutung das Einbringen (die Mitgift) der Ehefrau für die Unternehmensführung hatte, wie die Eigentumsrechte der Ehefrau an ihrem Einbringen beschaffen waren und wie diese im Insolvenz- oder Konkursfall respektiert wurden. Die Fallbeispiele sollen darüber hinaus daraufhin untersucht werden, welche Anhaltspunkte sich auffinden lassen, die Frage nach der Genese institutioneller Regelungen, deren Dauer bzw. nach den Impulsen für deren Wandel zu erhellen.

Literatur:

Hartmut Berghoff, Moderne Unternehmensgeschichte, Paderborn 2004; Toni Pierenkemper, Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse, Stuttgart 2000; Karl Peter Ellerbrock/Clemens Wischermann (Hg.), Die Wirtschaftsgeschichte vor der Herausforderung durch die New Institutional Economics, Dortmund 2004; Jürgen Kocka, Unternehmer in der deutschen Industrialisierung, Göttingen 1975.

Voraussetzung:

Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte und ggfs. zur Archivarbeit. Voranmeldung (email: heidrun.homburg@unibas.ch)

80 PD Dr. Jens Ivo Engels

Staat und Verwaltung im 19. Jahrhundert

Di 14 - 16 @ KG III/HS 3117

Auch wenn das Thema auf den ersten Blick etwas trocken scheint – bei genauerem Hinsehen ist das, was Beamte, Politiker, Monarchen und Staatsrechtler im 19. Jahrhundert erlebten und gestalteten alles andere als langweilig. Sie mussten auf ungeheure Umwälzungen sozialer (Aufstieg neuer Eliten), wirtschaftlicher (Industrialisierung) und politischer Natur reagieren (Revolutionen und Partizipationsforderungen). Die staatlichen Funktionen, aber auch die Legitimationsstrategien für politische Herrschaft mussten einem bisher kaum beachteten Phänomen angepasst werden: der zunehmenden Beschleunigung in fast allen Lebensbereichen. Dabei stellt das 19. Jahrhundert keinen homogenen Block dar, sondern umfasst den Übergang von einer traditionellen, frühmodernen zu einer hochmodernen Form staatlichen Handelns. Im Seminar wird ein besonderer Schwerpunkt auf dem Problem der Trennung zwischen privatem und öffentlichem Handeln sowie dem Verhältnis zwischen Staat und (Industrie-)Wirtschaft liegen.

Literatur: Raphael, Lutz: Recht und Ordnung. Herrschaft durch Verwaltung im 19. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 2000.

81 PD Dr. Sabine Dabringhaus
Dr. Julia Obertreis

Reformen und Modernisierung in Russland und China (1860er Jahre bis Oktoberrevolution von 1917 und die Vierte-Mai-Bewegung von 1919)

Di 11 - 13 @ KG IV/
Übungraum 2

Sowohl im russischen Zarenreich wie auch im chinesischen Kaiserreich begann um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein Reformprozess, an dessen Ende zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Sturz der Monarchien und der Aufbau moderner Nationalstaaten stand. Diese wichtige Umbruchsphase soll im Seminar in vergleichender Perspektive behandelt werden. In China strebte die Taiping-Bewegung (1850-1864) erstmals einen von westlichen Ideen beeinflussten Gegenentwurf zum konfuzianischen Kaisertum an, wurde aber nach einem verlustreichen Bürgerkrieg von der Qing-Dynastie (1644-1911) niedergeschlagen. Danach folgte eine Phase der Reformen von oben: die sog. Selbststärkungsreformen der 1870er bis 1890er Jahre, die sich auf die Modernisierung der Wirtschaft und des Militärs beschränkten und die Hundert-Tage-Reform von 1898 mit dem Ziel der Gründung einer konstitutionellen Monarchie. Eine letzte Reforminitiative der Dynastie, “Neue Politik” (xin zheng) genannt, begann nach der Jahrhundertwende, fiel aber 1911 dem Sturz des Kaiserhauses zum Opfer. Ein Reformschub ganz neuer Art formierte sich in der 4.Mai-Bewegung 1919. Ihr Ziel war eine umfassende - nicht nur auf den Bereich der Politik beschränkte - Erneuerung der chinesischen Gesellschaft. In Russland begannen in den 1860er Jahren die vom Zar verordneten “Großen Reformen”, darunter die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Justizreform. Sie sollten zu einer Modernisierung verhelfen, die Zar und Regierung würden steuern können. Tatsächlich blieben aber die Erfolge der einzelnen Reformen begrenzt, und wirtschaftliche sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen wie etwa die der revolutionären Intelligenz, der Arbeiterbewegung und der Industrialisierung brachten einschneidende Veränderungen, die letztlich zum Untergang des Zarenreichs führten. Dabei war bei russischen Diskussionen um Modernisierung das spannungsvolle Verhältnis zu Westeuropa immer von großer Bedeutung: die Entwicklung in westeuropäischen Ländern galt den einen als Vorbild, den anderen als abschreckendes Beispiel. Das Hauptseminar untersucht das historische Verständnis von Modernisierung und Reform, Reformträger sowie Reformerfolge und -mißerfolge. Zentrale gesellschaftliche, politische und ökonomische Entwicklungen Russlands und Chinas werden kontrastierend beleuchtet. Dabei wird sich der Blick für eine vergleichende Ost-West-Geschichte ungewöhnlichen Formats öffnen.

Literatur:

Jonathan D. Spence: Chinas Weg in die Moderne, Frankfurt am Main 1995 (bes. Kap.8-13). Handbuch der Geschichte Russlands, Bd.3,1: Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat (1856-1945), hrsg. von G. Schramm, 1983. Ben Eklof (Hg.): Russia’s Great Reforms, 1855-1881, Bloomington/Indiana 1994.

82 Prof. Dr. Bernd Martin

Bismarck und Polen (mit Exkursion)

Mo 16 - 18 @ KG IV/HS 4429

Neben dem Namen Hitler schreckt der Bismarcks noch heute am meisten in Polen. Dort gilt der Reichsgründer allgemein als “Polenfresser”, obwohl sich die Beurteilung seiner Polen = Germanisierungspolitik in jüngster Zeit auch in Polen geändert hat. Ziel des Seminars ist ein dreifaches: Erstens soll Bismarcks Polenpolitik vor dem zeitgenössischen Hintergrund und auch seiner Biographie verstanden werden. Zweitens soll die preußische Polenpolitik differenziert im Hinblick auf die unterschiedlichen Strategien gegenüber den Polen in der Provinz Posen, den Kaschuben und den Masuren untersucht werden. Und drittens soll in enger Zusammenarbeit mit polnischen

Studierenden bei Besichtigungen an Ort und Stelle und dort gehaltenen Seminarsitzungen der polnische Standpunkt nachvollzogen und ggf. eine gemeinsame Linie gefunden werden.
Literatur:
Martin, Bernd: Barrieren - Brücken - Barrikaden. Historische Perspektiven deutsch-polnischer Nachbarschaft im 19. und 20. Jahrhundert. In: B Chiari und J. Kochanowski (Hg.): Die polnische Heimatsarmee, München 2003, S. 29-50. Molik, Witold: Die preußische Polenpolitik im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Überlegungen zum Forschungsstand und -perspektiven. In: H.-H. Hahn und P. Kunze (Hg.): Nationale Minderheiten und staatliche Minderheitenpolitik in Deutschland im 19. Jahrhundert, Berlin 1999, S. 29-40. Beste Biographie Bismarks nach wie vor von Ernst Engelberg in zwei Bänden (1985/1990).
Voraussetzung:
Da von den insgesamt 14 Seminarsitzungen nur 6 in Freiburg, die restlichen 8 auf der Exkursion abgehalten werden, ist für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Reise nach Polen (vom 15. Juni bis 26. Juni, 10.01 Uhr Ankunft) verpflichtend. Ein genauer Seminar-, bzw. Exkursionsplan hängt in der letzten Semesterwoche aus.
Bemerkung:
Persönliche Anmeldung am 14. Februar (Sprechstunde) und in den Feriensprechstunden – keine e-mails.

83 PD Dr. Friedemann Schmoll

Wissenschaften im Nationalsozialismus

Di 14 - 16 @ KG I/HS 1221

Welche Rolle spielte der Nationalsozialismus für die Entwicklung der Wissenschaften in Deutschland? Wie vollzog sich die “Gleichschaltung” in den sozialen Räumen der Universitäten und anderer Forschungsinstitutionen? Wie verhielten sich unterschiedliche Generationen und Angehörige unterschiedlicher sozialer Gruppen wie Studenten und Professoren? Welchen Einfluß übte der Nationalsozialismus auf unterschiedliche Disziplinen, auf Natur- und Geisteswissenschaften aus? Im Spannungsfeld zwischen nationalen Sonderentwicklungen und internationalen Wissenschaftstendenzen will das Seminar neuere Wege und Erkenntnisse der Wissenschaftsgeschichte vermitteln. Dabei geht es nicht nur um die Jahre zwischen 1933 und 1945, sondern auch die Zeiträume davor und danach.
Literatur:
P. Lundgreen (Hg.): Wissenschaft im Dritten Reich, Frankfurt a.M. 1985.

84 Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann

Wirtschaft im Dritten Reich

Mo 16 - 18 @ Wilhelmstr. 26/HS 00 016

Der Nationalsozialismus erfuhr nach 1933 auch und insbesondere deshalb bei der Masse der Bevölkerung zunehmend Akzeptanz, weil er die anstehenden wirtschaftlichen Probleme anging. Zum einen gelang die Überwindung der Arbeitslosigkeit durch Infrastrukturmaßnahmen (z. B. Autobahnen), letztlich aber durch gezielte Maßnahmen zur kriegsorientierten Rüstung, die den Primat jeglicher Ökonomie bildete, Stichwort Vierjahresplan. Unter diesem Aspekt wurde die Binnenwirtschaft durch Autarkisierung (Ankurbelung von Technik, Entwicklung von einfuhrunabhängigen Kunst- und Ersatzstoffen) angekurbelt. Vorstufen der Europäisierung unter deutschen Vorzeichen durch Verträge und Eroberungen sind Kennzeichen der NS-Wirtschaftspolitik. Dabei blieb die privatwirtschaftliche Eigenverantwortung der Unternehmer im Dienste der Rüstung erhalten. Der Ernährungsbereich erfuhr allerdings eine staatliche Regulierung zwecks hinreichender Versorgung der Bevölkerung

im Krieg. Diese und andere Themenfelder sollen im Seminar erörtert werden.
Literatur:
H.-E. Volkmann, Ökonomie und Expansion. München 2002 (kann zum Autorenrabatt erworben werden). Ders.: Die Wirtschaft im Dritten Reich. Eine Bibliographie. 2 Bd. (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte).
Voraussetzung:
Semesterbesprechung Montag, 24.04.06, 15-16 Uhr.

85 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Die Bundesrepublik in den 1970er Jahren

Mo 18 - 21 @ KG IV/HS 4429

Die 1970er Jahre sind in den vergangenen Jahren in den Mittelpunkt der zeitgeschichtlichen Forschung gerückt. In Bezug auf die Bundesrepublik wie auf die meisten westeuropäischen Gesellschaften stehen dabei verschiedene tiefgreifende Wandlungsprozesse nebeneinander, deren Verbindungen, Ursachen und Auswirkungen Gegenstand interessanter Debatten sind. Das bezieht sich auf die Reichweite von Demokratisierungs- und Liberalisierungsprozessen, vor allem in der Zeit der Regierung Brandt-Scheel, auf die Bedeutung der in den frühen 1970er Jahren einsetzenden wirtschaftlichen Strukturkrisen, auf den Wandel von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft und das Aufkommen ökologischer Ideen, auf die Interpretation des Wertewandels und die raschen und tiefgreifenden Veränderungen im Lebensstil ebenso wie auf die starke Ausdehnung der staatlichen Tätigkeit, auf Planungseuphorie und Ausweitung der sozialen Vorsorge mit ihren langfristigen Folgen, auf die Interpretation der Protestbewegungen der späten 1960er und der 70er Jahre sowie auf die Auswirkungen der “Ostpolitik”, insbesondere auf die DDR und die deutsch-deutschen Beziehungen. Viele dieser Fragen sind noch heute von unmittelbarer aktueller Bedeutung und in einem engen Sinn noch gar nicht “Geschichte”. In dem Seminar soll es zunächst darum gehen, den Prozeß der Verwandlung von Gegenwart in Geschichte selbst nachzuvollziehen und auch theoretisch zu verorten. Im zweiten Teil sollen dann die Umrisse des Forschungsstands erkundet werden, bevor im dritten Teil ausgewählte Einzelbereiche näher untersucht und im europäischen Kontext eingeordnet werden. Anmeldung in der ersten Sitzung.
Literatur:
Wolfrum, Edgar: Die Bundesrepublik Deutschland 1949 - 1990 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Band 23), Stuttgart 2005. Schildt, Axel: Ankunft im Westen. Ein Essay zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt am Main 1999. Schildt, Axel (Hg.): Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaf-ten, Hamburg 2000. Rödder, Andreas: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004. (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte 19 A) Jarausch, Konrad H.: Die Umkehr. Deutsche Wandlungen 1945-1995, München 2004. Görtemaker, Manfred: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999. Glaser, Hermann: Kulturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bd. 3: Zwischen Protest und Anpassung, 1968-1989, München 1989. Faulstich, Werner (Hg.): Die Kultur der siebziger Jahre, München 2004. Die Siebzigerjahre. Gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland. Archiv für Sozialgeschichte. Bd. 44, Bonn 2004.

86 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Globalisierung, Mentalitäten, Politik und Sport im 20. Jahrhundert

Di 8 - 11 @ KG IV/HS 4429

Das Seminar behandelt an ausgewählten Beispielen Themen der Vorlesung, deren Besuch empfohlen wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Behandlung des Sportes in Filmen. Dazu werden bei den dreistündigen Sitzungen im ersten Teil einzelne Filme (ganz oder in Ausschnitten) vorgestellt und davon ausgehend anschließend einzelne Aspekte vertieft und bearbeitet.
Literatur:
Christiane Eisenberg u.a. (Hg.), FIFA 1904-2004. 100 Jahre Weltfußball, Göttingen 2004; Bill Murray, The World's Game. A History of Soccer, Urbana/Chicago 1996; Jim Riordan/Arnd Krüger (Hg.), The International Politics of Sport in the 20th century, London/New York 1999.
Bemerkung:
Es kann auch ein EPG II-Schein erworben werden.

87 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Barbara Korte

Die 1980er Jahre in Großbritannien

Mo 18 - 20 KG IV/ Übungsraum 2

Das Seminar widmet sich den wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen einer Dekade, die durch Margaret Thatcher geprägt wurde und auf die Schriftsteller, Künstler und Filmemacher vielfältig reagierten. Eine Bibliographie und ein genauer Seminarplan mit Lektürehinweisen stehen ab Februar in den jeweiligen Sekretariaten zur Verfügung. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende kurz vor bzw. nach dem ersten Examen sowie an Doktoranden.

88 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Russlanddeutsche Aussiedler: Geschichte und Gegenwart (mit Exkursion)

Di 14 - 16 @ KG IV/ Übungsraum 2

Mit der Zuwanderung Hunderttausender Aussiedler aus den GUS-Staaten sind die Russlanddeutschen seit dem Ende der achtziger Jahre ins Blickfeld der Öffentlichkeit und der historischen Forschung gerückt. Ausgehend von den aktuellen Problemen der Integration in Deutschland und den Lebensbedingungen in Russland, Kasachstan und in der Ukraine befassen wir uns mit den historischen Entwicklungen der russlanddeutschen Frage im 20. Jahrhundert, die zum Verständnis der heutigen Lage erforderlich sind. In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in Gruppenarbeiten, Diskussionen und anderen Formen gemeinsamer Arbeit auseinander. . Exkursion: Im Zusammenhang mit diesem Seminar und dem Seminar über Einwanderungspolitik im 18. Jahrhundert (Wintersemester 2005/06) ist eine Exkursion an die Wolga (Saratov und ehemalige wolgadeutsche Kolonien) vorgesehen. Sie wird voraussichtlich in der Pfingstwoche (4.-11. Juni) stattfinden. Die Teilnahme ist nicht Bedingung für den Erhalt des Seminarscheins. Aus den beiden Seminaren können jeweils zehn Personen an der Exkursion teilnehmen.
Literatur:
Deutsche Geschichte im Osten Europas. Rußland. Hg. v. Gerd Stricker.- Berlin 1997; Eisfeld, Alfred: Die Rußlanddeutschen. Mit Beiträgen von Detlef Brandes und Wilhelm Kahle.- 2. Aufl. München

1999; Dietz, Barbara: Zwischen Anpassung und Autonomie. Rußlanddeutsche in der vormaligen Sowjetunion und in der Bundesrepublik Deutschland.- Berlin 1995; Koch, Stefan: Neue Nachbarn. Rußlanddeutsche Lebenswege von Ost nach West. Hg. v. Jochen Welt.- Göttingen 2000; Aussiedler: deutsche Emigranten aus Osteuropa. Hg. v. Klaus J. Bade und Jochen Oltmer.- Osnabrück 1999.
Voraussetzung:
Bedingungen für die Teilnahme: 1. Kenntnisse des Russischen sind günstig, werden aber nicht vorausgesetzt. 2. Eine Voranmeldung ist nicht vorgesehen und sichert auch keinen Platz im Seminar. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Prüfungsleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Prüfungsleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben
Bemerkung:
Exkursion: Im Zusammenhang mit diesem Seminar und dem Seminar über Einwanderungspolitik im 18. Jahrhundert (Wintersemester 2005/06) ist eine Exkursion an die Wolga (Saratov und ehemalige wolgadeutsche Kolonien) vorgesehen. Sie wird voraussichtlich in der Pfingstwoche (4.-11. Juni) stattfinden. Die Teilnahme ist nicht Bedingung für den Erhalt des Seminarscheins. Aus den beiden Seminaren können jeweils zehn Personen an der Exkursion teilnehmen.

89 Prof. Dr. Barbara Korte
Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Geschichte im Kriminalroman

Di 8:30 - 10 @ KG IV/
Übungsraum 2

Historische Kriminalromane, bzw. Kriminalromane, die in historischen Epochen von der Antike bis zur Zeitgeschichte angesiedelt sind, haben sich zu einer literarischen 'Mode' entwickelt. Das Seminar betrachtet dieses Genre aus literatur-, kultur- und geschichtswissenschaftlicher Perspektive, wobei Kriminalromane aus der englischsprachigen Welt einen besonderen Stellenwert einnehmen werden. Die Diskussion wird sich u.a. Fragen nach der besonderen Affinität des Kriminalromans zu Geschichte und Vergangenheit, dem Quellenwert des Kriminalromans, den Bezügen zwischen Historiker und Detektiv, den Gründen für die besondere Beliebtheit der historischen Krimis im gegenwärtigen kulturellen Spektrum widmen. Auch die Geschichte und Theorie des Kriminalromans selbst (und seiner vielfältigen Varianten) sowie ein kurzer Einblick in die Geschichte der Kriminalität wird Gegenstand des Seminars sein. Ein genauer Seminarplan und eine Bibliographie sind ab Februar in den zuständigen Sekretariaten erhältlich.
Voraussetzung:
Für das Seminar ist eine Anmeldung erforderlich; für HistorikerInnen stehen 20 Plätze zur Verfügung. Persönliche Anmeldung bitte in der Sprechstunde nach Erscheinen des KVV.

90 Prof. Dr. Achim Aurnhammer
Dr. Jan Eckel

Geschichtsschreibung und Literatur

Di 10 - 13 @ KG I/HS 1234

Geschichtsschreibung und Dichtung haben eine lange Beziehungsgeschichte. Die Interferenzen beschränken sich nicht darauf, daß sich Dichter auch als Historiker betätigten und manche Historiker als Künstler wahrgenommen worden sind: Geschichtsschreibung wie Dichtung sind erzählende Literatur- und Erkenntnisformen, die immer wieder dieselben ästhetischen Normen, narrativen Verfahren und Darstellungsabsichten geteilt haben. In dem Seminar sollen die Austauschbeziehungen wie auch die Grenzen zwischen

Historiographie und “schöner” Literatur in einem diachronen Überblick anhand ausgewählter Schnittstellen erörtert werden. Zur Sprache kommen sollen die Geschichtsdarstellung in der fiktionalen Literatur (historisches Erzählen), erfundene Geschichten, die sich als authentische Geschichtserzählungen ausgeben (etwa Wolfgang Hildesheimer: Marbot. Eine Biographie [1981] oder Benjamin Wilkomirski: Bruchstücke. Aus einer Kindheit 1939-1948 [1995]), die Frage der Literarizität der Geschichtsschreibung (Hayden White und die an ihn anschließende narratologische Diskussion) sowie die Eignung fiktionaler Literatur als historische Quelle. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und richtet sich an Studierende, die ein größeres Lesepensum nicht scheuen. Es ist nicht vorrangig theoretisch ausgerichtet, sein Schwerpunkt wird vielmehr auf der detaillierten Textanalyse liegen. Es ist möglich, einen Hauptseminarsschein in Geschichte oder in Literaturwissenschaft zu erwerben.
Voraussetzung:
Vorgängige Lektüre von Paul Michael Lützeler: Zeitgeschichte in Geschichten der Zeit. Deutschsprachige Romane im 20. Jahrhundert, Bonn 1986, S. 2-25.
Leistungsnachweis:
Bemerkung:
Elektronische Anmeldung ab 1. April bei den Seminarleitern erwünscht: Achim. Aurnhammer@germanistik.uni-freiburg.de; jan.eckel@geschichte.uni-freiburg.de.

91 Dr. Hans-Georg Hofer

Medizin, Altern und Geschlecht

Mi 10 - 12 @
Stefan-Meier-Str. 26/
Inst. f. G. d. Medizin,
Seminarraum

Altern Frauen und Männer gleichermaßen oder verschieden? Wann beginnt Altern überhaupt? Können Alternsprozesse verlangsamt oder gar aufgehalten werden? Im Mittelpunkt dieser Lehrveranstaltung steht das in historischer Perspektive bislang kaum untersuchte Wechselverhältnis von Medizin, Altern und Geschlecht. An ausgewählten Beispielen aus unterschiedlichen Epochen (mit Schwerpunkt 20. Jahrhundert) werden wir uns mit dem Wandel von medizinischen Deutungen des Alterns sowie mit den damit verbundenen Vorstellungen und Zuschreibungen von “Männlichkeit” und “Weiblichkeit” beschäftigen. Im Blick liegen hierbei etwa die Wechseljahre der Frau/des Mannes und die Konstruktion von hormonellen Alternsgrenzen oder auch die Unausweichlichkeit bzw. Reversibilität von Alternsprozessen (Verjüngung, Anti-Aging) im Hinblick auf geschlechtsspezifische Zuschreibungen. Insgesamt soll deutlich werden, dass Altern keineswegs als unveränderliche biologische Tatsache zu begreifen ist, die von biomedizinischen Theorien über körperliche und seelische Abbauprozesse “objektiv” repräsentiert wird. Vielmehr ist davon auszugehen, dass Altern als flexibler und komplexer Prozess zu denken ist, der historischen Wandlungen, sozialen Praktiken und kulturellen Deutungsmustern unterliegt.
Literatur:
Conrad, Christoph, Kondratowitz, Hans-Joachim von (Hg.): Zur Kulturgeschichte des Alterns. Toward a Cultural History of Aging. Berlin 1993; Featherstone, Mike, Wernick, Andrew (Hg.): Images of Aging: Cultural Representations of Later Life. London 1995; Heike Hartung (Hg.): Alter und Geschlecht. Repräsentationen, Geschichten und Theorien des Alter(n)s. Bielefeld 2005; Oudshoorn, Nelly: Beyond the Natural Body. An Archaeology of Sex Hormones. London 1994; Stoff, Heiko: Ewige Jugend. Konzepte der Verjüngung vom späten 19. Jahrhundert bis ins Dritte Reich. Köln 2004.

92 N.N.

Hauptseminar zur westeuropäischen Geschichte

Thema, Termin und Kommentar siehe Aushang Anfang April.

Kolloquien

93 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Examenskolloquium

Di 18 - 20 @ KG IV/HS 4429

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es sollen sowohl laufende Abschlussarbeiten vorgestellt, als auch wichtige neuere Publikationen diskutiert werden. Zwei Ganztagessitzungen werden zusammen mit dem Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Bern im Wechsel in Freiburg und Bern abgehalten.

94 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Examenskolloquium

Di 18 - 20 @ KG IV/ Übungsraum 2

Das Kolloquium informiert über Staatsexamens- und Magisterprüfungen und stellt laufende Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzliche werden auswärtige WissenschaftlerInnen eingeladen. Generell geht es darum, sich mit aktuellen Forschungskontroversen, methodischen Fragen und interessanten Neuerscheinungen zu beschäftigen.

95 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Oberseminar: Forschungen zur Neuesten Geschichte

Mi 18 - 20 @ KG IV/ Übungsraum 2

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte - von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern - vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter http://www.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/veranstaltungen.html vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.

96 Prof. Dr. Bernd Martin

Neuere Arbeiten und Forschungsansätze

Mo 20 - 22 @ KG IV/ Übungsraum 2

Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze (nur auf persönliche, schriftliche Einladung).
Literatur:

Im Kolloquium werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert. Daneben soll das Kolloquium der Kommunikation mit und unter den Examenskandidaten und Doktoranden dienen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.

97 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Neue Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Do 18 - 20 @ KG IV/HS 4429

Im Kolloquium wird die Vorbereitung auf das Examen (Staatsexamen, Magister, Anfertigung der Abschlußarbeit) besprochen. Staatsexamens- bzw. Magisterarbeiten werden vorgestellt. Es werden zudem gemeinsam Vorträge auswärtiger Historiker und Historikerinnen besucht. Das Kolloquium ist für ExamenskandidatInnen gedacht; sonstige Interessierte sollten sich persönlich in der Sprechstunde anmelden.

98 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kolloquium für Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en

Di 16 - 18 @ KG IV/HS 4429

Teilnahme nur nach persönlicher Einladung. Im Oberseminar für Doktoranden und Doktorandinnen werden Dissertationsprojekte in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien vorgestellt und gegebenenfalls neuere historische Ansätze oder aktuelle Kontroversen bzw. Neuerscheinungen diskutiert. Ein Teil des Oberseminars wird voraussichtlich als Blockveranstaltung stattfinden.
Literatur:

99 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Oberseminar für Doktorand/inn/en

Di 10 - 11 @ KG IV/
Übungsraum 2

Findet monatlich statt - bitte Aushang beachten

100 Dr. Nicholas Eschenbruch
Dr. Hans-Georg Hofer
Prof. Dr. Karl-Heinz Leven
PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll

Freiburger Medizinhistorisches Kolloquium

Übungen

101 Frank Löbbecke
Dr. Dieter Speck
Prof. Dr. Heiko Steuer

Baugeschichtliche Übung zur Alten Universität

Die "Alte Universität" in Freiburg hat eine komplexe Vorgeschichte. Spuren des barocken Jesuitenkollegs, der spätmittelalterlichen Bursen und hochmittelalterlichen Wohnbauten, die hier einst standen, haben wir in zwei vorangegangenen Übungen dokumentiert. Im nächsten Semester soll es nun darum gehen, diese Erkenntnisse für die Besucher des Uniseums nutzbar zu machen. Tafeltexte, Modelle, eventuell auch eine Publikation sollen in einer Blockveranstaltung konzipiert werden. Willkommen sind auch StudentInnen, die nicht an den bisherigen Übungen zur "Alten Universität" teilgenommen haben.

102 Matthias Heiduk

Grundkurs Mittelalter: Freiburg im Mittelalter

Mo 16 - 18 @ UB/ÜR 5

Im Sinne eines Grundkurses bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, sich mit elementaren Aspekten mittelalterlicher Geschichte auseinander zu setzen. Die Stadt Freiburg soll hierzu den Rahmen geben und als Bezugspunkt grundlegender politischer, sozialer, mentaler und wirtschaftlicher Beobachtungen dienen. In der Freiburger Altstadt lassen sich dazu heute noch exemplarisch zahlreiche mittelalterliche Spuren in städtischen Einrichtungen und Baudenkmälern verfolgen. Diese sollen in mehreren Exkursionen aufgespürt werden.
Literatur:
Heiko Haumann/ Hans Schadek (Hg.), Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum "Neuen Stadtrecht" von 1520, Stuttgart 2001 (2. Aufl.).

103 Kurt Andermann

Grundkurs Mittelalter: "Ritterburgen" - Burgen des späten Mittelalters als Herrschafts-, Wirtschafts- und Lebensraum

Di 16 - 18 @ KG IV/HS 4450

Von jeher üben Burgen und "Ritter" auf Menschen jeden Alters eine ganz eigene Faszination aus. Die Flut der einschlägigen, alljährlich auf den Markt geworfenen Neuerscheinungen ist - selbst unter Beschränkung auf die wissenschaftliche Literaturproduktion - kaum noch überschaubar. Anhand ausgewählter Quellen aus dem südwestdeutschen Raum wird sich die Übung mit der spätmittelalterlichen Burg als Herrschafts- und Wirtschaftszentrum, als Friedens- und Rechtsbezirk sowie als Wohn- und Lebensraum befassen, kurz: mit dem Alltag innerhalb und im Umkreis der Mauern.
Literatur:
Hermann Ehmer (Hrsg.), Burgen im Spiegel der historischen Überlieferung (Oberrheinische Studien 13), Sigmaringen 1998; Horst Wolfgang Böhme, Busso von der Dollen u.a. (Hrsgg.), Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch, 2 Bde., Stuttgart 1999; Alfons Zettler und Thomas Zotz (Hrsgg.), Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau, Bd. 1: Nördlicher Breisgau (A-K) (Archäologie und Geschichte 14), Ostfildern 2003.
Bemerkung:
Im Rahmen der Übung ist eine zweitägige Exkursion vorgesehen.

104 Dr. Boris Bigott

Thronfolgen im frühen und hohen Mittelalter

Do 16 - 18 @ KG I/HS 1131

In den mittelalterlichen Monarchien war der Übergang von einem König auf den nächsten stets eine prekäre Situation. Da die staatlichen Institutionen in den Reichen überwiegend recht schwach ausgeprägt waren, wurden diese mittels eines fragilen Netzwerks persönlicher Bekanntschaften und Bindungen regiert. Bei einem Herrscherwechsel mussten die auf den vorigen König ausgerichteten Netzwerke ggf. mit dem Nachfolger neu geknüpft werden. Brachte dieser eigene Gefolgsleute mit, so ergab sich nicht selten eine recht spannungsgeladene Situation. Solche Schwierigkeiten entstanden schon bei vergleichsweise unproblematischen Nachfolgen, wenn ein geeigneter, erwachsener Thronfolger aus der herrschenden Dynastie zur Verfügung stand. Bei strittigen Nachfolgen, etwa einem minderjährigen Thronfolger oder nach dem Erlöschen einer Dynastie mit erforderlicher Neuwahl, konnten sich heftige Krisensituationen ergeben, die in der Übung thematisiert werden. Exemplarisch werden dabei Beispiele aus dem europäischen Mittelalter vorgestellt.

Literatur:

Althoff, Gerd: Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003; Hlawitschka, Eduard (Hg.):Königswahl und Thronfolge in fränkisch-karolingischer Zeit (Wege der Forschung 247), Darmstadt 1975; Schmidt, Ulrich: Königswahl und Thronfolge im 12. Jahrhundert (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 7), Köln-Wien 1987.

105 Dr. Heinz Krieg

Raum- und Zeitvorstellungen im Mittelalter

Mo 14 - 16 @ KG I/HS 1140/41

Atlanten, Straßen- und Wanderkarten etc. sind für uns selbstverständliche Hilfsmittel, um uns im Raum zurechtzufinden. Ähnlich gehören Kalender und vor allem Uhren zu unserem Alltag und prägen in entscheidender Weise unser Leben. Über welche Instrumente zur Orientierung in Raum und Zeit verfügte man im Mittelalter und inwiefern bestimmten sie die Raum- und Zeitvorstellungen der Menschen? Diese Fragen sollen anhand einschlägiger Quellenzeugnisse behandelt werden. Vor allem die eingehendere Beschäftigung mit Karten und Kalendern eröffnet hier vielfältige Einblicke in mittelalterliche Weltbilder.

Literatur:

Arno Borst, Computus. Zeit und Zahl in der Geschichte Europas, München 1999; Evelyn Edson/Emilie Savage/Anna-Dorothee von den Brinken, Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005; Norbert Elias, Über die Zeit, Frankfurt a. M. 2004.

106 PD Dr. Detlev Zimpel

Quellenkurs: Quellen zum Schisma von 1159

Fr 18 - 20 @ KG I/HS 1131

Das gespannte Verhältnis zwischen dem deutschen König und den Päpsten, vor allem die Auseinandersetzung während des Schismas von 1159 bis 1177 zwischen Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. ist Gegenstand dieser Übung, die “hautnah” an diese Konflikte heranführen möchte. Hautnah im Sinne von “aus erster Hand”, d.h. aus den Quellen, den unmittelbaren Äußerungen der Beteiligten (unter weitgehendem Verzicht auf Sekundärliteratur), um sich ein eigenes Bild von den Motiven und Ereignissen machen zu können.- Die Quellen sind größtenteils nicht übersetzt – die wenigen

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Übungen

Übersetzungen, die es gibt, sind oftmals problematisch –, daher sind ausreichende Lateinkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

107 Andreas Bihrer

Eidgenössische Chronistik vom 14. bis zum 16. Jahrhundert

Mi 16 - 18 @ KG I/HS 1222

Die Eidgenossenschaft ist nur in zweiter Linie als ein Produkt politisch-sozialer Prozesse zu verstehen, sie war vornehmlich eine Erfindung spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Chronisten. Anhand der gemeinsamen Lektüre und Interpretation eidgenössischer Chroniken werden wir die Stiftung kollektiver Mythen und Traditionen wie den Rütli-Schwur, den Apfelschuss Wilhelm Tells oder die eidgenössischen Befreiungskriege nachverfolgen, in ihren zeitgeschichtlichen Kontext einordnen und nach den Wirkungen dieser Konstruktionen fragen, um so die integrierende Macht von Geschichtsschreibung bei der Entstehung vormoderner Nationen nachvollziehen zu können. Die Übung führt zugleich in die Schweizergeschichte und in die mittelalterliche Chronistik als Quellengattung ein.

108 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie III:
Spezielle Fragen lateinischer Buchschriften des Mittelalters

Di 14 - 16 @ KG I/HS 1227

Auf der Grundlage der in den Veranstaltungen Paläographie I und II erworbenen Grundkenntnisse sollen spezielle Aspekte der Geschichte der lateinischen Buchschrift des Mittelalters behandelt werden. Vorgesehen sind vier thematische Blöcke: 1) Mittelalterliche Autographen, 2) Ästhetik und Funktion von Randnachträgen, 3) Zur Typologie von Kolophonen, 4) Die Entwicklung der Humanistica und ihre Rezeption im deutschen Sprachraum.
Voraussetzung:
Die Lehrveranstaltung ist Studierenden vorbehalten, die bereits an mindestens einer paläographischen Übung (Paläographie I oder II) teilgenommen haben. Anmeldung telefonisch oder per E-Mail bis 24. April.

109 Dr. Dieter Speck

Deutsche Paläographie des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (15.-18. Jhd.)

Mo 16 - 18 @ KG I/HS 1131

In der Übung werden paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse und Lesefertigkeiten vermittelt. Bei der Interpretation der Texte werden landesgeschichtliche und hilfswissenschaftliche Zusammenhänge besprochen und praktisch angewandt. Die gelesenen Texte haben regionale und lokale Bezüge und stammen meist aus dem Universitätsarchiv. Es werden vor allem universitätshistorische Stücke besprochen

110 Prof. Dr. Birgit Studt

Politik und Zeitgeschichte. Neue Formen historischen Wissens im 15. Jh.

Di 14 - 16 @ KG I/HS 1136

In der politischen Kommunikation auf den Konzilien und Reichstagen des 15. Jahrhunderts entwickelten sich neuartige Formen historiographischer Dokumentation, die auf der Sammlung von zeitgeschichtlichen Materialien basierten: Kanzleischrifttum und politische Publizistik wurden chronologisch oder systematisch zusammengebunden und kommentiert, um so den verschiedensten Zwecken praktischer Politik zu dienen: vom Argumentationsarsenal in politisch-diplomatischen Auseinandersetzungen über die Statusrepräsentation und Selbstversicherung gesellschaftlicher Führungsschichten bis hin zur zeremonialen Kommunikation, die von Repräsentanten der Päpste, Kaiser und Fürsten in der politischen Öffentlichkeit von Kirche und Reich entfaltet wurde. Im Mittelpunkt der Übung steht die Lektüre ausgewählter Texte aus einem Korpus frühneuhochdeutscher, lateinischer sowie zweisprachig verfaßter Schriften (Eberhard Windecke, Andreas von Regensburg, Ulrich Richental, Henmann Offenburg, Aeneas Silvius Piccolomini, Agostino Patrizi u.a.). Ziel ist es, anhand dieser noch nie im Zusammenhang untersuchten und in nur unzureichender Weise edierten Schriften unter Berücksichtigung der handschriftlichen Überlieferung die Bedeutung dieses neuen Typs von Geschichtsschreibung im politischen Alltag jener Zeit auszuloten. Da hierbei auch kodikologische, überlieferungsgeschichtliche und heraldische Probleme behandelt werden, kann die Veranstaltung ggf. auch als Seminar der Historischen Hilfswissenschaften angerechnet werden.

Literatur:

Rolf Sprandel: Chronisten als Zeitzeugen. Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichtsschreibung in Deutschland. Köln u.a. 1994, bes. S. 93-103.

111 PD Dr. Thomas Buck

Gesellschaft und Kultur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (didaktische Übung)

Fr 18 - 20 @ KG I/HS 1137

Die Bildungsplanreform 2004 hat auf alle Fächer des Gymnasiums erhebliche Auswirkungen. Das gilt in besonderer Weise für den Unterricht im Fach Geschichte. Die mittelalterliche Geschichte z.B. ist auf Standards reduziert und überdies mit der Frühen Neuzeit verbunden worden. Wenn wir also weiterhin am Gymnasium mittelalterliche Geschichte unterrichten wollen, werden wir es anders als bisher tun müssen. Wir brauchen eine epochenspezifische Differenzierung der Geschichtsdidaktik (differentielle Geschichtsdidaktik). Wir müssen den Schülern nicht nur Geschichtswissen, sondern auch Geschichtsbewusstsein vermitteln. Der Unterricht im Fach Geschichte muss weniger chronologisch vollständig als vielmehr »nachhaltig« sein. Zur Mittelalter-Didaktik siehe die Arbeiten auf der Homepage des Thomas-Strittmatter-Gymnasiums in St. Georgen/Schw. (→ Fachschaftsseiten → Geschichte)

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Übungen

112 Dr. Christian Wieland

Repetitorium Frühe Neuzeit: Das Reich und seine Institutionen

Mo 11 - 13 @ KG I/HS 1140/41

Das sogenannte “Alte Reich” taucht unablässig in allen Veranstaltungen zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit auf; um was es sich bei diesem Gebilde wirklich handelte, um ein “Monster” oder einen “Staat”, ob um eine handlungsfähige Einheit oder lediglich eine ideologisch aufgeladene, jedoch eigentlich immer schon veraltete Sammelbezeichnung und Camouflage für ein Sammelsurium von Vielheiten, war weder unter den Zeitgenossen noch ist es unter den gegenwärtigen Historikern unumstritten. In der Übung, die auch ein Repetitorium deutscher und europäischer Geschichte der Frühen Neuzeit darstellt, werden die einzelnen Institutionen des Reiches - Kaiser und Kurfürsten, Reichstag und Reichskreise, Reichskammergericht und Reichshofrat - untersucht und auf ihre Funktionalität und ihren Wandel bis zum Ende des Reiches 1806 befragt. Dabei sollte zweierlei erreicht werden: Zum einen, daß Begriffe wie “Reichsmatrikel” am Ende des Semesters für Sie keine Fremdwörter mehr darstellen; zum anderen ein Beitrag zu der aktuellen Debatte um die Anfänge des modernen Staates in der Vormoderne.

Literatur:

Heinz Duchhardt, Deutsche Verfassungsgeschichte 1495 - 1806, Stuttgart/Berlin/Köln 1991.

113 Dr. Uwe Wilhelm

Klassiker der politischen Theorie

Mi 16 - 18 @ KG I/HS 1228/30

Ziel dieses Quellenkurses ist es, zentrale Theorien des neuzeitlichen Denkens über Staat und Politik kennenzulernen. Dazu sollen “klassische” Texte aus der Zeit zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert intensiv gelesen und erörtert sowie historisch eingeordnet werden. Die vorläufige Textliste umfaßt Auszüge von Bodin, Hobbes, Montesquieu, Rousseau, Burke und Marx.

Literatur:

Beste Überblicksdarstellung: H. Fenske/D. Mertens/W. Reinhard/K. Rosen, Geschichte der politischen Ideen, Königstein/Ts. 1981 (u.ö.).

114 Dr. Alexander Jaser

Deutsche Geschichte 1890-1922 im Spiegel der Biographie Walter Rathenaus

Mi 14 - 16 @ UB/ÜR 7

”Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit”: so lautet im Untertitel Ernst Schulins Biographie über den Schriftsteller, Wirtschaftsführer und Politiker Walther Rathenau. In dieser Formulierung wird die Zerrissenheit einer Persönlichkeit deutlich, deren außerordentlich großes Tätigkeitsfeld zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen vertiefenden Einblick in die Geschichte der Wilhelminischen Epoche, des Ersten Weltkrieges und der frühen Jahre der Weimarer Republik bietet. Dabei ist für die Zeit des Kaiserreiches zunächst der Schriftsteller Rathenau zu betrachten: der Kritiker der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und einer Machtpolitik des Reiches, der mit dessen Untergang vor Augen nach neuen Wegen in die Zukunft sucht. Zugleich tritt er uns als ein scheinbar rückwärts gewandter Sucher nach dem “Germanischen” entgegen, ist er ein Kritiker des Judentums und formuliert Ansätze zu einer eigenen Rassenlehre. Den Ersten Weltkrieg erlebt er als den Zusammenbruch eines Reiches, auf dessen Schwächen er zwar immer wieder hinwies, dessen Größe ihm aber zugleich tiefster Herzenswunsch war. So tritt er unmittelbar nach Kriegsausbruch in die Dienste des preußischen Kriegsministeriums und versucht auf

der anderen Seite mäßigend und vermittelnd auf die Kriegsparteien einzuwirken. Doch erst mit der Gründung der Weimarer Republik ist es ihm schließlich vergönnt, als Politiker an der Schaffung eines neuen Deutschland in Europa mitzuwirken. Als Wiederaufbauminister und Außenminister ist er ein exponierter Vertreter der "Erfüllungspolitik" und bemüht sich um eine Verständigung mit den Siegermächten. Das Abkommen von Wiesbaden und der Rapallo-Vertrag sind Zeugnisse dieser Politik, die fortzuführen ihm nicht vergönnt war: Im Juni 1922 wird er von Mitgliedern der rechtsgerichteten "Organisation Consul" ermordet. Die Übung gibt Einblick in zentrale Aspekte der Geschichte Deutschlands auf der Grundlage des hier nur grob skizzierten Schaffens Rathenaus, wobei seine Person Ausgangs- und nicht Mittelpunkt sein soll, um Wirtschaft, Staat und Gesellschaft der Zeit zu betrachten.

Literatur:

Ernst Schulin: Walther Rathenau, Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit, 2.Aufl., Göttingen, Zürich, 1992. Harry Graf Kessler: Walther Rathenau, Sein Leben und sein Werk, Mit einem Nachwort u. Anmerkungen versehen von Cornelia Blasberg, Frankfurt a. M, 1988. Hans Dieter Hellige: Rathenau und Harden in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs, Eine sozialgeschichtlich-biographische Studie zur Entstehung neokonservativer Positionen bei Unternehmern und Intellektuellen, in: Ders. (Hrsg.): Walther Rathenau - Maximilian Harden, Briefwechsel 1897-1920, Walther Rathenau-Gesamtausgabe, Bd.VI, München, Heidelberg, 1983. Hans Wilderotter (Hg.), Die Extreme berühren sich, Walther Rathenau 1867-1922, Ausstellungskatalog, [Berlin], o.Jahr. Thomas P. Hughes u.a. (Hg.), Ein Mann vieler Eigenschaften, Walther Rathenau und die Kultur der Moderne, Berlin, 1990. Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd.1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München, 2000. Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde., München, 1992.

115 Dr. Franz-Josef Leithold

Geschichte und Film: Der Film in der Weimarer Republik

Mo 16 - 18 @ UB/ Konferenzraum (R 307E1)

In Bezug auf ihr Filmschaffen kann die Zeit der Weimarer Republik zu Recht als Goldenes Zeitalter der Filmkunst gelten. In ihr entwickelte sich der Film in technischer wie ästhetischer Hinsicht zu einer ernstzunehmenden und facettenreichen Kunstform, von deren Massenwirksamkeit Politik und Wirtschaft zu profitieren suchten. Die Übung verfolgt das Ziel, die Vielschichtigkeit und Tiefgründigkeit des Weimarer Kinos zu verdeutlichen. Denn weder Siegfried Kracauers motivgeschichtlicher Ansatz, den Film der damaligen Zeit lediglich als Spiegel der "inneren Dispositionen des deutschen Volkes" zu sehen, noch die zuletzt von Marcel Schwierin in seinem unlängst erschienenen Filmessay "Ewige Schönheit: Film und Todessehnsucht im Dritten Reich" aufgestellte Behauptung, der Weimarer Film sei Wegbereiter einer faschistischen Filmästhetik, werden der enormen thematischen Bandbreite - die bis hin zur Selbstreferenzialität reicht - noch der ästhetischen wie filmtechnischen Innovationsfreude des Weimarer Kinos gerecht.

Literatur:

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a.M., 31995. Eisner, Lotte H.: Die dämonische Leinwand. Frankfurt 1975. Korte, Helmut (Hrsg.): Film und Realität in der Weimarer Republik, München 1978; Elsaesser, Thomas: Das Weimarer Kino - aufgeklärt und doppelbödig. Berlin 1999. Scheunemann, Dietrich (Hrsg.): Expressionist Film. New Perspectives. Rochester 2003; Kaes, Anton: Film in der Weimarer Republik. In: Jacobsen, Wolfgang (Hrsg. u.a.):Geschichte des deutschen Films. Stuttgart 22004, S. 39-98. Filme: Das Cabinet des Dr. Caligari (Regie: Robert Wiene 1920); Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens (Regie: F.W. Murnau 1922); Dr. Mabuse, der Spieler (Regie: Fritz Lang 1922) Der letzte Mann (Regie: F.W. Murnau 1924); Die

freudlose Gasse (Regie: G.W. Pabst 1925); Metropolis (Regie: Fritz Lang 1926); Berlin - Die Sinfonie der Großstadt (Regie: Walter Ruttmann 1927); Menschen am Sonntag (Regie: Robert Siodmak 1929); Mutter Krausens Fahrt ins Glück (Regie: Piel Jutzi 1929)

116 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Was heißt Erinnerungskultur?

Mo 14 - 16 @ KG IV/HS 4429

Seit einigen Jahren boomt die Erinnerungskultur in vielfältigen Formen. Erinnerungskultur ist heute ein Schlagwort, mit dem zahlreiche Debatten rund um das regionale, nationale oder europäische öffentliche Gedächtnis gekennzeichnet werden. Von den Revolutionsfeiern 1998 (150 Jahre nach 1848) bis zu den gegenwärtigen Streitigkeiten um ein deutsches oder europäisches Vertriebenenmuseum geht es immer wieder um die Frage, welcher Sinngehalt dem öffentlichen Gedenken beigegeben wird. Ziel der Übung ist es, sich mit zentralen Konzepten der Erinnerungskultur vertraut zu machen und zu überlegen, welche Funktion Erinnerung für nationale wie individuelle Sinnstiftung und Orientierung hat.
Literatur:
Francois, Etienne / Schulze, Hagen (Hg.), Deutsche Erinnerungsorte, München 2001; Hobsbawm, Eric, Das Erfinden von Traditionen, in: Christoph Conrad und Martina Kessel (Hg.), Kultur&Geschichte, Stuttgart 1998, S. 97-120; Nora, Pierre, Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Berlin 1990.

117 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Vorbereitung auf Examen und Berufspraxis

Di 18 - 20 14 tgl. @ KG I/ HS 1131

In diesem Kolloquium geht es neben einer Einführung in die Probleme bei der Anfertigung von Examensarbeiten und der Vorbereitung auf die Abschlußprüfung vor allem um Fragen der Berufswahl: Welche Berufsfelder gibt es für Historikerinnen und Historiker, welche Voraussetzungen sind für die einzelnen Berufe und Laufbahnen gegeben, welche Möglichkeiten der Weiter- und Zusatzqualifikation gibt es. Die Veranstaltung richtet sich daher nicht nur an aktuelle Examenskandidaten, sondern an alle Studierenden, die in diesen Feldern Beratungsbedarf haben.

118 Jens Clausen
Oliver Müller

Die Natur des Menschen in der biomedizinischen Ethik - eine Einführung (Blockseminar)

@ Stefan-Meier-Str. 26/ Inst. f. G. d. Medizin, Seminarraum

Die Medizinethik richtet sich als anwendungsbezogene Ethik auf das große Handlungsfeld der Medizin mit seinen facettenreichen Fragestellungen, unter denen ärztliches Handeln und klinische Forschung besondere Berücksichtigung erfährt. Dieses Seminar wird in die verschiedenen Problemfelder der medizinischen Ethik einführen. Orientieren wollen wir uns dabei an die anthropologisch-moralphilosophischen Argumentationen mit der “Natur des Menschen”. Der normative Rekurs auf die Natur des Menschen geschieht in sehr unterschiedlicher Form, wobei Befürworter wie Kritiker oftmals in gleicher Selbstverständlichkeit die “Natur des Menschen” für ihre Begründungen anführen - meist mit höchst konträren ethischen Schlussfolgerungen. Daher zielt dieses Seminar neben der Einführung in aktuelle Fragen der medizinischen Ethik gleichermaßen auf die kritische Würdigung unterschiedlicher Argumentationen, die aus einer Orientierung an der Natur des Menschen Handlungsempfehlungen ableiten wollen. Fragen zur Sterbehilfe, zur Reproduktionsmedizin

und zu den gentechnischen Veränderungen beim Menschen werden im Vordergrund stehen, es sollen aber auch grundlegendere Themen wie die schwierigen Begriffe der “Krankheit” und “Gesundheit” oder der moralische Status menschlicher Embryonen behandelt werden. Die philosophische Basis wird durch die Analyse verschiedener Naturverständnisse - darunter auch das Problem des “Naturalistischen Fehlschlusses” - und die Diskussion prominenter anthropologischer Ansätze geschaffen werden. Das Seminar ist interdisziplinär ausgerichtet und richtet sich sowohl an Studierende der Medizin und Naturwissenschaften als auch der Philosophie, Theologie und Anthropologie sowie an alle, die an Fragestellungen biomedizinischer Ethik interessiert sind. Für den Erwerb eines unbenoteten Leistungsnachweises wird ein Referat mit Thesenpapier erwartet, für einen benoteten Schein zusätzlich eine Hausarbeit. Das Seminar ist im Rahmen des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums als EPG 2-Veranstaltung anerkannt.

119 Dr. Jutta Dr. Bohn

Fachdidaktische Übung: Sozialer Wandel: von der vorindustriellen zur post-industriellen Gesellschaft

Mo 14 - 16 @ Wilhelmstr. 26/ HS 00 016

Die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Voraussetzungen sowie Verlauf und Folgen der Industriellen Revolution in Europa bilden einen Schwerpunkt im Bildungsplan der gymnasialen Oberstufe. Verknüpft wird diese historische Genese mit der Betrachtung struktureller Faktoren der postindustriellen Gesellschaft. Im Rahmen der fachdidaktischen Übung werden wir gezielte Fragestellungen entwickeln, um die inhaltliche Stoffauswahl und den Methodeneinsatz für die Unterrichtspraxis vorzubereiten.

Literatur:

Als einführende Literatur sind folgende Titel geeignet:
Boch, Rudolf, “Staat und Wirtschaft im 19. Jahrhundert”, Enzyklopädie Deutscher Geschichte Bd.70, Oldenbourg Verlag München 2004.Hahn, Hans-Werner, “Die Industrielle Revolution in Deutschland”, Enzyklopädie Deutscher Geschichte Bd.49, Oldenbourg Verlag München 2005. Porter, Roy / Teich, Mikula (Hg), Die Industrielle Revolution in England, Deutschland, Italien”,Verlag Klaus Wagenbach Berlin 1998. “Landesgeschichtliche und quellenkundliche Aspekte zur Industrialisierung”, Vorträge eines archivfachlichen Kolloquiums am 7. Oktober 2000 in Schramberg, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2002. Didaktische Umsetzungen zum Thema finden sich in den Heften “Praxis Geschichte”, Juli 4/1997, September 5/1998 sowie September 5/2000, Westermann Verlag.

Bemerkung:

Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (Prüfungsordnung BaWü 1977).

120 Prof. Dr. Peter Schickl

Fachdidaktische Übung: Akzeptanz und Widerstand im Nationalsozialismus als Thema historischen Lernens

Di 16 - 18

Götz Aly und Harald Welzer haben mit ihren Publikationen zum Nationalsozialismus die Diskussion über die Frage, weshalb das verbrecherische System der Nazis so breite Zustimmung und Akzeptanz in der deutschen Bevölkerung erfuhr, neu entfacht. Andererseits erfahren wir aber auch durch vielfältige Untersuchungen - auch zum regionalen Bereich - von widerständigem Verhalten gegen die braunen Machthaber und dies auf verschiedenen sozialen und politischen Ebenen. Aus beiden Handlungsformen, also der Akzeptanz wie dem Widerstand, entstehen zudem auch erheblich ethische wie moralische Fragen, die Schülerinnen und Schüler oft im

historischen Unterricht stellen. In der didaktischen Übung wollen wir den Nationalsozialismus mithilfe dieser beiden Kategorien didaktisch erschließen. Unter welchen Einzelaspekten dieses Thema sinnvoll aufbereitet und methodisch behandelt werden kann, wird Schwerpunkt der Übung sein. Hierzu sollen von den Teilnehmern kleinere Unterrichtssequenzen unter Anleitung erarbeitet werden und einschlägige Unterrichtsmaterialien analysiert werden. Bei Interesse der TeilnehmerInnen kann Übung mit einer Exkursion zum KZ Struthof/Natzweiler (Elsaß) und dem neuen Museum zum europäischen Widerstand verbunden werden.
Literatur:
Informationen zur politischen Bildung 251, 256 (Nationalsozialismus I, II), 243 (Widerstand); Wolfgang Benz: Geschichte des Dritten Reiches, Band 377 Schriftenreihe Bundeszentrale; P. Steinbach / J. Tuchel (Hrsg.): Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur 1933-1945, Band 483 Schriftenreihe Bundeszentrale; Götz Aly: Hitlers Volksstaat, Band 487 Schriftenreihe Bundeszentrale (alle zu beziehen bei der Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de) Harald Welzer: Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden, Frankfurt /M. 2005.
Bemerkung:
Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (vgl. PrüfO Gymnasien BaWü 1977).

121 Dr. Klaus Graf

Internet für Historiker

Mi 15 - 17 @ n. V.

Im Internet suchen mit Google ist doch kinderleicht! Die Übung setzt sich zum Ziel, dieses naheliegende Missverständnis auszuräumen. Eingeübt werden sollen effizientere Suchstrategien mit Suchmaschinen, die Nutzung thematischer Verzeichnisse und spezieller Datenbanken. Zugleich soll über digitalisierte Geschichtsquellen und seriöse Forschungsliteratur im Netz informiert werden. Die Veranstaltung enthält eine e-Learning-Komponente und setzt ein besonders aktives Mitarbeiten der Teilnehmer voraus.

122 Dr. Lenka Jirouskova

Einführung in das Mittellatein

Di 10 - 12 @ KG I/HS 1131

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Fachs (Lexika, Handbücher, Editionscorpora) vorgestellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden. Literatur: K. STRECKER, Einführung in das Mittellatein, Berlin 1928; K. LANGOSCH, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963; U. KINDERMANN, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, hg. von F.A.C. MANTELLO und A. G. RIGG, Washington 1996; P. BOURGAIN ? M.-C. HUBERT, Le Latin médiéval, Turnhout 2005. Voraussetzungen für die Teilnahme: Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins. Vorraussetzungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit und Vorbereitung; aktive Teilnahme; Kurzreferat.

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit geringen Vorkenntnissen des Tschechischen. Das Ziel dieses Kurses ist es, sich in alltäglichen Grundsituationen zu verständigen und Grundkenntnisse in der Grammatik zu erwerben. Auch landeskundliche Besonderheiten werden angesprochen. Es wird mit dem Lehrbuch “Tschechisch kommunikativ” von Maidlova/Nekula gearbeitet.

123 Eva Jandikova

Tschechisch für Anfänger

Do 18 - 20 @ n. V.

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen führen. Er dient außerdem zur Vorbereitung auf die Sprachklausur.

124 Eva Jandikova

Tschechisch für Fortgeschrittene

Fr 14 - 16 @ n. V.

125 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 16 - 18 @ KG I/HS 1233

126 Maria Krempels

Ungarisch für Fortgeschrittene

Do 18 - 20 @ KG I/HS 1233

127 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do 20 - 22 @ KG I/HS 1233

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte
Übungen

128 Marina Kogut

Russisch für Historiker II

Di 18 - 20 @ Peterhof/HS 2
Do 16 - 18 @ Peterhof/HS 4

Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Wintersemester. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen notwendig sind. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (e-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435).
Literatur:

129 Annelies de Jonghe

Niederländisch für Historiker II

Mi 14 - 16 @ KG I/HS 1140/41

Die niederländischen Sprachkurse sind in ein Programm von zwei Semestern eingebunden. Im Wintersemester 2005 wurde ein 2-stündiger Anfängerkurs (Niederländisch für Historiker I) angeboten, auf den dieser fachspezifische Lektürekurs aufbaut. Das Verstehen von niederländischen Artikeln und Quellentexten wird geübt, dabei wird natürlich auf die Geschichte der Niederlande und von Flandern eingegangen. Ein Textkompendium bietet Texte aus verschiedenen Jahrhunderten. Zusätzlich zu den Übungen wird ein Kurzreferat über einen Artikel nach Wahl aus einem niederländischsprachigen Geschichtsbuch oder einer historisch orientierten Zeitschrift erwartet. Der Kurs schließt mit der Klausur für den Sprachnachweis einer modernen Fremdsprache, der Übersetzung eines Fachtextes vom Niederländischen ins Deutsche ab. Studenten, die den Anfängerkurs nicht besucht haben, werden gebeten, sich beim SLI für einen Anfängerkurs anzumelden. Weiter Informationen sind zu erhalten beim SLI: Niederländisch über e-mail: annelies.de.jonghe@sli.uni-freiburg.de

- Anzeige -

Historische Hilfswissenschaften

Vorlesung

130 Prof. Dr. Felix Heinzer

Karolingische und ottonische Literatur auf der Reichenau und in St. Gallen

Do 10 - 12 @ KG I/HS 1036

Die durch vielfache Beziehungen miteinander verbundenen Bodenseeklöster Reichenau und St. Gallen bilden zusammen mit dem Bischofssitz Konstanz Brennpunkte der frühmittelalterlichen Kulturgeschichte ihres alemannischen Umfelds und sind zugleich Zentren von überregionalem, ja europäischem Rang. Den internationalen Stellenwert der beiden Klöster in der karolingischen Reichs- und Kirchenpolitik belegen exemplarisch Figuren wie Walahfrid Strabo, Erzieher Karls des Kahlen, Grimalt, als Abt von St. Gallen auch Kanzler Ludwigs des Deutschen, oder Waldo, Abt von Reichenau und St. Denis sowie Bischof von Pavia und Basel. Die Vorlesung will einen Einblick in Schwerpunkte der reichen Literaturproduktion der beiden Klöster bis zur Jahrtausendwende vermitteln. Für die Reichenau soll das Panorama von dem bereits genannten Walhfrid über Autoren wie Hatto III. (zugleich Erzbischof von Mainz) und Purchard bis hin zur frühsalischen Zeit mit Bern und Hermannus Contractus, für St. Gallen von der großen Generation des „goldenen Zeitalters“ mit Notker Balbulus, Tuotilo, Hartmann und Ratpert bis hin zu Notker Teutonicus und dem Vollender der Casus Sancti Galli, Ekkehart IV. reichen. Eine Ergänzung der Vorlesung durch eine Tagesexkursion nach St. Gallen wird angestrebt. Als komplementäre Veranstaltung wird außerdem das Proseminar “Buchkultur und Bibliotheksgeschichte des deutschen Südwestens” angeboten. – *Literatur:* Peter Stotz, Ardua spes mundi. Studien zu lateinischen Gedichten aus St. Gallen, Frankfurt (Main) 1972; Walter Berschin, Eremus und Insula. St. Gallen und die Reichenau im Mittelalter - Modell einer lateinischen Literaturlandschaft, Wiesbaden 1987.

Proseminar

131 Prof. Dr. Felix Heinzer

Buchkultur und Bibliotheksgeschichte des deutschen Südwestens

Do 14 - 16 @ KG I /HS 1036

Der Raum des heutigen Baden-Württemberg mit den angrenzenden Bereichen von Elsaß und alemannischer Schweiz bietet als reiche Kloster- und Städtelandschaft und als Transferregion mit intensiven kulturellen Austauschbeziehungen vielfältiges und interessantes Material für Fragen der mittelalterlichen Buchkultur und Bibliotheksgeschichte. Im Rahmen dieser Überblicksveranstaltung sollen unter anderem folgende thematische Schwerpunkte behandelt werden: die Bodenseeregion in ihrer herausragenden Bedeutung für die Anfänge der Schriftlichkeit des alemannischen Raums (vgl. auch die Vorlesung über Reichenauer und St. Galler Literaturgeschichte bis zur Jahrtausendwende), die Frage nach einer spezifischen Buchkultur der von klösterlichen Zentren des Schwarzwalds, insbesondere Hirsau und St. Blasien, ausgehenden Reformströmungen im 11. und 12.

Jahrhundert, die spezifische Rolle der Zisterzienser für den Import neuer, “gotischer” Formen von Schrift- und Buchgestaltung, aber auch Aspekte der Buchproduktion im Kontext spätmittelalterlicher Stadtkultur. Erwartet wird eine aktive Mitarbeit einschließlich Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen anhand von ausgeteilten Kopien von Quellen und Sekundärliteratur. Anmeldung erforderlich.

Hauptseminar

132 Prof. Dr. Therese Fuhrer
Prof. Dr. Felix Heinzer

„Aurea aetas“. Vorstellungen von Paradies und idealem Zeitalter in Antike und Mittelalter

Mi 18 - 20 @ KG I/HS 1222

Das Seminar will Vorstellungen von idealen Zuständen und Zeitaltern in literarischen, historiographischen und geistlichen Texten der paganen Antike und des christlichen Mittelalters in lateinischer Sprache nachgehen. Dabei sollen Kontinuitäten aber auch Differenzen und Brüche herausgearbeitet werden. Ideale Konzepte menschlichen Lebens und Zusammenlebens implizieren für die sozialen Gruppierungen, die sie entwerfen, stets auch einen ethischen Aspekt im Sinne einer Vorbildhaftigkeit für die jeweilige Praxis, sei es im Rekurs auf ideal gedachte Anfänge der Geschichte oder in der Ausrichtung auf die anzustrebende Vollendung an deren Ende. Mit der Analyse exemplarischer Texte solcher (modern gesprochen) Utopien soll sich deshalb in der Arbeit des Seminars stets auch die Reflexion der darin intendierten Impulse für das individuelle und für das gesellschaftlich-politische Handeln der „Rezipienten“ dieser Modelle verbinden. Kurzreferat und Hausarbeit sind Voraussetzungen für einen benoteten Schein..

Übungen

133 Andreas Bihrer

Eidgenössische Chronistik vom 14. bis zum 16. Jahrhundert

Mi 16 - 18 @ KG I/HS 1222

Die Eidgenossenschaft ist nur in zweiter Linie als ein Produkt politisch-sozialer Prozesse zu verstehen, sie war vornehmlich eine Erfindung spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Chronisten. Anhand der gemeinsamen Lektüre und Interpretation eidgenössischer Chroniken werden wir die Stiftung kollektiver Mythen und Traditionen wie den Rütli-Schwur, den Apfelschuss Wilhelm Tells oder die eidgenössischen Befreiungskriege nachverfolgen, in ihren zeitgeschichtlichen Kontext einordnen und nach den Wirkungen dieser Konstruktionen fragen, um so die integrierende Macht von Geschichtsschreibung bei der Entstehung vormoderner Nationen nachvollziehen zu können. Die Übung führt zugleich in die Schweizergeschichte und in die mittelalterliche Chronistik als Quellengattung ein.

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EX = Examenskurs EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium
H = für höhere Semester M = für mittlere Semester PA = nur nach persönlicher Anmeldung
PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl V = Vertiefungsvorlesung

Alte Geschichte

Vorlesungen

1	**Griechische Geschichte im 5. Jahrhundert v. Chr.: Zeit der Klassik**			
	Mo	**14 - 16 Uhr**	**KG I/HS 1010**	**Mann**
2	**Alte Geschichte – heute: Erzählungen, Strukturen, Theorien**			
	Mi	**10 - 12 Uhr**	**KG II/HS 2004**	**Gehrke**

Proseminare

3	**Die Perserkriege und ihr „Nachleben“**			
	Di	**14 - 16 Uhr**	**KG I/HS 1224/26**	**Gehrke**
4	**Alexander der Große**			
	Di	**10 - 12 Uhr**	**Alte Uni/HS 1**	**Harders**
5	**Die Verschwörung des Catilina**			
	Do	**16 - 18 Uhr**	**KG I/HS 1224/26**	**Möller**
6	**Justinian**			
	Mo	**10 - 12 Uhr**	**KG I/HS 1108**	**Goldbeck**
7	**Astrologie und Kosmosfrömmigkeit in der Antike**			
	Do	**16 - 18 Uhr**	**Wilhelmstr. 26/HS 00 016**	**Schmid**
8	**Politische Theorien in der griechischen und römischen Antike**			
	Do	**14 - 16 Uhr**	**KG I/HS 1224/26**	**Schnurbusch**

Hauptseminare

9	Prometheus. Innovation und Zukunft in den antiken Kulturen			
	Di	16 - 18 Uhr	Fahnenbergplatz/HS 04 022	Gehrke, Flashar
10	Pompeius			
	Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1228/30	Möller
11	Geschichte und Anthropologie antiker Sklaverei			
	Do	9 - 13 Uhr, 14täglich	UB/ÜR 9	Meyer-Zwiffelhoffer

Übungen

12	Archäologische Quellen für Althistoriker/-innen			
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1224/26	Möller
13	Die Konstruktion von Geschlecht in antiken Texten			
	Di	15 - 17 Uhr	Peterhof/HS 1	Harders
14	Lektüre- und Kommentierungsübung			
	Mo	16 - 18 Uhr	Peterhof/HS 1	Goldbeck
15	Lektüreübung zur Historischen Anthropologie: Theorien kultureller Evolution im Vergleich			
	Di	9 - 11 Uhr	Peterhof/HS 1	Schnurbusch

Kolloquien

16	Kolloquium für Examenskandidaten/-innen			
	Mi	16 - 18 Uhr	Peterhof/HS 3	Gehrke
17	Kolloquium für Examenskandidaten/-innen			
	Di	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1227	Möller
18	Kolloquium des Promotionskollegs			
	Mi	19 - 20 Uhr	Peterhof/HS 1	Gehrke
19	Althistorisches Kolloquium			
	Do	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1293	Gehrke

Tutorate

20	Tutorat			
	Mo	14 - 16 Uhr	Peterhof/HS 3	N.N.
21	Tutorat			
	Mo	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1142	N.N.
22	Tutorat			
	Mi	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 7	N.N.
23	Tutorat			
	Mi	18 - 20 Uhr	Sedanstr. 6/Raum 2	N.N.
24	Tutorat			
	Fr	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 6	N.N.

Provinzialrömische Archäologie

Vorlesung

25	Die römischen Provinzen an Rhein und Donau VII			
	Do	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1016	Nuber

Proseminare

26	Die Traianssäule als archäologische und historische Quelle zur Provinzialrömischen Archäologie			
	Mo	13 - 16 uhr, 14täglich	Glacisweg 7/Raum 012	Konrad
27	Quellen und Arbeitsweise der Provinzialrömischen Archäologie			
	Do	11 - 13 Uhr	Galcisweg 7/Raum 012	Seitz

Hauptseminar

28	Römische Kolonien (Coloniae) in den Nordwestprovinzen			
	Di	16 - 18 Uhr	Glacisweg 7/Raum 012	Nuber

Kolloquium

29	Kolloquium für Hauptfachstudierende (Doktoranden und Magistranden)			
	Do	16 - 18 Uhr	Glacisweg 7/Raum 012	Nuber, Seitz

Exkursionen

30	Exkursion in die Provinz Hispania			
		15.9. - 20.9.		Nuber, Seitz
31	Pflichtexkursion Niedergermanien (Provincia Germania Inferior)			
		5.6. - 9.6. Blockveranstaltung		Nuber, Seitz

Praktika

32	Archäologische Ausgrabungen in Heitersheim			
		1.8. - 31.8.		Nuber, Seitz
33	Archäologische Ausgrabungen in Oedenburg (Elsaß/Frankreich)			
		20.9. - 20.10.		Nuber, Seitz

Übungen

34	Archäologie in einem Vielspartenmuseum			
		24.4. - 27.4. Blockveranstaltung	Glacisweg 7/Raum 012	Ludwig

35	Der Silberfund aus Kaiseraugst und seine Parallelen				
	Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1015	Tomasevic Buck	

Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

36	Karolingische und ottonische Literatur auf der Reichenau und in St. Gallen				
	Do	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1036	Heinzer	A, M, AF, PH
37	Kiever Rusż, Mongolenherrschaft und Moskauer Reich (9. - 17. Jh.) (Russland I)				
	Do	14 - 16 Uhr	KG III/HS 3044	Neutatz	A, M, AF, PH
38	Europa im Spätmittelalter. Von der Stauferzeit bis zur Wahl Karls V.				
	Do	11 - 13 Uhr	KG II/HS 2004	Studt	A, M, AF, PH
39	Hexenverfolgung				
	Fr	9 - 11 Uhr	KG III/HS 3042	Opitz-Belakhal	A, M, AF, PH
40	Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert V: 1965 - 1982				
	Di, Mi	13 - 14 Uhr 9 - 11 Uhr	KG III/HS 3219	Herbert	A, M, AF, PH
41	Globalisierung, Mentalitäten, Politik und Sport im 20. Jahrhundert				
	Mo	14 - 16 Uhr	KG III/HS 3118	Brüggemeier	A, M, AF, PH
42	Vorlesung zur westeuropäischen Geschichte				
			s. Aushang	N.N.	A, M, AF, PH
43	Medizingeschichte im Überblick (Antike bis 20. Jahrhundert)				
	Mo	16 - 18 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. Gesch. d. Medizin, Seminarraum	Leven	A, M, AF, PH

Proseminare: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

44	Geschichte der Stadt im Mittelalter				
	Mi	11 - 13 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Studt	A, PA, TZ

45	Biographie im Mittelalter				
	Mi	14 - 16 Uhr	Peterhof/HS 2	Bihrer	A, PA, TZ
46	Die Herrschaft der Normannen in Süditalien und Sizilien				
	Di	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 6	Münsch	A, PA, TZ
47	Heinrich IV.				
	Mo	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 7	Münsch	A, PA, TZ
48	Historiographie im hohen Mittelalter: Monastische und höfische Geschichtsdarstellungen des südwestdeutschen Raumes im Vergleich				
	Fr	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1108	Krieg	A, M, PA, TZ
49	Buchkultur und Bibliotheksgeschichte des deutschen Südwestens				
	Do	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1036	Heinzer	A, M, PA, TZ
50	Ritter und Samurai – der feudale Kriegerstand Europas und Japans im Vergleich				
	Fr	10 - 12 Uhr	UB/ÜR 8	Heiduk	A, PA, TZ
51	Florenz in der Renaissance				
	Mo	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 1	Bumiller	A, M, PA, TZ

Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte Typ A (mit Pflichttutorat)

52	Polen im Zeitalter der Reformation				
	Mi	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1139	Faber	A, PA, TZ
53	Der 30jährige Krieg				
	Mi	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1108	Asch	A, PA, TZ
54	Fürst und Fürstin: Herrschaft und Geschlecht in der Frühen Neuzeit				
	Mi	9 - 11 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Wieland	A, PA, TZ
55	Intelligenzija und Volk im Russischen Reich. 1830er bis 1910er Jahre				
	Mi	15 - 18 Uhr	Peterhof/HS 1	Obertreis	A, PA, TZ
56	Großbritannien im viktorianischen Zeitalter (1837-1901)				
	Fr	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1231/32	Kramper	A, M, PA, TZ
57	Das Deutsche Kaiserreich 1871-1914				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1108	Kuß	A, PA, TZ

58	Einführung in die Geschichte der Weimarer Republik				
	Di	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1032	Engels	A, PA, TZ
59	Einführung in die Forschung zum Nationalsozialismus				
	Mi	10 - 13 Uhr	KG I/HS 1032	Eckel	A, PA, TZ
60	Die fünfziger Jahre: Politik, Gesellschaft und Kultur in der Bundesrepublik (1949-1961)				
	Di	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1236	Brink	A, M, PA, TZ
61	Maos China (1949-1976)				
	Di	9 - 11 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 006	Dabringhaus	A, PA, TZ
62	Von der Syphilis bis AIDS – Seuchen der Neuzeit (16. - 20. Jahrhundert)				
	Di	15 - 17 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. Gesch. d. Medizin, Seminarraum	Leven	A, M, PA, TZ

Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte Typ B

63	Proseminar zur westeuropäischen Geschichte der Frühen Neuzeit				
				N.N.	M, PA, TZ
64	Humanismus und Renaissance in Italien und Deutschland				
	Di	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1224/26	Günter	M, PA, TZ
65	Geschichte des ökonomischen Denkens im 19. Jahrhundert				
	Fr	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1231/32	Kramper	M, PA, TZ
66	Russland und Europa – der ideengeschichtliche Konflikt über die russische Identität in Geschichte und Gegenwart				
	Mi	16 - 18 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 2	Fein	M, PA, TZ
67	Was wirkt wie? – Arzneimittel im sozialen Kontext (1850 - Gegenwart)				
	Di	10 - 12 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. Gesch. d. Medizin/ Seminarraum	Prüll	M, PA, TZ
68	Russland 1855-1881. Ein Staat zwischen Reform, Stagnation und Anarchie?				
	Mi	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1139	Lindner	M, PA, TZ
69	Das Militärsystem des Kaiserreichs				
	Di	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1142	Förster	M, PA, TZ
70	Die deutsche Gesellschaft im Kalten Krieg: Medien, Verbände, Kirchen, Kultur				

	Fr	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1139	Foschepoth	M, PA, TZ
71	Die Ära Honecker: Die DDR in den siebziger und achtziger Jahren				
	Mo	11 - 13 Uhr	KG IV/HS 4429	Itzen	
72	Zwischen „Separate Spheres“ und „Domestic Revolution“: Die US-Amerikanische Familie im 20. Jahrhundert				
	Fr	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1234	Heinemann	M, PA, TZ

Hauptseminare

73	Das Mittelalter im modernen Roman. Von Walter Scott bis Dan Brown				
	Do	9 - 11 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Huth	M, PA, TZ
74	Kaiser Sigismund von Luxemburg (1387-1437) und seine Zeit				
	Mo	14 - 16 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Studt	M
75	Höflichkeit – civilité – politeness in Mittelalter und Früher Neuzeit				
	Di	14 - 16 Uhr	KG III/HS 3305	Asch, Schiewer	M
76	Die Zeit der „Wirren“. Das Moskauer Reich und Polen an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert				
	Mi	9 - 11 Uhr	Sedanstr. 6/Raum 1	Neutatz	M, PA, TZ
77	Judenangst und Handelsinteressen. Toleranzdebatten in Amsterdam, Hamburg und London im 17. Jahrhundert				
	Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1034	Holeczek	M
78	Das Werden des vereinigten Königreiches von der dynastischen Union zum Gesamtstaat 1603-1801				
	Mo	16 - 19 Uhr	KG I/HS 1139	Asch	M
79	Kredit – Schulden – Konkurse im 18./19. Jahrhundert: Property Rights				
	Mo	16 - 18 Uhr	Universitätstr. 5/Raum 2	Homburg	TZ
80	Staat und verwaltung im 19. Jahrhundert				
	Di	14 - 16 Uhr	KG III/HS 3117	Engels	M
81	Reformen und Modernisierung in Russland und China (1860er Jahre bis Oktoberrevolution von 1917 und die Vierte-Mai-Bewegung von 1919)				
	Di	11 - 13 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Dabringhaus, Obertreis	M, TZ
82	Bismarck und Polen (mit Exkursion)				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4429	Martin	TZ
83	Wissenschaften im Nationalsozialismus				

	Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1221	Schmoll	M, TZ
84	Wirtschaft im Dritten Reich				
	Mo	16 - 18 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Volkmann	M
85	Die Bundesrepublik in den 1970er Jahren				
	Mo	18 - 21 Uhr	KG IV/HS 4429	Herbert	M, PA, TZ
86	Globalisierung, Mentalitäten, Politik und Sport im 20. Jahrhundert				
	Di	8 - 11 Uhr	KG IV/HS 4429	Brüggemeier	M, PA, TZ
87	Die 1980er Jahre in Großbritannien				
	Mo	18 - 20 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Brüggemeier, Korte	M, PA, TZ
88	Russlanddeutsche Aussiedler: Geschichte und Gegenwart (mit Exkursion)				
	Di	14 - 16 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Neutatz	M, PA, TZ
89	Geschichte im Kriminalroman				
	Di	8.30 - 10 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Korte, Paletschek	TZ
90	Geschichtsschreibung und Literatur				
	Di	10 - 13 Uhr	KG I/HS 1234	Aurnhammer, Eckel	M, TZ
91	Medizin, Altern und Geschlecht				
	Mi	10 - 12 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. Gesch. d. Medizin/ Seminarraum	Hofer	M
92	Hauptseminar zur westeuropäischen Geschichte				
				N.N.	M

Kolloquien

93	Examenskolloquium				
	Di	18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Asch	
94	Examenskolloquium				
	Di	18 - 20 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Brüggemeier	
95	Ôberseminar: Forschungen zur Neuesten Geschichte				
	Mi	18 - 20 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Herbert	M
96	Neuere Arbeiten und Forschungsansätze				

	Mo	20 - 22 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Martin	PA
97	Neue Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte				
	Do	18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Neutatz	
98	Kolloqiuim für Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en				
	Di	16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4429	Paletschek	
99	Ôberseminar für Doktorand/inn/en				
	Di	10 - 11	KG IV/Übungsraum 2	Paletschek	PA
100	Freiburger Medizinhistorisches Kolloquium				
		monatlich		Eschenbruch,Hofer, Leven, Prüll n. V.	M, AF

Übungen

101	Baugeschichtliche Übung zur Alten Universität				
		monatlich	Bermerkung: n. V.	Löbbeckke, Speck, Steuer n. V.	A, MA
102	Grundkurs Mittelalter: Freiburg im Mittelalter				
	Mo	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 5	Heiduk	A, M
103	Grundkurs Mittelalter: „Ritterburgen“ - Burgen des späten Mittelalters als Herrschafts-, Wirtschafts- und Lebensraum				
	Di	16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4450	Andermann	A, M
104	Thronfolgen im frühen und hohen Mittelalter				
	Do	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Bigott	A, M
105	Raum- und Zeitvorstellungen im Mittelalter				
	Mo	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1140/41	Krieg	A, M
106	Quellenkurs: Quellen zum Schisma von 1159				
	Fr	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1131	Zimpel	A, M
107	Êidgenössische Chronistik vom 14. bis zum 16. Jahrhundert				
	Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1222	Bihrer	A, M
108	Paläographie III: Spezielle Fragen lateinischer Buchschriften des Mittelalters				
	Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1227	Heinzer	M

109	Deutsche Paläographie des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (15. - 18 Jhd.)				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Speck	AF, A, M
110	Politik und Zeitgeschichte. Neue Formen historischen Wissens im 15 Jhd.				
	Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1136	Studt	A, M
111	Gesellschaft und Kultur des Mittelalters und der frühen Neuzeit (didaktische Übung)				
	Fr	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1137	Buck	A, M, AF
112	Repetitorium Frühe Neuzeit: Das Reich und seine Institutionen				
	Mo	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1140/41	Wieland	A, M
113	Klassiker politischer Theorien				
	Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1228/30	Wieland	A, M
114	Deutsche Geschichte 1890-1922 im Spiegel der Biographie Walter Rathenaus				
	Mi	14 - 16 Uhr	UB/ÜR 7	Jaser	A, M
115	Geschichte und Film: Der Film in der Weimarer Republik				
	Mo	16 - 18 Uhr	UB/Konferenzraum (R 307E1)	Leithold	
116	Was heißt Erinnerungskultur?				
	Mo	14 - 16 Uhr	KG IV/HS 4429	Paletschek	A, M
117	Vorbereitung auf Examen und Berufspraxis				
	Di	18 - 20 Uhr 14.tägl.	KG I/HS 1131	Herbert	M
118	Die Natur des Menschen in der biomedizinischen Ethik - eine Einführung (Blockseminar)				
	25.4	Vorbespr. 17c.t.	Stefan- Meier- Str 26./Inst. f. G. d. Medizin Seminarraum	Clausen, Müller	AF
119	Fachdidaktische Übung: Sozialer Wandel: von der vorindustriellen zur postindustriellen Gesellschaft				
	Mo	14 - 16 Uhr	Wilhelmstr. 25/HS 00 016	Bohn	M
120	Fachdidaktische Übung: Akzeptanz und Widerstand im Nationalsozialismus als Thema historischen Lernens				
	Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1236	Schickl	M, TZ
121	Înternet für Historiker				
	Mi	15 - 17 Uhr	n. V.	Graf	
121	Einführung in das Mittelleitein				
	Di	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1131	Jirouskova	
122	Tschechisch für Anfänger				

	Do	18 - 20 Uhr	n. V.	Jandikova	Â, M
123	Tschechisch für Fortgeschrittene				
	Fr	14 - 16 Uhr	n. V.	Jandikova	Â, M
124	Ungarisch für Anfänger				
	Do	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1233	Krempels	A, AF, PH
125	Ûngarisch für Fortgeschrittene				
	Do	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1233	Krempels	A, AF, PH
126	Ûngarische Literatur				
	Do	20 - 22 Uhr	KG I/HS 1233	Krempels	AF, PH
127	Russisch für Historiker II				
	Di, Do	18 - 20 Uhr 16 - 18 Uhr	Peterhof/HS 4	Kogut	TZ, PA
128	Niederländisch für Historiker II				
	Mi	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1140/41	De Jonghe	A, M

Historische Hilfswissenschaften

Vorlesung

130	Karolingische und ottonische Literatur auf der Reichenau und in St. Gallen				
	Do	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1036	Heinzer	A, M, AF, PH

Proseminar

131	Buchkultur und Bibliotheksgeschichte des deutschen Südwestens				
	Do	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1036	Heinzer	A, M, TZ, PA

Hauptseminar

132	“Aurea aetas“. Vorstellungen von Paradies und idealem Zeitalter in Antike und Mittelalter

	Mi	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1222	Fuher, Heinzer	

Übungen

133	Eidgenössische Chronistik vom 14. bis 16. jahrhundert				
	Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1222	Bihrer	A, M
134	Einführung in das Mittellatein				
	Di	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1131	Jirouskova	
135	Paläographie III: Spezialfragen lateinischer Buchschriften des Mittellaters				
	Di	14 - 16	KG I/HS 1222	Heinzer	
136	Quellenkurs: Quellen zum Schisma von 1159				
	Fr	18 - 20	KG I/HS 1131	Zimpel	A, M

- Anzeige -

Leckere Lammgerichte * Studentenpreise

Der Weg lohnt sich.

GOLDENE KRONE
..... die Kneipe in Freiburg
mit der arabischen Küche
Kronenstr. 6 • Tel. 72112

134 Dr. Lenka Jirouskova

Einführung in das Mittellatein

Di 10 - 12 @ KG I/HS 1131

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Fachs (Lexika, Handbücher, Editionscorpora) vorgestellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden. Voraussetzungen für die Teilnahme: Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins. Vorraussetzungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit und Vorbereitung; aktive Teilnahme; Kurzreferat. – *Literatur:* K. Strecker, Einführung in das Mittellatein, Berlin 1928; K. Langosch, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963; U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, hg. von F. A. C. Mantello und A. G. Rigg, Washington 1996; P. Bourgain und M.-C. Hubert, Le Latin médiéval, Turnhout 2005.

135 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie III: spezialfragen lateinischer Buchschriften des Mittelalters

Di 14 - 16 @ KG I/HS 1222

Auf der Grundlage der in den Veranstaltungen Paläographie I und II erworbenen Grundkenntnisse sollen spezielle Aspekte der Geschichte der lateinischen Buchschrift des Mittelalters behandelt werden. Vorgesehen sind vier thematische Blöcke: 1. Mittelalterliche Autographen, 2. Ästhetik und Funktion von Randnachträgen, 3. Zur Typologie von Kolophonen, 4) Die Entwicklung der Humanistica und ihre Rezeption im deutschen Sprachraum. Die Lehrveranstaltung ist Studierenden vorbehalten, die bereits an mindestens einer paläographischen Übung (Paläographie I oder II) teilgenommen haben. Anmeldung telefonisch oder per E-Mail bis 24. April möglich.

136 PD Dr. Detlev Zimpel

Quellenkurs: Quellen zum Schisma von 1159

Fr 18 - 20 @ KG I/HS 1131

Das gespannte Verhältnis zwischen dem deutschen König und den Päpsten, vor allem die Auseinandersetzung während des Schismas von 1159 bis 1177 zwischen Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. ist Gegenstand dieser Übung, die “hautnah” an diese Konflikte heranführen möchte. Hautnah im Sinne von “aus erster Hand”, d.h. aus den Quellen, den unmittelbaren Äußerungen der Beteiligten (unter weitgehendem Verzicht auf Sekundärliteratur), um sich ein eigenes Bild von den Motiven und Ereignissen machen zu können. – Die Quellen sind größtenteils nicht übersetzt – die wenigen Übersetzungen, die es gibt, sind oftmals problematisch –, daher sind ausreichende Lateinkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)

Direktoren:	Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Aloys Winterling	Tel: 203 - 3390 Tel: 203 - 3391
Hochschuldozentin:	PD Dr. Astrid Möller	Tel: 203 - 3395
Geschäftsf. Ass.:	Dirk Schnurbusch	Tel: 203 - 3398
Bibl.-Ass.:	Ann-Cathrin Harders	Tel: 203 - 3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin Prof. Dr. Renate Zoepffel	Tel: 203 - 9374
Wiss. Angestellte:	Alexander Arenz Fabian Goldbeck	Tel: 203 - 3394 Tel: 203 - 3397
Lehrbeauftragte:	Olaf Schlunke	
Privatdozenten:	PD Dr. Christian Mann	Tel: 203 - 3397
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.) Ricarda Berthold (nachm.)	Tel: 203 - 3393

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Glacisweg 7, Fax 203-3403

Direktor:	Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber	Tel: 203 - 3408
Honorarprofessor:	Prof. Dr. Gerhard Fingerlin	
Akad. Oberrätin:	Dr. Gabriele Seitz	Tel: 203 - 3406
Lehrbeauftragte:	Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck PD Dr. Michaela Konrad	Tel: 203 - 3407
MitarbeiterInnen:	Wiltrud Derpmann-Wirsing (Zeichn.) Andrea Schwellnus (Zeichn.) Verena Beschle (Bibl.) Michèle Risch (Diathek)	Tel: 203 - 3401 Tel: 203 - 3401 Tel: 203 - 3409 Tel: 203 - 3407
Sekretariat:	Brigitte Eichhorn	Tel: 203 - 3407

Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, 3. und 4. OG

Geschäftsführung:	KG IV; Raum 4451 (Fax 203-3425)	
Geschäftsf. Direktor:	Prof. Dr. Dietmar Neutatz	Tel: 203 - 3436
Geschäftsf. Assistent:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)	Tel: 203 - 3422
Sekretariat:	Renate Rappenecker (R. 4451)	Tel: 203 - 3416
Bibliothek:	Regina Bickmann (R. 4235) Carmen Hatz (R. 4235)	Tel: 203 - 3479 Tel: 203 - 3488
Techn. Dienst:	Anna Górska (R. 4426) Mubera Seho (R. 4426)	Tel: 203 - 3450
Lehrbeauftragte:	Dr. Jutta Bohn Annelies de Jonghe Prof. Dr. Peter Schickl Dr. Dieter Speck	
Studienberatung: Sprechstunde:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Mo 10-12, Do 9.30-11	Tel: 203 - 3422
Zwischenprüfungs-angelegenheiten: Sprechstunde:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Mi 10-12	Tel: 203 - 3422
Historische Anthropologie: Sprechstunde:	Dirk Schnurbusch (R. 4306) Di 14-15 (Belfortstr. 20)	Tel: 203 - 9381

Juniorprofessorin für außereuropäische Geschichte

	PD Dr. Sabine Dabringhaus KG IV, Raum 4325	Tel: 203 - 3427

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professorin:	Prof. Dr. Sylvia Paletschek KG IV, Raum 4335	Tel: 203 - 3423
Lehrbeauftragte:	Dr. Uwe Wilhelm	

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professor:	Prof. Dr. Bernd Martin KG IV, Raum 4337	Tel: 203 - 3434
Lehrbeauftragte:	Dr. Susanne Kuß (R. 4334)	Tel: 203 - 3816

Professur für die Geschichte des roman. Westeuropa

Professor:	N.N.	Tel: 203 - 3424

Gemeinschaftssekretariat Martin/Paletschek/Westeuropa

Sekretariat:	Sabine Schmidt (R. 4336)	Tel: 203 - 3421 Fax: 203 - 3464

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte I

KG IV, R. 4439 - 4441

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Matthias Heiduk (R. 4439) Dr. Heinz Krieg (R.4)	Tel: 203 - 3440 Tel: 203 - 3457
Sekretariat:	Isolde Schillinger (R. 4440)	Tel: 203 - 3452
Lehrbeauftragter:	Dr. Klaus Graf	

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werderring 8, Fax 203-9188

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus EG	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Heinz Krieg (R. 4)	Tel: 203 - 3457
Sekretariat:	Renate Körner	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann Dr. Boris Bigott (R. 10) Dr. Casimir Bumiller Frank Löbbecke	Tel. 203 - 3462

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte II

KG IV, R. 4432/4433,Fax: 203-3506

Direktorin:	Prof. Dr. Birgit Studt KG IV, R. 4434	Tel: 203 - 3447

Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Oliver Münsch (R. 4454)	Tel: 203 - 3455
	Dr. Andreas Bihrer (R. 4432)	Tel: 203 - 3446
Sekretariat:	Gertrud Stenzel (R. 4433)	Tel: 203 - 3430

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor:	Prof. Dr. Ronald G. Asch KG IV, R. 4436	Tel: 203 - 3448
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Christian Wieland (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
Sekretariat:	Helga Hilmes (R. 4435)	Tel: 203 - 3429
Lehrneauftragte:	Prof. Dr. Wolfgang Günter	
	Prof. Dr. Heinz Holezcek (R. 4421)	Tel: 203 - 3426

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438, Fax: 203-3504

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Herbert KG IV, R. 4437	Tel: 203 - 3438
Wiss. MitarbeiterInnen:	Dr. Cornelia Brink (Erbprinzenstr. 13)	Tel: 203 - 9194
	Dr. Jan Eckel (R. 4414)	Tel: 203 - 9199
	Dr. Isabel Heinemann (R. 4431)	Tel: 203 - 3437
	PD Dr. Patrick Wagner (Erbprinzenstr. 13)	Tel: 203 - 9186
Sekretariat:	Ulla Helwig (R. 4438)	Tel: 203 - 3439
Lehrbeauftragte:	Dr. Jürgen Förster	
	Prof. Dr. Josef Foschepoth	
	Dr. Alexander Jaser	

Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411, Fax: 203-9190

Direktor:	Prof. Dr. Dietmar Neutatz KG IV, R. 4410	Tel: 203 - 3436
Wiss. Mitarbeiterin:	Dr. Julia Obertreis (R. 4412)	Tel: 203 - 3441
Sekretariat:	Monika Göpel (R. 4411)	Tel: 203 - 3435

Lehrbeauftragte:	Dr. Martin Faber	Maria Krempels
	Dr. Elke Fein	Marc Lindner
	Eva Jandikova	
	Marina Kogut	

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4406/4408, Fax: 203-3370

Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz Josef Brüggemeier KG IV, R. 4408	Tel: 203 - 3442
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407) Peter Kramper (R. 4455) Peter Itzen (R. 4405) PD Dr. Willi Oberkrome (Erbprinzenstr. 13, 2. OG) PD Dr. Friedemann Schmoll	Tel: 203 - 3445 Tel: 203 - 3456 Tel: 203 - 3443 Tel: 203 - 9196
Privatdozentin:	PD Dr. Heidrun Homburg	
Sekretariat:	Bettina Götz (R. 4406)	Tel:203 - 3444
Lehrbeauftragter:	Dr. Franz-Joseph Leithold	

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Thomas Martin Buck (R. 4454)	Tel: 203 - 3455
PD Dr. Peter Burschel (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
PD Sabine Dabringhaus (R. 4425)	Tel: 203 - 3427
PD Dr. Birgit Emich (R. 4432)	Tel: 203 - 3424
PD Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
PD Dr. Peter Haslinger	
PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)	
Prof. Dr. Rainer Hoffmann	
Prof. Dr. Heinz Holeczek (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Heidrun Homburg	
PD Dr. Volkhard Huth (R. 4441)	Tel: 203 - 3449
Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421)	Tel: 07634/553190
PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	Tel: 203 - 3419
PD Dr. Patrick Wagner (Erbprinzenstr. 13)	Tel: 203 - 9186
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Detlev Zimpel (R. 4421)	Tel: 203 - 3426

Emeritierte und pensionierte Professoren:

Prof. Dr. Hans Fenske
Prof. Dr. Monika Glettler
Prof. Dr. Dieter Mertens
Prof. Dr. Hubert Mordek
Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Ernst Schulin

Personenverzeichnis

Institut für Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock, (Fax 203-5039)

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Tröhler, PH.D.	Tel: 203-5034
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	Tel: 203-5035
Wiss. Assistenten:	Dr. Nicholas Eschenbruch	Tel: 203-5044
	Dr. Hans-Georg Hofer	Tel: 203-5042
	PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll	Tel: 203-5038
Freie Mitarbeiterin:	Silke Bellanger M.A.	Tel: 203-5040
Sekretariat:	Natascha Beyer	Tel: 203-5033
	Margaret Andergassen M.A.	Tel. 203-5045

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werderring 8, Fax 203-3118

Direktor:	Prof. Dr. Felix Heinzer	Tel: 203 - 3131
Assistentin:	Dr. Lenka Jiroušková	Tel: 203 - 3133
Sekretariat:	N.N.	Tel: 203 - 3132

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Bernd Martin
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Aloys Winterling
Prof. Dr. Thomas Zotz

Magister / Promotion

Prof. Dr. Ronald G. Asch
PD Dr. Werner Berg
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
PD Dr. Thomas Buck
PD Dr. Peter Burschel
PD Dr. Sabine Dabringhaus
PD Dr. Birgit Emich
PD Dr. Jens-Ivo Engels
Prof. Dr. Hans Fenske
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
Prof. Dr. Monika Glettler
PD Dr. Peter Haslinger
Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Heinz Holezcek
PD Dr. Heidrun Homburg
PD Dr. Volkhard Huth
PD Dr. Christian Mann
Prof. Dr. Bernd Martin
Prof. Dr. Jochen Martin
Prof. Dr. Dieter Mertens
PD Dr. Franz-Peter Mittag
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Hubert Mordek
Prof. Dr. Dietmar Neutatz

PD Dr. Willi Oberkrome
Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Hermann Schäfer
Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Ernst Schulin
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann
PD Dr. Patrick Wagner
Prof. Dr. Wolfram Wette
(nach Rücksprache)
Prof. Dr. Aloys Winterling
PD Dr. Detlev Zimpel
Prof. Dr. Thomas Zotz

Wichtige Hinweise

Internet:

Die Seiten des Historischen Seminars finden sich unter
http://www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem
Das Seminar für Alte Geschichte ist zu erreichen über
http://www.sag.uni-freiburg.de

E-Mail:

e-mail Adressen an den Seminaren sind (in der Regel) nach folgendem Schema aufgebaut:
vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de

Aushänge mit Informationen

zu Raum- und Zeitänderungen zu Lehrveranstaltungen Terminen von Sprachklausuren Ort und Zeit von Tutorien sowie Sprechstunden finden sich
1.) am Schwarzen Brett des Historischen Seminars im Erdgeschoss des KG IV, vor dem Bibliothekseingang
2.) vor dem Sekretariat des Historischen Seminars im KG IV (4451)
3.) am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte im ersten Stock des KG I, vor 1189

Informationen zu Studienordnung und Prüfungsfragen

für Staatsexamen, sowie Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte:
vor dem Büro von Herrn Schwendemann (4422)

für Alte Geschichte: am Schwarzen Brett vor 1189

Impressum:

Anzeigen:

Georg von Bodelschwingh
Anne Hollstein
Julia Ungerer

Redaktion und Layout:

Mareike Bardenhagen
Georg von Bodelschwingh
Nino Katicic
Hermann J. Schmeh

Preis:

50 Cent
+ 1 Euro Verwaltungskostenbeitrag

Druck:

April + Tochter GmbH

Redaktionsschluss:

29.01.06

Auflage:

1200

V.i.S.d.P.:

Mareike Bardenhagen
Markgrafenstr. 75
79115 Freiburg

Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem
Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg